

# **Schulprogramm**

**des**

# **Arnold-Janssen- Gymnasiums**

aktualisiert am 25. September 2009

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Vorwort des Schulleiters</b>	7
<b>I. Vorbemerkungen</b>	8
<b>1. Das Arnold-Janssen-Gymnasium</b>	
1.1. Historie und Entwicklung	8
1.2. Lage, Umgebung und Einzugsbereich	10
<b>II. Grundlagen des Handelns</b>	12
<b>1. Leitlinien der pädagogischen Arbeit</b>	
1.1. Unser Menschenbild	12
1.2. Unsere Erziehungsziele	12
1.3. Erziehungsgemeinschaft	13
1.3.1. Das AJG als Erziehungsgemeinschaft	13
1.3.2. Eltern	13
1.3.3. Lehrerinnen und Lehrer	14
1.3.4. Schülerinnen und Schüler	14
1.3.5. Die SchülerInnenvertretung (die SV)	14
1.3.6. Information und Mitwirkung	15
1.4. Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele	15
<b>III. Struktur der Unterrichtsorganisation</b>	17
<b>1. Vorgaben des Gesetzgebers und des Schulträgers</b>	17
1.1. Vorbemerkungen	17
1.2. Grundgesetz der BRD und Landesverfassung NRW	17
1.3. Richtlinien und Lehrpläne	17
1.4. Grundordnung für die Schulen des Bistums Münster	17
1.5. Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster	18
<b>2. Die Sekundarstufe I</b>	19
2.1. Stundentafel	19
2.2. Sprachenfolge	20
<b>2.3. Die Erprobungsstufe</b>	21
2.3.1. Zum Auswahlverfahren am Arnold-Janssen-Gymnasium	22
2.3.2. Aufnahme und Integration	22
<b>2.4. Die differenzierte Mittelstufe</b>	23
2.4.1. Differenzierungsbereich Klasse 8	23
2.4.1.1. Das Fach Naturwissenschaften	24
2.4.1.1.1. Informationstechnische Grundbildung in der Jahrgangsstufe 8	24
2.4.1.1.2. Das Fach Naturwissenschaften in der Jahrgangsstufe 9	24
2.4.1.2. Das Fach Kulturgeschichte	25
2.4.1.2.1. Kunstorientierte Inhalte in der Jahrgangsstufe 8	25

2.4.1.2.2.	Musikorientierte Inhalte in der Jahrgangsstufe 9	26
<b>3.</b>	<b>Die Sekundarstufe II</b>	27
3.1.	Fächerwahl	27
3.1.1.	Leistungskurse	27
3.1.2.	Grundkurse	27
3.2.	Abschlüsse	27
3.3.	Besonderheiten unserer Schule als einer Schule in Bischöflicher Trägerschaft in der organisatorischen Struktur der Sekundarstufe II	28
3.4.	Studienfahrten	28
3.5.	Regelungen zur Erstellung einer Facharbeit	28
<b>IV.</b>	<b>Förderkonzept am AJG</b>	30
<b>1.</b>	<b>Förderprogramm von SchülerInnen mit Lese- und Rechtschreibschwächen (LRS)</b>	30
<b>2.</b>	<b>Förderung besonders begabter SchülerInnen</b>	30
2.1.	Bildungspolitische Rahmenbedingungen	30
2.2.	Förderung besonders begabter SchülerInnen am AJG	31
2.2.1.	Enrichment	31
2.2.2.	Akzeleration	31
<b>3.</b>	<b>Förderung von lernschwachen und begabten Schülerinnen im Schuljahr 2009/2010</b>	32
3.1.	Verteilung der Förderstunden	32
3.2.	Förderung lernschwacher SchülerInnen in den Förderstunden	33
3.3.	Förderung besonders begabter SchülerInnen in den Förderstunden	33
<b>4.</b>	<b>Förderprogramm "Schüler helfen Schülern"</b>	33
<b>5.</b>	<b>Leseförderung</b>	34
5.1.	Der Vorlesenachmittag	34
5.2.	Weitere Perspektiven der Leseförderung	35
5.3.	Die Schulbibliothek	35
<b>6.</b>	<b>Das Konzept „Sozialkompetenz stärken“</b>	35
<b>V.</b>	<b>Beratungskonzept am AJG</b>	39
1.	Psycho-soziale Beratung	39
3.	Studien- und Berufswahlorientierung	40
4.	Schulische Gesundheitserziehung und Suchtprophylaxe	43
5.	Elternarbeit	44
<b>VI.</b>	<b>Konzepte unterrichtlichen Arbeitens</b>	45
<b>1.</b>	<b>Lern- und Methodenkompetenz</b>	45
1.1.	Die Bedeutung selbständigen Lernens	45
1.2.	Das Konzept "Das Lernen lernen"	45
1.3.	Methodentag "Facharbeit" in der Jahrgangsstufe 11	46
<b>2.</b>	<b>Medienkompetenz</b>	46

2.1.	Elektronische Medien und Medienerziehung am AJG	46
2.2.	Technische Voraussetzungen	47
<b>3.</b>	<b>Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>	<b>48</b>
<b>4.</b>	<b>Fachspezifische Aktivitäten – schulinterne Curricula</b>	<b>49</b>
4.1.	Biologie	49
4.2.	Chemie	51
4.3.	Deutsch	52
4.4.	Englisch	57
4.5.	Erdkunde	60
4.6.	Katholische Religionslehre	60
4.7.	Kunst	64
4.8.	Latein	65
4.9.	Literatur	66
4.10.	Mathematik	67
4.11.	Musik	69
4.12.	Philosophie	69
4.13.	Sozialwissenschaften	71
4.14.	Sport	73
4.15.	Informatik	77
<b>VII.</b>	<b>Konzepte für außerunterrichtliche Arbeitsfelder</b>	<b>79</b>
1.	Die Schulpastoral	79
1.1.	Ziele der Schulpastoral	79
1.2.	Prinzipien und Rahmenbedingungen	80
1.2.1.	Das personale Angebot	80
1.2.2.	Die Freiwilligkeit	80
1.2.3.	Die Gastfreundschaft	80
1.2.4.	Die Chance	80
1.2.5.	Die Orte	80
1.2.6.	Der Schulseelsorger	80
1.3.	Konkrete Angebote der Schulpastoral	80
1.3.1.	Schulgottesdienste	80
1.3.2.	Religiöse Erfahrungen und Zugänge	81
1.3.3.	Frühschichten	81
1.3.4.	Tage religiöser Orientierung	81
1.3.5.	Die Jugendliturgie AG	81
1.3.6.	Schulgebet	81
1.3.7.	Beratung und Begleitung	81
<b>2.</b>	<b>Kulturell-kreative Aktivitäten</b>	<b>82</b>
<b>2.1.</b>	<b>Musik</b>	<b>82</b>
2.1.1.	Die schulinterne Musikschule	82
2.1.2.	Musikalische Einheiten	82
2.1.2.1.	Die Bigband	82
2.1.2.2.	Die Bigband Benjamins	83
2.1.2.3.	Der Oberstufenchor	83
2.1.2.4.	Der Chor der Sekundarstufe I	83

2.1.2.5.	Das Juniororchester	84
2.1.2.6.	Das Projektorchester	84
2.1.3.	Musikalische Darbietungen	84
2.1.3.1.	Das Klassikforum	84
2.1.3.2.	Das Adventskonzert	84
2.1.3.3.	Das Sommerkonzert	84
2.1.3.4.	Musikfestival, Hausmusik und Vorspielabende	84
2.1.3.5.	Die Musicals	85
2.1.3.6.	Die Oldie-Revue	85
<b>2.2.</b>	<b>Kunst</b>	86
2.2.1.	Ausstellungen	86
2.2.2.	Projekte und Wettbewerbe	86
<b>2.3.</b>	<b>Literatur und Schreiben</b>	86
2.3.1.	Projekt „Jugend schreibt“	87
2.3.2.	Autorenprojekte	87
2.3.3.	Buchprojekte	88
<b>2.4.</b>	<b>Interkulturelles Lernen</b>	88
2.4.1.	Einführende Gedanken	88
2.4.2.	Schüleraustausch mit St. Mary’s College, Arklow, Irland	89
2.4.3.	Betreuung einzelner SchülerInnen bei der Vorbereitung von längeren Aufenthalten mit Schulbesuch im Ausland	90
2.4.4.	Das AJG als Gastgeber für SchülerInnen aus anderen Ländern	90
2.4.5.	Schüleraustausch mit der St. Michael’s Catholic Grammar School, London, England	90
2.4.6.	Schüleraustausch-Projekt mit der Institution Guynemer in Compiègne, Frankreich	91
2.4.7.	Schüleraustausch mit der Yigal Alon School, Ramat Hascharon und der St. Joseph School, Nazareth, Israel	93
2.4.8.	Schüleraustausch mit Waldenburg/Polen	93
2.4.9.	Schulpartnerschaft mit einer Behinderteneinrichtung in der Diözese Yendi, Ghana	93
<b>3.</b>	<b>Arbeitsgemeinschaften</b>	94
3.1.	Einführung	94
3.2.	Die Amnesty AG	94
3.3.	Die Jugendliturgie ("Juli") AG	95
3.4.	Die Mathe AG	97
3.5.	Die Theater AG	97
3.6.	Die Spanisch AG	98
3.7.	Die AG Tastaturschreiben	98
3.8.	Die DELF AG	99
3.9.	Die Wirtschafts- und Börsen AG	99
<b>VIII.</b>	<b>Schule als Lebensraum</b>	100
<b>IX.</b>	<b>Der Verein der Freunde und Förderer am AJG</b>	101
<b>X.</b>	<b>Verein der ehemaligen Arnoldianer</b>	103

<b>XI.</b>	<b>Evaluation des Schulprogrammes</b>	104
<b>XII.</b>	<b>Anhang</b>	
	Die Hausordnung	105

## Vorwort des Schulleiters

Das vorliegende Schulprogramm des Arnold-Janssen-Gymnasiums (AJG) formuliert zusammenhängend die pädagogischen Leitlinien, die unterrichtsorganisatorischen Strukturen sowie Konzepte und Schwerpunkte unserer Arbeit im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich. Es stellt eine Bestandsaufnahme dar und vergewissert sich jener Ziele und Wege, die für unser AJG besonders wichtig sind. Zugleich eröffnet es eine Perspektive für künftige Entwicklungen.

Darüber hinaus soll das Schulprogramm den Eltern potentieller Schülerinnen und Schüler eine informative Entscheidungshilfe sein. Allen Interessenten bietet es eine nachvollziehbare Erläuterung unseres pädagogischen Tuns.

Dreh- und Angelpunkt des gesamten schulischen Lebens bildet das Selbstverständnis als christliche Schule. Von dort her begründen sich letztlich die gemeinsamen Anstrengungen, erhalten sie Maß und Ziel. Christliche Werte bestimmen Bildung und Erziehung: das Heranreifen zu mündigen christlichen Persönlichkeiten, die in Kirche, Staat und Gesellschaft Verantwortung übernehmen können.

Bei aller Bedeutung der vielfältigen außerunterrichtlichen Aktivitäten gebührt dem Unterricht die zentrale Rolle. Ihn gilt es inhaltlich und methodisch anspruchsvoll zu gestalten und weiterzuentwickeln. Unterrichtliche Qualität und erzieherisches, am christlichen Menschenbild orientiertes Handeln gehören für uns am AJG zusammen. Auch der bildungspolitische Paradigmenwechsel von einer Inputorientierung zu einer Outputorientierung und den damit verbundenen Bildungsstandards, Kompetenzstufen sowie zentralen Prüfungen lässt an der exponierten Bedeutung der Werterziehung im schulischen Alltag im Allgemeinen sowie an einer christlichen Schule im Besonderen

Die Schulprogrammarbeit ist nicht abgeschlossen. Sie zeigt sich als fortlaufender Prozess, der **Vorgaben umsetzt, aber auch gleichzeitig Veränderungen aufnimmt sowie Reformen unterrichtspraktisch integriert und** so seinen Teil dazu beisteuert, **dass das AJG den gegenwärtig so zahlreichen Veränderungen in der Schul- und Bildungsarbeit Rechnung tragen kann.**

Allen beteiligten Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern danke ich herzlich für ihre Hilfe. Ausdrücklich bedanke ich mich bei Herrn Oberstudienrat i.K. Alfons Overmann als Leiter der Schulprogrammgruppe für seinen unermüdlichen Einsatz.

Möge das Schulprogramm dazu beitragen, Geschmack am gelingenden (Schul-)Leben zu finden.

Dr. Johann Heck  
Oberstudiendirektor i.K.  
Schulleiter

## I. Vorbemerkungen

### 1. Das Arnold-Janssen-Gymnasium

#### 1.1. Historie und Entwicklung

Die Geschichte des Arnold-Janssen-Gymnasiums (AJG) beginnt am 8. September 1928 mit der Grundsteinlegung für den Neubau einer Niederlassung der Steyler Missionare (SVD: Societas verbi divini – Gesellschaft des göttlichen Wortes) auf einem Ödland zwischen Emsdetten und Neuenkirchen. Das neue Missionshaus erhielt den Namen "St. Arnold". Es sollte auch die Keimzelle für die Ortschaft St. Arnold werden.



*Ordensgründer Arnold Janssen*



*Ansicht des Missionshauses von 1929*

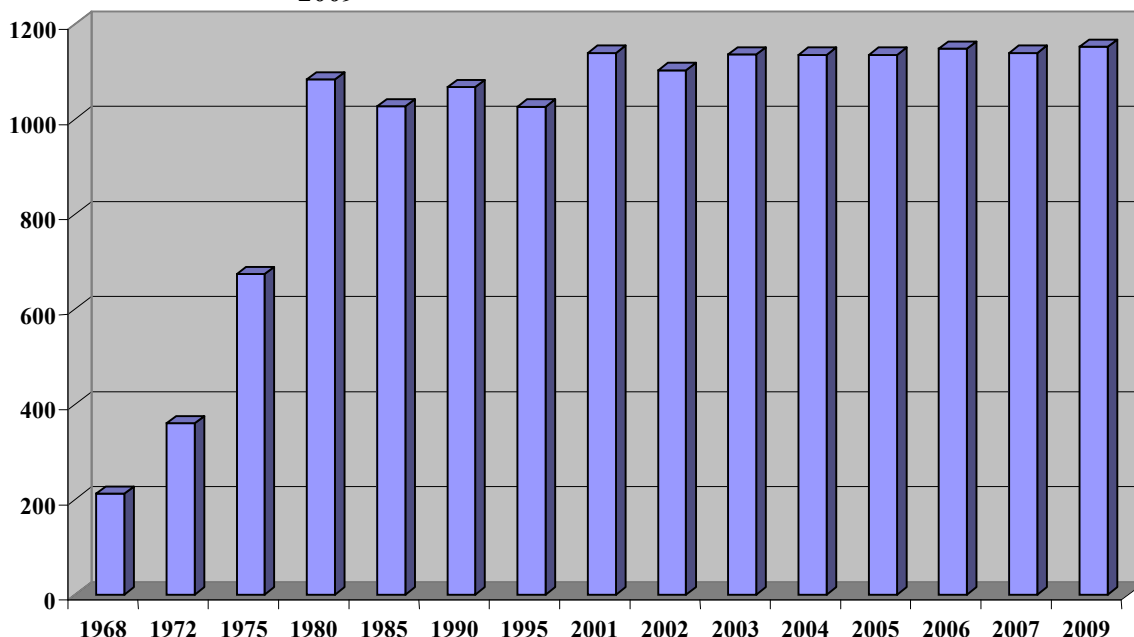
Die Aufgabe des neuen Missionshauses war es vor allem, zukünftige Ordenspriester und Ordensbrüder auszubilden und sie auf ihre vielfältigen Dienste auf Missionsstationen in aller Welt vorzubereiten. Das neue Ordenshaus war besonders konzipiert als eine Entlastung des Gymnasiums in Steyl, das aus allen Nähten zu platzen drohte.

Im September 1929 zogen die ersten Schüler in St. Arnold ein und im April 1930 wurde die Ordensniederlassung als Schule genehmigt und unter die staatliche Schulaufsicht gestellt.

In den folgenden 40 Jahren durchlief das heutige Gymnasium eine sehr wechselvolle Geschichte. 1940 wurde die Missionsschule von den Nationalsozialisten geschlossen und erhielt erst 1946 von der englischen Besatzungsbehörde die Genehmigung zur Wiedereröffnung. 1954 konnten die ersten elf in St. Arnold ausgebildeten Schüler im Missionshaus St. Xaver (Bad Driburg) die Abiturprüfung ablegen. 1964 erteilte der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen die Erlaubnis, das bisherige Progymnasium in eine Vollanstalt auszubauen, sodass die Schüler ab der Obersekunda (Jahrgangsstufe 11) nicht mehr nach Bad Driburg gesandt werden mussten.

Nach der Umwandlung des bis dahin altsprachlichen Gymnasiums für Jungen in ein koedukatives neusprachliches Gymnasium 1968 gab es in den folgenden Jahren einen rapiden Anstieg der Schülerzahlen. Zwischen 1972 und 1980 nahm die Schule um jährlich 100 Schüler zu. Unterrichteten 1970 am AJG 19 Lehrer, unter ihnen elf Patres, so waren es 1984 60 Lehrerinnen und Lehrer, unter ihnen acht Patres und eine Steyler Ordensschwester.

Entwicklung der Schülerzahlen 1968 - 2009



1985 gehörte erstmalig kein interner Schüler mehr dem AJG an. Aus der ursprünglichen Ordensnachwuchsschule entstand eine Ordensschule für externe Schülerinnen und Schüler. Unverändert blieb das Ziel, junge Menschen zu mündigen christlichen Persönlichkeiten mit sozialer Verantwortung zu bilden und zu erziehen.

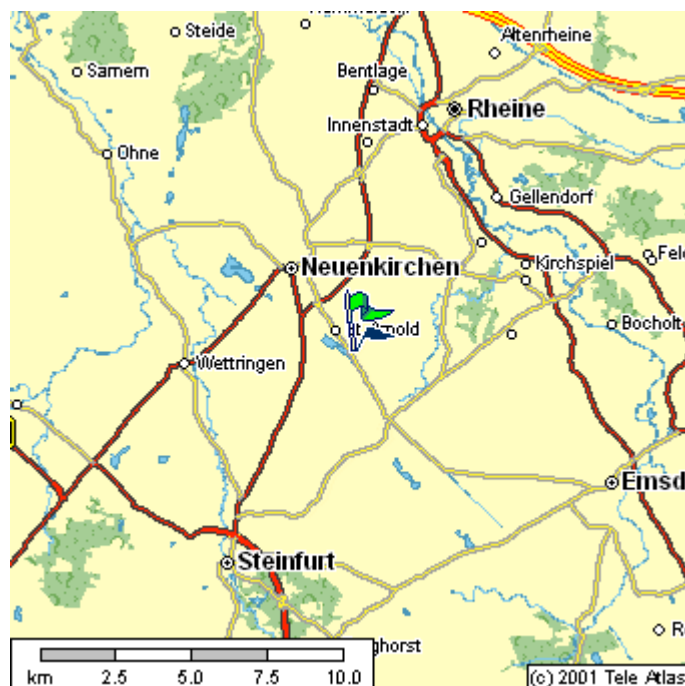
Mit der zunehmenden Schüler- und Lehrerzahl veränderte das Arnold-Janssen-Gymnasium auch sein äußeres Gesicht. Gebäude und Räumlichkeiten passte man in Größe und Ausstattung den neuen Bedingungen an. 1977/78 entstand der Schulneubau, 1978/79 die große Zweifach-Turnhalle.

In den 90er Jahren gab es wieder erhebliche Veränderungen. Ab 1992 wurde das Arnold-Janssen-Gymnasium zum ersten Mal nicht mehr von einem SVD-Ordensmitglied geleitet, und mit dem 1. 1. 1996 übernahm das Bistum Münster die Aufgabe als Schulträger. In organisatorischer Hinsicht löste sich das Arnold-Janssen-Gymnasium endgültig von seinen Anfängen als Missionsschule. Mit den im Missionshaus wohnenden Patres und Brüdern pflegte es jedoch weiterhin regelmäßigen Kontakt. **Im Jahre 2008 fand diese für das Arnold-Janssen-Gymnasium prägende Zusammenarbeit ein Ende, da die Ordensleute das Missionshaus St. Arnold verließen und sich anderen Missionshäusern anschlossen.**

Das neue Jahrtausend sah nicht nur einen erneuten Wechsel in der Schulleitung, sondern auch den Beginn einer neuen und umfassenden Bautätigkeit. Es entstanden neue Klassenräume und großzügige, moderne Fachräume (u. a. Biologie- und Chemieräume und zwei große Multimedia- und Computerräume), die den **komplexen und multi-medialen** Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichtes entsprechen. Die Sportanlagen wurden ebenfalls modernisiert, das ehemalige Internatsgebäude zum Verwaltungstrakt umgebaut, **weitere Sanierungs- und Umbaumaßnahmen sind vorgesehen.**

## 1.2. Lage, Umgebung und Einzugsbereich

Das Arnold-Janssen-Gymnasium liegt im Herzen des Münsterlandes am Rand des Dorfes St. Arnold, das zur Gemeinde Neuenkirchen gehört. Die nahe gelegenen Bundesstraßen 70 und 54 ermöglichen ein schnelles Erreichen größerer Städte wie Rheine im Norden und Münster im Süden. Die weniger als 15 Minuten entfernte Autobahn 30 eröffnet gute Verbindungen zu den Niederlanden im Westen und zu Städten wie z.B. Osnabrück oder Hannover im Osten.



Das weitläufige, ca. 40 Hektar große und weitgehend aus Wald und Wiesen bestehende Gelände grenzt an die Emsdettener Straße, die das von St. Arnold südöstlich gelegene und ca. 10 km entfernte Emsdetten mit dem nordwestlich gelegenen und ca. 5 km entfernten Neuenkirchen verbindet.

Die Lage der Schule bringt es mit sich, dass sich das Einzugsgebiet der Schülerschaft nicht auf einen einzigen Ort beschränken kann. Das AJG wird daher von Schülerinnen und Schülern besucht, deren Heimatorte in einem Umkreis von bis zu 20 Kilometern zu finden sind. So werden an unserer Schule neben Schülerinnen und Schülern aus St. Arnold und Neuenkirchen traditionell auch junge Menschen aus Rheine und Mesum im Norden, aus Emsdetten im Südosten, aus Burgsteinfurt, Laer, Leer und Horstmar im Süden, und Wettringen im Westen unterrichtet. Diese Tatsache kann auch als **allgemeine Akzeptanz und Wertschätzung** gewertet werden, die unsere Schule im regionalen und überregionalen Bereich erfährt.

Schülerzahlen nach Orten aus dem Schuljahr 2008/2009			
Raum	Orte	Anzahl	%
Neuenkirchen	Neuenkirchen, St. Arnold	427	37,0
Rheine	Rheine, Mesum, Elte, Catenhorn, Hauenhorst	282	24,5
Steinfurt	Wettringen, Bilk/Haddorf, Rothenberge, Steinfurt, Horstmar, Leer	211	18,3
Emsdetten	Emsdetten	224	19,5
Sonstige	Laer, Borghorst, Greven-Reckenfeld	8	0,7

Eine deutliche Prägung erfährt das Schulleben durch die hohe Zahl der Fahrschülerinnen und -schüler (ca. 94 Prozent). Aus der damit verbundenen Abhängigkeit vom Schulbusverkehr erwächst für Schulleitung und Kollegium die Verpflichtung, für verlässliche Unterrichtszeiten zu sorgen. Grundsätzlich werden selbst die Randstunden in der Sekundarstufe I vertreten.

## II. Die Grundlagen des Handelns

### 1. Leitlinien der pädagogischen Arbeit

#### 1.1. Unser Menschenbild

Unser Bild vom Menschen leitet sich vom christlichen Gottesverständnis ab, wonach Gott den Menschen nach seinem Bild erschuf. Diese Gottesebenbildlichkeit ist der tiefste Grund, weswegen dem Menschen eine unantastbare Würde als Person zukommt, die auch durch das Schulgesetz NRW von 2005 hervorgehoben wird: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“ (§ 2 [2]). Das bedeutet für uns am AJG, dass jeder am Schulleben Beteiligte als einmalige Person in gleicher Weise ernst genommen und wertgeschätzt wird, unabhängig von seinen Leistungen, seinen individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Dieses soll in der gegenseitigen Achtung voreinander erkennbar werden. Das Schulklima, die Art des Umgangs miteinander und der Leitungsstil unserer Schule sollen diese christliche Ausrichtung deutlich machen.

Im Evangelium wird deutlich, wie Gott in Jesus Christus selbst Mensch geworden ist, um uns Heil zu bringen. Seine Worte und Taten sind geprägt von der Liebe zu den Menschen. Wenn wir diese zum Ausgangspunkt unserer Haltung und unseres Handelns machen, dann muss der Mensch im umfassenden Sinn im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen. Wir machen es uns zur Aufgabe, eine Atmosphäre an unserer Schule zu schaffen, die für das Wohl aller Beteiligten förderlich ist. Das Evangelium beschreibt, wie sich Jesus vor allem den Bedürftigen und den Benachteiligten zuwandte und zur Gemeinschaft mit ihnen aufrief. Vor diesem Hintergrund ist es uns am AJG ein Anliegen, dass Stärkere Schwächere unterstützen. Das heißt konkret, Integrationshilfen für behinderte Menschen zu geben, Lernschwache und Begabte im Sinne von Differenzierung zu fördern und nach Möglichkeit einen Ausgleich für finanziell schwächer Gestellte zu schaffen.

Internationalität, Gastfreundschaft und Solidarität sind am AJG anerkannte Erziehungsziele. Deshalb sind Austauschprogramme, Förderung von Missionsprojekten und der Einsatz für Randgruppen integrative Bestandteile unseres schulischen Tuns. Gleichzeitig kommt es darauf an, auf allen Ebenen, über Klassen-, Jahrgangsstufen- und Schulveranstaltungen, Schulgemeinschaft erfahrbar und erlebbar zu machen.

#### 1.2. Unsere Erziehungsziele

Das AJG ist eine staatlich anerkannte Schule in Trägerschaft des Bistums Münster, die Abschlüsse sind denen der öffentlichen Schulen gleichwertig. Über die Erfüllung der staatlichen Richtlinien und Lehrpläne hinaus haben wir am AJG als katholische Bildungseinrichtung die Möglichkeit, das christliche Bildungs- und Erziehungsverständnis in besonderer Weise zu leben und es im ökumenischen Geist zu pflegen.

Es soll an unserer Schule nicht nur um eine reine Wissensvermittlung gehen, sondern vorrangig um eine ganzheitliche Erziehung und Bildung, die nach dem Sinn und Grund unseres Lebens fragt und Orientierung in einer pluralistischen Welt zu vermitteln versucht. Fachliche Kompetenzen und nationale bzw. internationale Bildungsstandards sind ein unverkennbares Moment einer output-orientierten Schulpolitik. Die Überprüfung dieser Ziele erfolgt durch obligatorische zentrale Prüfungen (u. a. Lernstandserhebungen in Klasse 8, zentrale Prüfungen in Klasse 10 oder die zentralen Abiturprüfungen) und ist

somit ein verpflichtend-konstitutives im Sinne von Qualitätssicherung für das AJG wie für Schule insgesamt. Darüber hinaus muss es jedoch für das Profil einer kirchlichen Schule eine ausgeprägte Werteorientierung geben, die Wissensvermittlung und –erwerb komplementär ergänzen soll: „Erziehung und Bildung in der Schule beschränken sich hierbei keineswegs auf die Vermittlung bzw. den Erwerb fachlicher Kompetenzen im Unterricht, sondern sind umfassender auf die Fähigkeit des Menschen zu verantwortlichem Handeln gerichtet.“ [William Middendorf, „Werterziehung und Qualitätsvergewisserung in der Schule,“ in: Volker Ladenthin/Jürgen Rekus (Hrsg.), *Werterziehung als Qualitätsdimension von Schule und Unterricht*, Münster, 2008, S. 36.]

Unser Erziehungsziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Heranwachsen zu mündigen christlichen Persönlichkeiten zu ermöglichen, die ihr privates und berufliches Leben aktiv gestalten **sowie im öffentlichen Bereich und in der Kirche** Verantwortung übernehmen können.

Folgende dem christlichen Menschenbild verpflichteten Werte sollen Unterricht und Erziehung bestimmen: freiheitliche Gesinnung, Respekt und Toleranz voreinander, Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung, ausgewogene Kritikfähigkeit, Solidarität, Gewaltfreiheit, Sensibilität für Gerechtigkeit und das Bewusstsein, zu einer positiven Veränderung der sich stetig wandelnden Gesellschaft **beitragen zu können**.

Die Umsetzung dieser Werte in allen erzieherischen und unterrichtlichen Prozessen wird als „Schulpastorales Handeln“ verstanden. Es soll von allen am Schulleben Beteiligten mitgetragen werden, indem sie sich aus der Mitte des Glaubens gemeinsam *mit* den Menschen *für* die Menschen an unserer Schule engagieren. (siehe Kapitel „Schulpastorales Handeln“)

### **1.3. Erziehungsgemeinschaft**

#### **1.3.1. Das AJG als Erziehungsgemeinschaft**

Unser Gymnasium versteht sich als Erziehungsgemeinschaft. Dazu gehören Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung, die **nicht lehrenden** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern.

Schule ist nicht nur ein Ensemble von Klassen und Kursen, die ihr Eigenleben führen und nur **oberflächlich** miteinander verbunden sind, sondern sie soll eine lebendige Gemeinschaft sein. Das AJG wählt mit Entschiedenheit diese personale Perspektive und beschränkt sich nicht auf die klassischen Akteure, die Lehrer und Schüler, sondern bezieht mit demselben Gewicht alle Personen ein, die mit der Schule in direkter Verbindung stehen.

#### **1.3.2. Eltern**

Die Eltern suchen über persönliche Gespräche und in den Mitwirkungsgruppen die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit und pflegen sie.

Die Eltern sind nicht einfach Leistungsnehmer der Schule, sondern sollen die Erziehungsgemeinschaft mit ihren Kompetenzen bereichern. An Gesprächen über wichtige pädagogische Fragen, z. B. über die Fortschreibung des Schulprogramms, sollen sie mitwirken. Eltern unterstützen die vielfältigen Aktivitäten unserer Schule, indem sie z.B.

in Elternvertretungen (**Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz**) und Fachkonferenzen mitarbeiten und durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein die Ziele der Schule **unterstützen**.

### **1.3.3. Lehrerinnen und Lehrer**

Die Lehrerinnen und Lehrer sind als fachlich qualifizierte Lehrkräfte sowie als engagierte Erzieher maßgebliche Repräsentanten des AJG. **Die Unterrichtenden sind wie Schule insgesamt gegenwärtig einer immer komplexer werdenden Fülle an Reformen ausgesetzt, deren Realisierung und Vernetzung die Effizienz und Leistungsfähigkeit von Schule wesentlich beeinflussen wird. Trotz dieser immensen Belastung sind die Lehrerinnen und Lehrer** auch in ihrer beispielgebenden Funktion gefordert, indem sie gesprächs- und kooperationsbereit sind, respektvoll mit den am Schulleben Beteiligten umgehen und sich um ein gutes Schulklima bemühen. Als Erzieher sollen sie Zuneigung und Festigkeit miteinander verbinden; für den Standpunkt, den sie für richtig halten, **sollen sie eintreten sowie Aufgaben** übertragen und zum Handeln ermutigen.

### **1.3.4. Schülerinnen und Schüler**

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt des Erziehungsprozesses, den sie nicht passiv ertragen, sondern aktiv mitgestalten sollen. **In dieser tragenden Rolle kommt ihnen ein hohes Maß an Verantwortung zu.** Miteinander statt Gegeneinander, Stärkere helfen Schwächeren, alle engagieren sich für unsere Schule und nehmen das Angebot an, bei vielfältigen Gelegenheiten im Alltag und in Mitwirkungsorganen ihren Teil zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

### **1.3.5. Die SchülerInnenvertretung am AJG**

**In den 70er Jahren wurde die Vertretung der Schülerinnen und Schüler an den Schulen als eine der drei Säulen der Schulmitwirkung im Schulmitwirkungsgesetz verankert. Seitdem ist die SV ein wichtiger Bestandteil in jeder Schule, um die Interessen der SchülerInnen bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu vertreten und sich für die Förderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen, kirchlichen, politischen und sozialen Interessen der SchülerInnen einzusetzen.**

**An unserer Schule gibt es ca. 40 Klassen- und StufensprecherInnen, die sich darum bemühen, die Interessen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler wahrzunehmen. Aus diesem Kreis werden einmal im Jahr drei oder vier Schulsprecher gewählt, die die SV-Arbeit an der Schule koordinieren. Unterstützt wird die SV durch drei Verbindungslehrer, die ebenfalls einmal im Jahr von der gesamten Schülerschaft gewählt werden.**

**Die Einbindung der Interessen der SchülerInnen geschieht vornehmlich in den Fachkonferenzen, in denen die SchülerInnenvertreter beratende Funktion haben und in der Schulkonferenz, in der die Repräsentanten der Schülerschaft stimmberechtigt an allen für die gesamte Schule wichtigen Entscheidungen paritätisch beteiligt sind. Zudem werden in den Klassen in SV-Stunden aktuelle schülerrelevante Themen und Probleme diskutiert und in unregelmäßigen Abständen in klassenübergreifenden SV-Versammlungen konkretisiert. Im Rahmen dieser Versammlungen werden die SchülerInnen auch vom Schulleiter, den Beratungslehrern oder den SV-Sprechern über aktuelle Themen oder Sachverhalte informiert.**

Ein fester Bestandteil der SV-Arbeit an unserer Schule ist ein zweitägiges Seminar, das die SV jedes Jahr im Herbst im Jugendgästehaus in Geeste/Lingen durchführt. Hier diskutieren und beraten die SchülerInnenvertreter mit den Verbindungslehrern - zu bestimmten Punkten auch mit dem Schulleiter oder seinem Stellvertreter - über aktuelle Themen zur Verbesserung des Lernorts AJG. Die Impulse und Anregungen, die dort entstehen, werden dann zurück in die einzelnen Klassen getragen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Neben dem SV-Seminar in Geeste gibt es am AJG noch weitere regelmäßige SV-Aktivitäten. Zu nennen sind die Organisation und Durchführung des SchülerInnen-Karnevals sowie die Ausrichtung der Schulkirmes, die jedes zweite Jahr am letzten Sonntag vor den Sommerferien stattfindet.

Ebenfall dazu gehören die jährliche Skifahrt nach Tschagguns (Vorarlberg, Österreich) für die Jahrgangsstufen 9 bis 12, die Lernförderung „Schüler helfen Schülern“, jährliche Aktionstage für die jeweiligen Jahrgangsstufen und die Spielausleihe für die Pausen. Im SV-Shop werden Artikel für den Unterricht und das Schulleben angeboten.

### **1.3.6. Information und Mitwirkung**

Ohne Transparenz und Durchlässigkeit kann eine wirkliche Gemeinschaft nicht bestehen, deshalb sollen sich alle darum bemühen. Regelmäßiger Informations- und Gedankenaustausch zwischen allen Beteiligten begünstigt eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, erleichtert die Mitarbeit und fördert das Interesse an unserer gemeinsamen Aufgabe. Die Forderung nach transparenter Information, offenem Dialog, allgemeiner Kooperation und Partizipation bezieht sich gleichermaßen auf alle am Schulgeschehen Beteiligten; sie gilt explizit auch als Anspruch, dem sich die Schulleitung selbst stellt.

Über die Möglichkeiten der bischöflichen Mitwirkungsordnung in Gremien und Organen und der Mitgliedschaft im Förderverein hinaus soll Mitgestaltung angestrebt und aktiv betrieben werden.

### **1.4. Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele**

Für die Umsetzung unserer Erziehungs- und Bildungsziele sowie für eine gelingende Werteerziehung sind die individuellen und institutionellen Voraussetzungen von allen am Schulgeschehen Beteiligten zu schaffen.

Unsere „Schule im Grünen“ mit ihrer Weitläufigkeit und Ruhe begünstigt die Umsetzung unserer Ziele.

Gezielte Personalauswahl, gute Unterrichtsversorgung, breites Fächerangebot, ansprechende Räumlichkeiten sowie eine moderne technische Ausstattung sind Voraussetzungen für gute Schule und Bildung.

Hinsichtlich der Unterrichtsmethoden gilt es, an Bewährtem festzuhalten und offen zu sein für das Erproben und Anwenden neuer Formen des Lehrens und Lernens. Angesichts der rasanten Entwicklung hin zur Informationsgesellschaft muss uns generell an jenen Vermittlungsformen gelegen sein, die die Selbsttätigkeit und Kreativität der jungen Menschen fördern und fördern, ihre Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit schulen und sie zum lebenslangen Lernen ermutigen. Ebenso wichtig erscheint jedoch der kritische Umgang mit der medialen und virtuellen Welt.

Ziele und Methoden sind mit den tatsächlichen Ergebnissen der Praxis zu vergleichen und ggf. einander anzupassen. Evaluation liegt im Interesse der Effizienz und Aktualität des Schulprogramms. Die dazu notwendigen Instrumente müssen zum Teil noch entwickelt werden. Die Evaluation stößt somit den Prozess der Selbsterneuerung an, auf den unser AJG als lebendige Schule nicht verzichten kann.

Wir haben unser besonderes AJG-Ethos immer wieder neu mit Leben zu erfüllen. Ein solches Ethos, wie es im vorliegenden Schulprogramm zum Ausdruck kommt, stärkt den Zusammenhalt und weckt bei jedem Einzelnen das Gefühl der Verantwortung für das Ansehen und die Qualität unseres Gymnasiums.

Bei allen gemeinsamen Bemühungen um eine gute, d.h. christliche, lebendige, fachlich kompetente und menschenfreundliche Schule dürfen wir auf die Hilfe Gottes vertrauen. Der Stifter des Ordens der Steyler Missionare und der Namenspatron unseres Gymnasiums, der selige Arnold Janssen, ermuntert uns:

**„Wenn wir alles tun, was in unseren Kräften steht,  
dann tut Gott das Übrige.“**

### **III. Struktur der Unterrichtsorganisation**

#### **1. Gesellschaftliche Vorgaben**

##### **1.1. Vorbemerkungen**

Den Vorgaben von Staat, Land und vom Schulträger des Arnold-Janssen-Gymnasiums, dem Bischof von Münster, soll an unserer Schule Rechnung getragen werden.

Das Schulprogramm des AJG hebt also keine allgemeinen gesellschaftlichen Regelungen oder besondere Normen auf, die sich aus dem Wesen unserer Schule als katholischer Privatschule ergeben. Es setzt nur für unsere Schule Akzente, die in Schulleben und Unterricht besondere Berücksichtigung finden sollen.

##### **1.2. Grundgesetz der BRD und Landesverfassung NRW**

Unser Schulprogramm leitet sich ab aus dem Grundgesetz, das vorsieht, dass "das gesamte Schulwesen ... unter der Aufsicht des Staates" steht (Artikel 7), und es leitet sich ab aus den allgemeinen Leitlinien für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schulen, die in Artikel 7 unserer Landesverfassung zu finden sind. Dort heißt es:

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung."

##### **1.3. Richtlinien und Lehrpläne**

Gymnasien haben im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages zwei Zielsetzungen, die sich aus den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW ergeben:

- Hilfen geben zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und
- grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung vermitteln.

Erziehung und Unterricht umfassen die personale, soziale und fachliche Bildung. Sie finden im Rahmen eines ganzheitlichen Prozesses statt, der die Persönlichkeit des Kindes und Jugendlichen ernst nimmt, also die Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung ebenso einbezieht wie Kreativität und Phantasie.

##### **1.4. Grundordnung für die Schulen des Bistums Münster**

Das besondere Anliegen der katholischen Schulen in freier Trägerschaft hinsichtlich ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit wird vor allem in folgenden Aussagen dargelegt:

"Katholische Schulen in freier Trägerschaft sind Stätten, an denen die Kirche in einer spezifischen Weise in unserer Gesellschaft gegenwärtig und sichtbar wird. Um der Erfüllung dieses Auftrags willen müssen und werden sie auch den Anforderungen genügen, die heute an eine gute Schule zu stellen sind. Die katholischen Schulen in freier Trägerschaft bemühen sich um die Beachtung der pädagogischen Eigengesetzlichkeit, um fortwährende wissenschaftliche Überprüfung des eigenen pädagogischen Tuns, um soziale Offenheit und besondere

Berücksichtigung der schwächeren und benachteiligten Personen – wobei nicht nur die wirtschaftlichen-finanziellen Benachteiligungen, sondern auch vielfältige persönliche und familiäre Belastungen zu beachten sind – und um Mitwirkung und Mitbestimmung aller am Bildungsprozess Beteiligten."

(aus: Grundordnung für die Schulen des Bistums Münster, der Kirchengemeinden im Bistum Münster und der Stiftungen, die der Aufsicht des Bischofs von Münster unterstehen, vom 2. Juni 1975 in der Fassung vom 21. Juni 2007, Artikel 1)

Ein weiteres zentrales Anliegen der katholischen Schulen in freier Trägerschaft ist es, dem Menschen zu helfen „ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Welt als Christ zu verhalten." (ebd.) Die katholischen Schulen sollen sich dabei bemühen, Hilfen für den Glauben zu geben, „indem sie u. a. befähigen zur Erkenntnis weltanschaulicher Implikationen in wissenschaftlichen Aussagen, hinführen zur Meditation, anregen zur Selbstbeherrschung und Besinnung und Bereitschaft wecken zum Dialog." (ebd.)

### 1.5. Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster

Das bischöfliche Generalvikariat Münster – Hauptabteilung Schule und Erziehung – hat im Oktober 2006 das *Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster* unter dem programmatischen Titel ...*Damit der Mensch sein Ziel erreicht* herausgegeben. Es betont fünf Profile, die die Eigenprägung der katholischen Schule kennzeichnen (vgl. im Folgenden: Leitbild S. 19 – 22). Diese Profile sind für das AJG wichtige Vorgaben.

Das **inhaltlich-curriculare Profil** setzt auf eine Synthese von Glaube und Kultur, was bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler das erworbene Fachwissen kritisch reflektieren und beurteilen sollen, wobei die christliche Perspektive als Korrektiv und Maßstab dient. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Exemplarisch seien nur der Biologie- und Religionsunterricht (fachgebunden und/oder fächerübergreifend) genannt, bei dem die Frage nach dem Anfang und Ende menschlichen Lebens fachspezifisch thematisiert sowie christlich-moralisch bewertet werden könnten.

Dem **methodischen Profil**, das sich an der Person als Prinzip orientiert, ist vorzugsweise an der Selbsttätigkeit und Kooperationsfähigkeit der Lernenden gelegen. Hierfür sind z. B. Freiarbeit, Projektarbeit und selbst organisiertes Lernen geeignete Methoden. Um Lernen gerade unter dem Druck einer verkürzten Gymnasialzeit effizient zu gestalten, räumen die neuen *Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I* den methodischen Kompetenzen bei der Gestaltung und Organisation von Unterricht einen besonderen Stellenwert zu. Ebenso bietet sich eine außerunterrichtliche Öffnung an, so z. B. durch Praktika, Exkursionen oder Austauschprogramme.

Das **spirituelle Profil** hilft, die vielfältigen Formen kirchlichen Lebens für die eigene Lebensgestaltung zu erschließen. Hierzu zählen wohlbedachte Rituale: So schaffen etwa am AJG das Gebet vor der ersten Stunde, die Meditation in der Oase, der Jahrgangsstufen-Gottesdienst oder auch die natürlich-idyllische Umgebung Unterbrechungen im Schulalltag, die alle am Schulbetrieb Beteiligten der Hektik und Pragmatik des Alltags zumindest vorübergehend entrücken und Platz schaffen für die Regeneration und Konzentration von Kräften.

Das **soziale Profil** verlangt auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes und unserer daraus abgeleiteten Erziehungsziele ein menschliches und solidarisches Miteinander. Hierfür bieten wie selbstverständlich die verschiedenen Unterrichtsformen, aber ebenso gezielte Gespräche und Kontakte zwischen Lernenden und Lehrenden

außerhalb des Unterrichts sowie die Begegnungen mit anderen Schulen und außerschulischen Kooperationspartnern geeignete Gelegenheiten.

Die Kultur, die künstlerisch-schöpferische Gestaltung von Welt, bringt in besonderem Maße das Person-Sein zum Ausdruck. Auf das **kulturelle Profil** legt daher das AJG **besonderen** Wert. Kunst, Musik und Literatur ergeben fruchtbare Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern und für religiöse Erfahrung. Unsere musikalischen Großveranstaltungen, Musical und Oldie Revue, sind fächerübergreifend angelegt und fördern Individualisierung und Gemeinschaftsbildung in herausragender Weise, **öffnen aber gleichzeitig unser Gymnasium für ein breites, auch außerschulisches Publikum**. Gleiches gilt für unsere Kunst- und Literaturprojekte, **für die Benjamins und die Bigband sowie für die Chöre der Sekundarstufe I und II**.

## 2. Sekundarstufe I

**2.1. Die Stundentafel am AJG<sup>1</sup>** zeigt für die Sekundarstufe I folgende Verteilung des Fachunterrichts auf die verschiedenen Jahrgangsstufen:

<b>Klasse</b> <b>Lernbereich/ Fach</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Soll</b>
Deutsch	4	4	4	4	4	<b>20(19+1Erg.*)</b>	19
<i>Gesellschaftslehre</i>						<b>18</b>	18
Geschichte		2	2		2	6	
Politik/Wirtschaft	2		2		2	6	
Erdkunde	2		2		2	6	
Mathematik	4	4	4	4	4	<b>20(19+1Erg.*)</b>	19
<i>Naturwissenschaften</i>						<b>22(20+2Erg.*)</b>	20
Biologie	2	2	1**	2	2	9	
Chemie			2	2	2	6	
Physik		2	1**	2	2	7	
Englisch	5	4	4	3	3	<b>19(18+1Erg.*)</b>	18
2. Fremdsprache Französisch/Latein		4	4	4	3	<b>15(14+1Erg.*)</b>	14
<i>künstl./mus. Bereich</i>						<b>14</b>	14
Kunst	2	2	1**	2		7	
Musik	2	2	1**		2	7	
Religionslehre	2	2	2	2	2	<b>10</b>	10
Sport	4	2	3	4	2	<b>15</b>	15
<i>Wahlpflichtunterricht</i> 3. Fremdsprache				3 + 1Erg.*	3 2 +	<b>7(6+1Erg.*)</b>	4 - 6

<sup>1</sup> (Beschluss der Schulkonferenz vom 28.02.2008)

andere Fächer				2 + 2Erg.*	1Erg. *		
Informatik	1*					1* (1Erg.*)	
<i>Individuelle Förderung</i>	(1)* Englisch		(1)* Biologie (1)* Physik	(1)* 2. FS (1)* 3. FS	(1)* Deutsch (1)* Mathematik	(7)*	(5)
<i>Klassenlehrerunterricht</i>	1*	1*				2*(2Erg.*)	
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>153 Kern. + 10 Erg. <u>davon(7)Förd.</u> 163</b>	<b>151-153 Kern. + 10 - 12 Erg. <u>davon(5) Förd.</u> mind.163</b>

P/He/Studentafel SI-G8 2008 02 29.doc

**Anmerkungen**

- \*Ergänzungsstunden
- Individuelle Förderung in der JgSt 5, 7, 8 und 9: freibleibend nach Förderbedarf und Interessen
- Differenzierungsbereich II: 3. Fremdsprache (Latein, Französisch), Kulturgeschichte, Naturwissenschaften
- Klassenlehrerunterricht:
  - o verzahnt mit dem jeweiligen Fachunterricht des Klassenlehrers
  - o Schwerpunkt: Einüben sozialer und methodischer Kompetenzen
- \*\* Halbjahresunterricht

**2.2. Sprachenfolge**

Der **Fremdsprachenunterricht** setzt in der Klasse 5 mit dem Fach **Englisch** ein, da das frühzeitige und sichere Beherrschen dieser internationalen Verkehrssprache auch vor dem Hintergrund der Globalisierung von wachsender Bedeutung ist.

Das Fach wird in der Jahrgangsstufe 5 fünfstündig und in der Jahrgangsstufe 6 vierstündig erteilt.

**Differenzierungsbereich Klasse 6**

In der Klasse 6 wird den Schülerinnen und Schülern als zweite Fremdsprache **Französisch** oder **Latein** angeboten. Durch das Erlernen einer zweiten Fremdsprache erwerben die Schülerinnen und Schüler wertvolle Kenntnisse sprachlicher und grammatischer Strukturen, die ihnen erleichtern, sich weitere für die Berufs- und Lebenswelt wichtige Fremdsprachen anzueignen. Gute Sprachkenntnisse tragen darüber hinaus dem Zusammenwachsen Europas und der Internationalisierung Rechnung.

Beide Fächer werden jeweils vierstündig erteilt und sind unmittelbar versetzungswirksam.

## 2.3. Die Erprobungsstufe

### 2.3.1. Zum Auswahlverfahren am Arnold-Janssen-Gymnasium

Als Ersatzschule in (privater) kirchlicher Trägerschaft ist das AJG Angebotsschule, d.h. Aufnahme und Schulbesuch sind privatvertraglich geregelt. Dies macht ein Auswahlverfahren erforderlich, sobald mehr Bewerbungen vorliegen, als Aufnahmeplätze zur Verfügung stehen. Hierbei wird am AJG jede einzelne Entscheidung sorgfältig mehrfach von einem Auswahlgremium geprüft, anstatt die Unwägbarkeiten eines Losverfahrens zum vermeintlich objektiven Kriterium zu machen. Schließlich darf es nicht erstes Ziel eines solchen Verfahrens sein, die Schule vor – im Einzelfall durchaus verständlicher – Kritik enttäuschter Familien zu bewahren, es muss darum gehen, möglichst allen so gerecht zu werden, wie es die Spielräume der Schule zulassen.

Wir erwarten zunächst von allen Bewerbern, dass sie zweifelsfrei zum Besuch eines Gymnasiums empfohlen werden. Hierbei orientieren wir uns sowohl an den Zeugnisnoten (wenigstens zwei der drei Hauptfachbereiche Sprache – Mathematik – Sachunterricht sollen mit mindestens „gut“ bewertet sein) als auch an der begründeten Empfehlung durch die Grundschulen. In Einzelfällen wird zur Klärung auch Kontakt mit den abgebenden Schulen gesucht.

Zur Entscheidungsfindung werden über die vorliegenden Beurteilungen von Leistung und Eignung hinaus solche Kriterien angewendet, die sich aus dem besonderen Charakter der Schule als kirchlicher Privatschule ergeben. Dies bedeutet neben dem Bildungsangebot eine Werteorientierung, die Erziehung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes begreift. Hier wird Übereinstimmung mit den Bewerberfamilien erwartet. Ohne konfessionelle Enge – Unterschiede zwischen den großen Konfessionen werden nicht gemacht – betrachtet der Schulträger im Regelfall die erklärte Kirchengliederung der Eltern und des Kindes als Zeichen dokumentierter Solidarität.

Die genannten Grundvoraussetzungen, die neben dem persönlichen Kennenlernen bei den Anmeldegesprächen im Mittelpunkt stehen, werden zumeist von der weit überwiegenden Mehrzahl der Bewerber erfüllt.

Es drängt sich also dem Auswahlgremium oft die bedauerliche Notwendigkeit auf, Bewerbungen grundsätzlich geeigneter Kinder ablehnen zu müssen. Dabei wird allerdings nach Prüfung aller anderen Möglichkeiten auch zu bedenken sein, ob im Einzelfall der Besuch einer anderen als unserer Schule zumutbar scheint – dies im Interesse solcher Kinder, für die eine Ablehnung mit noch größeren Härten verbunden wäre.

Das betrifft sowohl die Frage nach schulischen Alternativen in Wohnortnähe als auch familiäre Rücksichten.

Hier greift das ‚Geschwisterkriterium‘, das im Zweifelsfalle – bei sonst vergleichbaren Voraussetzungen – Familien den Vorzug gibt, die bereits Kinder am AJG haben. Damit wird berücksichtigt, dass sich die Verbindung zu unterschiedlichen Schulen der gleichen Form für Familien nicht immer leicht organisieren lässt (Unterrichtszeiten, Schulbücher, Elternsprechtage, Klassenfahrten oder –ausflüge, bewegliche Ferientage, Schulfeste).

Über die genannten Kriterien und ihre in jedem Falle individuelle Gewichtung hinaus bleibt der besondere soziale und pastorale Auftrag zu berücksichtigen, dem sich die Kirche als Schulträger stets verpflichtet sieht. Einzelentscheidungen auf der Grundlage dieser

Verpflichtung werden besonders eng mit der Schulaufsicht des Bistums Münster abgestimmt.

### 2.3.2. Aufnahme und Integration

Die Erprobungsstufe, die die Klassen 5 und 6 zu einer pädagogisch-organisatorischen und zu einer curricularen Einheit zusammenfasst, hat einem hohen Anspruch zu genügen: Sie muss nicht nur den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zur weiterführenden Schule gestalten, sondern auch die Brücke schlagen zur Jahrgangsstufe 7, in der u.a. Identitätsfindung, Autoritätskonflikte, geschlechtsspezifische Rollenprobleme zu bewältigen sind. Daraus müssen wir von schulischer Seite Konsequenzen zu ziehen.

Die folgenden **Beispiele** sollen zeigen, wie wir versuchen, diesem Anspruch gerecht zu werden, Schule nicht nur als Lernort, sondern ebenso als Lebensort zu gestalten, die Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und sie dort abzuholen, wo wir glauben, sie abholen zu können.

#### **Bildung der Eingangsklassen:**

Wie an den meisten Schulen wird auch an unserem Gymnasium versucht, den Wünschen der Eltern und Kinder bei der Bildung der Eingangsklassen so weit zu entsprechen wie irgend möglich, das heißt vor allem gewachsene Bindungen an eine Gruppe oder Landsmannschaft nicht zu zerschneiden bzw. Veränderungen durch Umzug oder private Beziehungen bei der Zuweisung in Klassen zu berücksichtigen. Folge ist allerdings, dass die Kombination der Herkunftsorte innerhalb der Klassen von Jahr zu Jahr neu entschieden werden muss- je nach der Größe der einzelnen Gruppen; auch kommt es gelegentlich zu geringen Unterschieden in der Zahlenstärke.

#### **Bekanntmachen mit der Schule:**

Eine erste Bekanntschaft mit ihrer neuen Schule haben viele unserer Kinder bereits vor ihrem Übergang aus der Grundschule gemacht - nämlich bei Gelegenheit der **Besuchsmöglichkeit am ersten Adventssonntag**, an dem nach dem Schulgemeindegottesdienst für alle Interessierten eine Führung durch Gebäude und Räume angeboten wird. Als willkommene **Gäste bei allerlei schulischen Veranstaltungen**, wie zum Beispiel Sommerfesten, Musikfestivals, Basaren oder Theateraufführungen, sind regelmäßig interessierte Familien und Freunde eingeladen.

Im nächsten Schritt erwarten wir die neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern bei einem **Begrüßungsnachmittag**, an welchem sie ihre künftige Lerngruppe und die/den Klassenlehrer(in) kennen lernen sollen. Diese Veranstaltung will die persönliche Begegnung noch vor den Sommerferien ermöglichen, damit dem Bewusstsein des Abschieds von der Grundschulzeit wenigstens im Ansatz ein neues Identifikationsangebot gegenübergestellt wird.

#### **Begleitung des Schulanfangs und Förderung des Einlebens:**

Den eigentlichen Anfang an der neuen Schule versuchen wir ebenfalls weitestmöglich stabilisierend zu begleiten: Das reicht von Unterrichtsinhalten, die den Richtlinien entsprechend die neue **Lebenssituation der Kinder thematisieren** (Religion, Deutsch, Erdkunde, Politik ...), über i.d.R. **mehrständigen Einsatz der Klassenlehrer(innen)** in den ersten Tagen bis zur Betreuung der Kinder durch **Klassenpaten** – Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgangsstufen, die sich freiwillig als Ansprechpartner während des ersten Jahres gemeldet haben.

**Konferenzen unter Beteiligung der Grundschullehrer(innen) und -leiter(innen)**, die die Kinder begleitet haben, sollen die Kontinuität einer angemessenen persönlichen

Beobachtung und Beratung sichern und zugleich uns das Annehmen und Verstehen eines jeden Schülers erleichtern.

Die individuelle Förderung des Einlebens ist die verantwortungsvollste Aufgabe der Klassenleitung - gerade in dieser Phase. So wird die Schule hier nur Anregungen geben, das Gespräch der Klassenlehrer(innen) untereinander fördern und gelegentliche Marken setzen: **Ausgestaltung der Klassenräume, Ermöglichung von Klassenfesten, Ausrichtung einer gemeinsamen Nikolausfahrt.**

Gerade das zuletzt genannte Angebot verbinden wir in den letzten Jahren erfolgreich mit einem **Einstieg in unser Mehrjahres-Projekt „Sozialkompetenz stärken“**: Während der zweitägigen Nikolausfahrt in der ersten Dezemberwoche begleiten Teamer an einem Tag die Gruppen bei einer ersten bewusst gemachten Eigenerfahrung als Gemeinschaft.

Unabdingbar ist allerdings auch die **ständige Abstimmung aller in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte untereinander**, stellt doch das Fachlehrerprinzip der weiterführenden Schule mit den kurzzeitigen Wechseln der Unterrichtsszene für die Kinder eine erhebliche Beanspruchung dar. Daher sind alle in der Erprobungsstufe Unterrichtenden zur Beobachtung etwa auffälliger Lernschwierigkeiten aufgerufen, damit durch **spezielle Arbeit in Sondergruppen** (etwa im Lese-/Rechtschreibbereich: LRS) frühzeitig eingegriffen werden kann.

Einer gezielten **Förderung des Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung** dient eine in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eingeführte **Klassenleiterstunde**.

Entwickelte Unterrichtsbausteine im Bereich der **Lernkompetenz** sollen Lerneinstellung, Lernverhalten und Lernbereitschaft begünstigen, Bausteinen aus dem **Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“** die Werteorientierung und Persönlichkeitsbildung der Heranwachsenden unterstützen. (s. **Förderprogramm**)

### **Weitere Bemühungen:**

Weitere Bemühungen, das Schulleben gerade in der Erprobungsstufe immer wieder auch zum Er-Leben werden zu lassen, sind ein **Projekttag zur Leseförderung in der Vorweihnachtszeit, Teilnahme an Vorlesewettbewerben, Theater-AG, Unterrichtsgänge und -unternehmungen im naturkundlichen Unterricht, vielfache Angebote im Bereich der Vokal- und Instrumentalpädagogik, Wander- und Ausflugstage**. Natürlich erfahren auch wir, dass Schule stets in der Gefahr ist, in einer scheinbar professionellen Routine zu erstarren. Vielleicht ist es gerade die positive Spannung unserer jüngsten Schülerinnen und Schüler, ihr unbefangenes ausgesprochenes „Du“, wovon wir uns je neu zu Offenheit und eigener Lernbereitschaft anregen lassen sollten.

## **2.4. Die differenzierte Mittelstufe**

### **2.4.1. Differenzierungsbereich Klasse 8**

Die Schülerinnen und Schüler können zwischen den Fächern **Latein, Französisch, Kulturgeschichte** und **Naturwissenschaften** wählen, die sie jeweils für zwei Jahre durchgängig belegen.

Das Erlernen einer Fremdsprache ist in jungen Jahren relativ leicht; daher empfiehlt die Schule die Wahl der 3. Fremdsprache. Für musisch und naturwissenschaftlich begabte Kinder bieten die Fächer Kulturgeschichte und Naturwissenschaften Möglichkeiten der weiteren Entwicklung.

### **2.4.1.1. Das Fach Naturwissenschaften**

Das Fach „Naturwissenschaften“ wird in den Jahrgangsstufen 8 und 9 als Wahlpflichtfach angeboten. Es umfasst eine einjährige Einführung in die informationstechnische Grundbildung, gefolgt von einem weiteren einjährigen Lehrgang zu fächerübergreifenden Themen der Naturwissenschaften oder umgekehrt. Die Leistungsüberprüfungen werden ergänzt durch schriftliche Klassenarbeiten, dabei kann eine Arbeit durch eine Facharbeit ersetzt werden. Das Fach „Naturwissenschaften“ kann im Rahmen der Versetzungskriterien aber nicht als so genanntes A-Fach angesehen werden.

#### **2.4.1.1.1. Informationstechnische Grundbildung in der Jahrgangsstufe 8**

Den Schülerinnen und Schülern soll ein Einblick in die Möglichkeiten der Computernutzung anhand von Anwenderprogrammen und Softwareentwicklung ermöglicht werden. Das Medium Computer soll als Mittel zur Gewinnung und Verarbeitung von Informationen verstanden und nutzbar gemacht werden.

Die Einführung in die grundlegenden Bedienungskomponenten eines Computers kann in der Regel sehr kurz ausfallen, da in fast allen Haushalten unseren Schülerinnen und Schülern mittlerweile ein Zugriff auf dieses Gerät möglich ist. Über die Vermittlung der Grundlagen der Textverarbeitung werden die notwendigen Fertigkeiten des Datenmanagements wie Speichern und Sichern von Dateien geübt. Ein Kurs in Tabellenkalkulation schließt sich in der Regel an. Einfache Kalkulationen werden nach und nach durch weit komplexere mathematische Problemlösungen erweitert. Bei der Modellierung von Wachstumsprozessen sowie der Untersuchung von Tabellen und Listen könnten die Schüler vertiefte Kenntnisse im Umgang mit der Tabellenkalkulation und Datenbanken gewinnen

Einstiege in Präsentationsprogramme oder Bildbearbeitung bieten Möglichkeiten der Auflockerung bei den Unterrichtsthemen. Ein weiterer anspruchsvoller Bereich ist die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Programmierung oder Softwareentwicklung. Als Beispiele für Programmiersprachen dienen Visual Basic für Excel (VBA) und Java – Script.

Letzteres setzt die Einführung in HTML voraus, also einer Script – Sprache zur Erstellung von so genannten Hypertexten, wie sie zum Beispiel zur Erstellung von Internetauftritten benötigt wird. Die Vermittlung von HTML – Kenntnissen, Aufbau und Umgang mit dem Internet sollte in jedem Kurs obligatorisch sein.

Unvermeidlich ist auch der Einblick in den grundlegenden Aufbau eines Computersystems, also der Hardware. Das Zusammenspiel der Komponenten sollte in Grundzügen verstanden werden. Je nach Kursgröße kann auch ein wenig „geschraubt“ werden.

An unserer Schule stehen zwei Computerkabinette mit 16 bzw. 18 Schülerrechnern zur Verfügung. Zur Verwaltung und zum verbesserten Dateimanagement ergänzt ein Server das System. Die schnelle Internetverbindung erfolgt über einen DSL – Zugang der Telekom. Die Unterrichtenden werden in der Strukturierung des Unterrichts unterstützt durch eine pädagogische Oberfläche. Ein breiter Raum der Unterrichtszeit wird dem selbstständigen Erarbeiten von Sachverhalten und dem Einüben von Techniken und Methoden gegeben.

#### **2.4.1.1.2. Das Fach Naturwissenschaften in der Jahrgangsstufe 9**

Das Fach „Naturwissenschaften“ ist in der Jahrgangsstufe 9 bezüglich seiner Themenfindung bewusst offen gehalten und gibt damit Raum, sowohl fächerübergreifende bzw. projektorientierte Inhalte in Angriff zu nehmen, als auch fachspezifische Methoden und experimentelles Arbeiten zu intensivieren.

Anders als in den naturwissenschaftlichen Fächern des regulären Kanons müssen im Fach Naturwissenschaften Klassenarbeiten geschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler haben jedoch auch die Möglichkeit, eine Klassenarbeit durch eine so genannte **Facharbeit** zu ersetzen. Die Themenfindung ist hier auf naturwissenschaftliche Fragestellungen beschränkt. Dennoch bietet sich für die Schülerinnen und Schüler ein breites Betätigungsfeld für selbständiges Lernen, da sie entsprechend ihrer Interessen auf Materialsuche gehen können und vergleichende Quellenstudien betreiben müssen. Aus dem in den meisten Fällen umfangreichen Informationsangebot gilt es dann, auf ca. 8 – 10 Seiten ein Thema dem Wissensstand angemessen zu präsentieren.

Im Rahmen des Faches Naturwissenschaften ermöglicht unsere Schule den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I die **Teilnahme am Experimentalwettbewerb „Chemie entdecken“**. Im Mittelpunkt steht hier die Behandlung eines „Alltagsthemas“ (z.B. Zahnpasta, Windeln etc.), das durch Versuche und weiterführende Aufgaben, differenziert nach Altersstufen, selbständig bearbeitet werden muss. Die Ergebnisse münden in einen Versuchsbericht, der durch eine Jury aus Fachleuten von Schule und Universität beurteilt wird.

Auch ein Lernen „außerhalb“ der Schule wird im Fach Naturwissenschaften ermöglicht. Durch **Betriebsbesichtigungen und Exkursionen** (z.B. Ölmühle, Wasserwerk, Atomkraftwerk, Kalkwerk) wird ausgehend von Unterrichtsinhalten die Verknüpfung von Theorie und Praxis deutlich gemacht und so der Blick für die Lebenswirklichkeit geschärft.

#### 2.4.1.2. Das Fach Kulturgeschichte

Zum Fächerangebot für die differenzierte Mittelstufe der Jahrgänge 8 und 9 gehört am AJG das Fach Kulturgeschichte. Der Kurs in der Jahrgangsstufe 8 ist kunstorientiert, in der Jahrgangsstufe 9 liegt der Schwerpunkt im Bereich der Musik. Pro Halbjahr werden zwei Arbeiten geschrieben.

Der fächerübergreifende Auftrag des Faches „Kulturgeschichte“ ist offenkundig. Durch die Verknüpfung musischer, geschichtlicher und anderer Aspekte wie Religion und Philosophie soll das Bewusstsein gefördert werden, dass interdisziplinäres Denken und Handeln notwendig sind. Im Zentrum steht der Bezug auf die europäische Kultur. Geschichtliche Bedingtheiten von Phänomenen und Themen der Gegenwart werden aufgedeckt, Wirkungen dargelegt und in eigene kreative Prozesse einbezogen.

##### 2.4.1.2.1. Kunstorientierte Inhalte in der Jahrgangsstufe 8

In den vergangenen Jahren wurden unterschiedliche Themen erarbeitet, darunter u.a.:

- Die Geschichte der Mode;
- Theoretische und technische Grundlagen der Fotografie;
- Wort und Bild – zur Geschichte der Illustration;
- Die Wirkungsgeschichte der Mythologie (in Zusammenarbeit mit dem Fach Latein);
- Engel, Teufel und Dämonen – Untersuchungen zum Begriff der Apokalypse;
- Kulturgeschichte der Farbe.

Die Fachmethodik fördert vor allem Fähigkeiten und Kenntnisse zur Rezeption, Reflexion und Interpretation zu Artefakten und unterstützt die Entwicklung von Fertigkeiten auf dem Gebiet des selbständigen kreativen Planens und Gestaltens.

Ziele des kunstorientierten Kulturschwerpunkts sind:

Rezeption:

- Sensibilität für alles Sichtbare entwickeln
- Dialog zwischen eigener Wahrnehmung und Artefakt als produktiven Prozess erleben
- Artefakt als Ganzheit erfassen

**Reflexion:**

- Wichtige inhaltliche und formale Merkmale eines Gegenstandes erkennen
- ihre Funktionen analysieren
- Bezüge zwischen Inhalten und Formen herstellen

**Interpretation:**

- Zwischen Kunstverständnis und Naturbedingtheit unterscheiden
- Sinn und Wirkung von Artefakten nachvollziehen
- Künstlerbiografie und Entstehungsgeschichte des Werkes berücksichtigen
- Historische Bedingtheiten und Eigenarten einbeziehen
- Gesellschaftliche Realität und Weltbild erfassen
- Zusammenhänge herausstellen
- Kulturelle Bedeutung für die Gegenwart erkennen
- Sinn für Kulturen, deren Vielfalt und Eigenart entwickeln

**Produktion:**

- Kulturgeschichtliche Untersuchungen nutzen als Anregung zu eigener schöpferischer Arbeit
- Problembewusstsein als Motor zu lösungsorientiertem Planen verstehen
- (Kunst-)geschichtliche Phänomene als grundlegende und wirkende Aspekte in Form und Inhalt kennen und einbeziehen

**2.4.1.2.2. Musikorientierte Inhalte in der Jahrgangsstufe 9**

Hier soll den Schülerinnen und Schülern ein erweiterter Einblick in die Musikstile der einzelnen Jahrhunderte vermittelt werden. Anhand ausgewählter Beispiele aus der Musikgeschichte lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Kompositionstechniken kennen und werden mit der Interpretation von Musik bzw. Musik und Sprache vertraut gemacht.

Alle Fächer in diesem Differenzierungsbereich werden in der Jahrgangsstufe 8 vierstündig und in der Jahrgangsstufe 9 dreistündig unterrichtet. Es werden zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben, das gewählte Fach ist versetzungswirksam. Ob alle Kurse eingerichtet werden können und ob alle Schülerinnen und Schüler ihren gewählten Kurs bekommen, hängt vom Gesamtwahlverhalten der jeweiligen Jahrgangsstufe und vom aktuellen Lehrerstellenplan ab.

<b>3. Fremdsprache</b>	<b>Kurs Kulturgeschichte</b>	<b>Kurs Naturwissenschaften/Informatik</b>
<b>Latein oder Französisch</b> (Klasse 8 +9)	<b>Kunst</b> (Klasse 8)	<b>Informatik</b> (Klasse 8)
<b>Latein oder Französisch</b> (Klasse 8 +9)	<b>Musik</b> (Klasse 9)	<b>Chemie/ Physik</b> (Klasse 9)

### 3. Sekundarstufe II

Der Übergang in die Oberstufe stellt einen wichtigen Einschnitt im schulischen Leben der SchülerInnen dar. Der Abschied vom Klassenverband, die Organisation des Unterrichts im Kurssystem, das Angebot neueinsetzender Fächer und die Unterscheidung von Wahl- und Pflichtbereich werfen viele Fragen auf, sodass die Möglichkeit, den eigenen Bildungsgang in Teilbereichen selbst planen und gestalten zu können, einer verstärkten Unterstützung seitens der Schule bedarf. Hierzu stehen den SchülerInnen vom Beginn der Oberstufe bis zum Abitur Oberstufenkoordinator und Beratungslehrer zur Seite, die bei allen Planungen und Entscheidungen zur Fächerwahl und Oberstufenlaufbahn informieren und beraten. Wahlentscheidungen und Belegverpflichtungen werden regelmäßig überprüft, damit alle laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für den erfolgreichen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife erfüllt werden. Außerdem kontrollieren die Beratungslehrer den regelmäßigen Schulbesuch und stehen für alle Fragen zur Verfügung, für die in der Sekundarstufe I die Klassenlehrer zuständig sind. Schulleitung, Oberstufenkoordination und Jahrgangsstufenleitungen bilden ein Team, das für den reibungslosen Ablauf und die weitere Entwicklung der Sekundarstufe II, insbesondere beim Übergang zur achtjährigen Gymnasiallaufbahn, verantwortlich ist.

Die individuellen Schwerpunktsetzungen sind in den letzten Jahren allerdings eingeschränkt worden. Zwar können die SchülerInnen weiterhin unter bestimmten Bedingungen nach ihren persönlichen Neigungen eine Auswahl unter den angebotenen Schulfächern treffen, doch ist deutlich die Tendenz erkennbar, die allgemeine Grundbildung der SchülerInnen durch so genannte Pflichtbindungen zu verstärken. So müssen 2 Leistungsfächer und eine vorgegebene Anzahl von Grundkursfächern gewählt werden, um die Zulassung zur Abiturprüfung zu erreichen.

#### 3.1. Fächerwahl:

Die Oberstufenschüler werden während ihrer gesamten Laufbahn in der Sekundarstufe II pro Jahrgang von zwei Beratungslehrern in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenkoordinator betreut.

##### 3.1.1. Leistungskurse:

Im Leistungskursbereich konnten regelmäßig die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Kunst, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie und Biologie eingerichtet werden. Je nach Schülerwahlen kommen in einzelnen Jahrgangsstufen Musik und Erziehungswissenschaft hinzu. Die Einrichtung eines Leistungskurses hängt davon ab, ob eine ausreichende Zahl von SchülerInnen eines Jahrgangs dieses Fach als Leistungskurs wählt.

Die Leistungskurse werden jeweils 5-stündig unterrichtet.

**3.1.2. Grundkurse:** Im Grundkursbereich werden folgende Fächer angeboten: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Musik, Kunst, Literatur, Geschichte, Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Philosophie, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, kath. und ev. Religion, Sport. Die Grundkurse werden jeweils 3-stündig unterrichtet.

#### 3.2. Abschlüsse:

Allgemeine Hochschulreife, schulischer Teil der Fachhochschulreife am Ende der Jahrgangsstufe 12, auslaufend schulischer Teil der Fachhochschulreife am Ende der Jahrgangsstufe 11.

Die Richtlinien aller Fächer für die Sekundarstufe II bezeichnen als zentrale Aufgaben der Erziehung und des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe Ausbildung zu selbstständigem und wissenschaftspropädeutischem Arbeiten und Hilfestellungen zur Entfaltung der Persönlichkeit. Elemente eines solchen wissenschaftspropädeutischen Lernens sind Grundlagenwissen, selbstständiges Lernen und Arbeiten, Reflexions- und Urteilsfähigkeit sowie grundlegende Einstellungen und Verhaltensweisen für wissenschaftliches Arbeiten. Insbesondere selbstständiges Lernen und Arbeiten werden in einer sich beständig wandelnden Gesellschaft und Arbeitswelt und in ihren sich immer rascher verändernden Anforderungen immer wichtiger. ‚Lernen zu lernen‘ und zudem über fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen zu verfügen, sind Voraussetzungen, um neuen Fragen, Probleme und Situationen bewältigen zu können. Vielfältige Lernwege und Möglichkeiten selbstständigen Lernens sind notwendig, um die eigene Auseinandersetzung mit und die Aneignung von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden zu ermöglichen.

### **3.3. Besonderheit unserer Schule als einer Schule in Bischöflicher Trägerschaft in der organisatorischen Struktur der Sekundarstufe II**

ist die Teilnahme am Religionsunterricht für alle Schüler bis zum Abitur verpflichtend. Ansonsten gelten die Richtlinien und Kernlehrpläne für das Land NRW. Es soll kein katholischer Unterricht als Sonderweg entstehen, sondern Unterricht an katholischen Schulen entwickelt werden. Dies kann dort erfolgen, wo sich entsprechende Möglichkeiten ergeben.

Gesichtspunkte, die bei der Suche nach Möglichkeiten, das christliche Menschen- und Weltbild zu thematisieren, helfen können, sind:

- Anerkennung der Würde des Menschen ohne Vorbedingungen.
- Der Mensch als fehlbares, schuldigtes Individuum mit dem Recht auf eine Chance zum Neuanfang.
- Der Mensch als Wesen, das seine Umwelt und Gesellschaft nachhaltig gestaltet und in der Auseinandersetzung der christlichen Soziallehre danach fragt, was dazu nötig ist.
- Akzeptanz, dass Natur nicht nur eine Ressource ist, sondern ein Bestandteil der Schöpfung, für die man im christlichen Bewusstsein einstehen muss.

(in Anlehnung an „Fachunterricht und Eigenprägung“, Unterrichtsentwicklung an katholischen Schulen)

### **3.4. Studienfahrten**

sollen den Unterricht ergänzen und bereichern und den SchülerInnen die Möglichkeit bieten, einem fremden Land in all seinen Facetten zu begegnen und – soweit möglich - eine erlernte Fremdsprache vor Ort anwenden zu können. Beliebte Studienfahrtsziele sind Frankreich, Italien, Griechenland oder Schottland.

Die Länge der Studienfahrten ist begrenzt auf 6 Schultage.

Die Terminierung der Studienfahrten ist abhängig vom kalendarischen Beginn der Sommerferien. Beginnen die Sommerferien früh, werden die Studienfahrten zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 durchgeführt. Beginnen die Sommerferien spät, werden die Studienfahrten an das Ende der Jahrgangsstufe 12 gelegt.

Erfahrungsgemäß wird das Erlebnis einer Studienfahrt unseren SchülerInnen auch noch lange nach der Schulzeit als „Highlight“ in Erinnerung bleiben.

### **3.5. Regelungen zur Erstellung einer Facharbeit**

In der Oberstufe bietet insbesondere das Erstellen einer Facharbeit den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu selbständigem und entdeckendem Lernen und zur Vorbereitung

auf die Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens an der Universität. Die Richtlinien der gymnasialen Oberstufe sehen vor, dass die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 12 eine 8 -12seitige Facharbeit schreiben, die den Schwierigkeitsgrad einer Klausur hat und die von ihrer Bewertung her eine Klausur ersetzt.

Im Rahmen einer solchen Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ein begrenztes Thema selbständig zu erschließen, Informationen zu recherchieren, auszuwerten, zu strukturieren, methodisch sachgerecht zu arbeiten, Ergebnisse sprachlich angemessen darzustellen und nach formalen Vorgaben zu präsentieren, Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten. Dabei werden fachspezifisch jeweils unterschiedliche Akzentuierungen gesetzt.

Am AJG sind für die Erstellung der Facharbeiten folgende Festlegungen getroffen worden:

- Die Schülerinnen und Schüler können wählen, ob sie die Facharbeit in einem ihrer Leistungskurse oder in einem Grundkurs schreiben wollen.
- Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur in 12/II. Die Themenfindung soll bis zum Ende des Kurshalbjahres 12/I abgeschlossen sein.
- Die Facharbeit wird in der Zeit zwischen dem Halbjahreswechsel und dem Beginn der Osterferien erstellt. Die Bearbeitungszeit beträgt acht Wochen. In dieser Zeit begleitet der Fachlehrer die Schülerinnen und Schüler beratend.
- Im Fach Deutsch werden die Schülerinnen und Schüler im Kurshalbjahr 11/II auf die formalen Anforderungen der Facharbeit vorbereitet, für die am AJG in allen Fächern einheitliche Regelungen gelten.
- Bis zum Ende des Halbjahres erhalten die Schüler/innen die Facharbeit korrigiert und mit einem Gutachten zurück.
- Sofern es möglich ist, werden die Facharbeiten im Unterricht präsentiert und in geeigneter Weise veröffentlicht (z.B. Ausstellung für Oberstufenschüler, Präsentation im Internet). Besonders gelungene Facharbeiten werden in der Schule aufbewahrt und Mitschüler/innen zugänglich gemacht.

## IV. Das Förderkonzept am AJG

### 1. Förderprogramm von Schülerinnen und Schülern mit Lese- und Rechtschreibschwächen (LRS)

Die Beherrschung der Schriftsprache, d.h. das Lesen und Schreiben, ist für den Erwerb von Wissen und Bildung von ausschlaggebender Bedeutung (vgl. Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991).

In besonderer Weise bemüht sich die Grundschule um die Vermittlung dieser Fähigkeit. Sie liefert damit das Fundament einer weitreichenden Fertigkeit, denn Rechtschreibsicherheit und Lesefähigkeit bilden die Grundlage für Verstehen und Transfer, insbesondere für das Fach Deutsch.

In den vergangenen Jahren hat jedoch auch das Gymnasium immer wieder mit Schülerinnen und Schülern zu tun, die unter Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) leiden. Auf diese Situation möchte und muss die Schule reagieren. Dabei ist festzuhalten, dass dieser Problembereich ständig neu zu überdenken und in der Praxis zu überprüfen ist.

Seit einigen Jahren geschieht die Förderung am Arnold-Janssen-Gymnasium nach folgendem Verfahren: Alle neu aufgenommenen Schüler unterziehen sich nach wenigen Wochen einem Test wie z.B. der Hamburger-Schreib-Probe, der von entsprechend ausgebildeten Lehrpersonen durchgeführt wird. Zusätzlich teilen die Deutschlehrer der Jahrgangsstufe 5 ihre Beobachtungen und Erfahrungen dem mit der Durchführung der Fördermaßnahme Beauftragten mit.

Dieser informiert die Eltern der betroffenen Schüler/innen und lädt die Kinder zur Teilnahme an der LRS – AG für mindestens ein Halbjahr ein.

Wegen des kompakteren Stundenplans für die Schüler/innen, die nach 8 Jahren am Gymnasium das Abitur machen sollen, kann die Förderstunde in der Regel nur in der 7. Stunde durchgeführt werden.

Auch in der Jahrgangsstufe 6 ist eine Förderstunde vorgesehen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die beschriebene Fördermaßnahme ihren Zweck erfüllt.

### 2. Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler

#### 2.1. Bildungspolitische Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen zur schulischen Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler im Bundesland Nordrhein-Westfalen wurden im Jahre 2000 festgelegt. Es bleibt der einzelnen Schule vorbehalten, im Rahmen der politischen Vorgaben individuelle Wege zur Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten und umzusetzen.

Das bereits eingeführte und mehrheitlich akzeptierte System der Sonderbegabtenförderung in NRW sieht vor allem zwei Ansätze vor:

- **die Erweiterung und Vertiefung des Unterrichtsangebotes (Enrichment)**
  - Schülerinnen und Schüler können zusätzliche Unterrichtsangebote wahrnehmen
- **die zeitliche Beschleunigung des Lernens (Akzeleration)**

- Schülerinnen und Schüler können schon mit 5 Jahren eingeschult werden, wenn sie schulfähig sind;
- sowohl in der Grundschule als auch in der weiterführenden Schule bis zum Abitur können Klassen übersprungen werden

Die Schule kann außerdem besonders begabten Schülerinnen und Schülern Angebote innerhalb und außerhalb des Unterrichtes machen, die Maßnahmen zur Beschleunigung und zur Vertiefung und Erweiterung des Lernangebotes miteinander verbinden.

## 2.2. Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler am AJG

### 2.2.1. Enrichment

Als Erweiterung und Ergänzung zum regulären Unterricht bietet das AJG seinen Schülerinnen und Schülern folgende Möglichkeiten an, besondere Begabungen und Interessen zu entdecken und zu fördern:

- **Drehtürmodell**
  - gleichzeitiges Erlernen der Fremdsprachen Latein und Französisch ab Jahrgangsstufe 6 (jeweils 2 Wochenstunden pro Sprache, die fehlenden Stunden werden selbständig erarbeitet)
  - Kooperation mit der Fachhochschule Steinfurt im Bereich der Mathematik: ab Jahrgangsstufe 8 Teilnahme an Mathematikkursen der FH Steinfurt an Stelle eines Teils des regulären Mathematikunterrichts
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Wettbewerben.
  - "Jugend schreibt"-AG (Oberstufe)
  - "Chemie entdecken" (ein Experimentalwettbewerb für die Mittelstufe)
  - "Matheolympiade" (Orientierungsstufe)
  - "Känguru-Tag" (ein Mathematikwettbewerb für alle Jahrgangsstufen)
  - Lateinwettbewerb
  - Philosophiewettbewerb
- Teilnahme an besonderen schulischen Einrichtungen
  - Musikschule
  - Bigband, Bigband Benjamins, Chöre, Streicher-AG und andere musikalische Einheiten
- Teilnahme an fach- und/oder jahrgangsstufenübergreifenden Projekten
  - Aufführung von Musicals (ab Jahrgangsstufe 9)
  - Durchführung von Theaterprojekten (Erprobungsstufe)
  - Oldie Revue (alle Jahrgangsstufen)
  - Kunst- und Literaturprojekte
  - Ausstellungen

### 2.2.2. Akzeleration

- Einzelne Schülerinnen und Schüler können in jeder Phase ihrer gymnasialen Laufbahn eine Klasse überspringen, sofern dies von den betreffenden Schülerinnen und Schülern und deren Eltern gewollt wird und die Zustimmung seitens der sie unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer erfolgt ist.
- Das AJG hat bisher einzelnen Schülerinnen und Schülern bzw. Schülergruppen die Möglichkeit eröffnet, vor allem von 10.1 nach 11.2 zu springen. Es ist jedoch zu erwarten, dass das Überspringen einer Jahrgangsstufe nach der Umstellung auf G8 nur

noch selten erfolgen wird. Aus der Jahrgangsstufe 10 des Schuljahres 2009/2010, der Jahrgangsstufe, die letztmalig die Abiturprüfung nach 13 Schuljahren absolvieren wird, haben sich 13 Schülerinnen und Schülern dazu entschieden ein Schuljahr zu überspringen. Sie werden in ihrem Bemühen durch einen wöchentlichen Förderunterricht in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik unterstützt. Der Förderunterricht wird von Lehrerinnen und Lehrern des Kollegiums erteilt.

- Trotz der Umstellung auf G8 wird jedoch auch im Einzelfall über eine mögliche Schulzeitverkürzung entschieden werden können.
- Zudem soll in den Erprobungsstufen- und Zeugniskonferenzen nicht nur vornehmlich über die Situation von Schülerinnen und Schülern mit Leistungsdefiziten beraten werden. Die besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe und die Möglichkeiten ihrer Förderung sollen auch weiterhin in den Blickpunkt der pädagogischer Überlegungen rücken.

### 3. Förderprogramm lernschwacher und begabter SchülerInnen im Schuljahr 2009/2010

#### 3.1. Verteilung der Förderstunden

Klasse	Fach'	Zielgruppe	Lehrkraft	Organisation <sup>2</sup>
Kl. 5	Förderung Methoden- /Sozialkompetenz LRS	Alle SuS  Leserechtschreib- schwache SuS <sup>3</sup> Ermittelt nach Test	Klassen- lehrer  Ha	zweiwöchig – Doppelstunde (mittwochs)
Kl. 6	Förderung Methoden- /Sozialkompetenz LRS	Alle SuS  s.o.	Klassen- lehrer  Ro	zweiwöchig – Doppelstunde (mittwochs)

<sup>1</sup> Die Doppelstunden für die SuS mit Lernschwierigkeiten sollen möglichst am Mittwoch liegen. Für die „Springer“ sind Stunden am Freitag vorgesehen.

<sup>1</sup> Ermittelt durch Test „Hamburger Schreibprobe“ sowie Rückmeldungen der Deutschlehrer

Kl. 8	Englisch	„schwache“ SuS	Nie	zweiwöchig Doppelstunde (mittwochs)
Kl. 8	Latein	„schwache“ SuS	Kg	zweiwöchig Doppelstunde
Kl. 10	Englisch	mögliche Springer	Sm	
Kl. 10	Französisch	Schwache“ SuS 2. und 3. Fremdsprache	Sm	

Nur  
Schuljahr  
2009/10

Kl. 10	Mathematik	„schwache“ SuS	Fb	zweiwöchig Doppelstunde Mittwoch
Kl. 10	Mathematik	mögliche Springer	Er	zweiwöchig Doppelstunde Freitag
Kl. 10	Deutsch	mögliche Springer	Sk	zweiwöchig Doppelstunde

Binnendifferenzierung als Prinzip individueller Förderung im Unterricht ist Aufgabe der Fachschaften, die entsprechende Materialien entwickeln. (Fortbildungsbedarf des Kollegiums)

### 3.2. Förderung lernschwacher SchülerInnen in den Förderstunden

- Definition des Begriffs „lernschwach“ als Folge
  - anhaltend Lerndefizite
  - Zur Angleichung nach Krankheit
  - Individuell-situative Einschränkung von Lernmöglichkeiten (Elternhaus, Schule, einschneidende Eingriffe)
  - Punktuelle Minderleistungen führen nicht notwendigerweise zur Teilnahme am Förderunterricht.
  - Der Förderbedarf eines Schülers wird vom Fachlehrer aufgrund der schriftlichen und mündlichen Leistungen ermittelt.
- Dauer der individuellen Förderung:
  - Individuell abhängig von der Lern- Leistungsentwicklung

### 3.3. Förderung besonders begabter SchülerInnen in den Förderstunden

- Vorbereitung der SuS auf das „Springen“ in kleinen Lerngruppen
- SuS, die die Voraussetzungen für das „Springen“ erbringen und dieses möchten.

#### Koordination der Fördermaßnahmen

- Der Förderbedarf der einzelnen SuS wird vom Fachlehrer ermittelt und den Koordinatoren (Frau Rott/Frau Jürgens) mitgeteilt. Die Koordinatoren ordnen die SuS nach Fördergruppen zu.
- Der jeweilige Leiter der Fördergruppe entscheidet nach Rücksprache mit dem Fachlehrer über die Förderdauer.

### 4. Förderprogramm „Schüler helfen Schülern“

- Ältere SuS (ab Jgst. 10) arbeiten mit jüngeren SuS (bis Kl. 8) in Kleingruppen. SuS der SV koordinieren Angebot und Bedarf.
- Angedacht für weitere Fächer, insb. Naturwissenschaften - „Patensystem“: zuverlässige 11er SuS übernehmen Patenschaften für mögliche „Springer“ --> Weiterführung des Konzepts „Schüler helfen Schülern“

### 5. Leseförderung am AJG

Obwohl das Lesen nach wie vor zum Freizeitverhalten der Heranwachsenden gehört, hat es in der Jugendkultur doch nur untergeordnete Bedeutung. Auch gesamtgesellschaftlich ist eine Verlagerung der relevanten Kommunikationen aus dem Print-Bereich hin zu den auditiven, audiovisuellen und aktuell vor allem den 'neuen' Computermedien zu beobachten. Sich um Leseförderung zu bemühen heißt nicht, diese Veränderungen zu ignorieren oder gar abzuwehren. Es geht darum, dem Lesen seinen Platz im Medienensemble zu sichern, es als eine kulturelle Praxis zu stabilisieren und zu stärken. Der Schule fällt hier eine besondere Verpflichtung zu, da mit dem Lesen anspruchsvolle Rezeptionsleistungen verbunden sind, die planmäßig vermittelt und sorgfältig eingeübt werden müssen. Wir dürfen darüber hinaus annehmen, dass mit dem Lesen verschiedenste sprachliche, kognitive und emotionale Lernprozesse eng verknüpft sind. So hat die Schriftlichkeitsforschung darauf aufmerksam gemacht, dass der Umgang mit geschriebener Sprache äußerst wichtig ist für den Aufbau grundlegender, auch persönlichkeitsbildender Kompetenzen. (vgl. Sonderheft *Praxis Deutsch*, "Leseförderung in einer Medienkultur", Friedrich Verlag, 1998)

### **5.1. Der Vorlesenachmittag**

1996 wurde die Idee der Leseförderung am AJG erstmalig in Form eines Vorlesenachmittags mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 und deren Eltern in die Tat umgesetzt. Die Leseförderung, die in den 90er Jahren zu einer anerkannten Aufgabe der Schulen geworden war, wird am AJG von einer Arbeitsgruppe von Lehrerinnen und Lehrern aus unterschiedlichen Fachbereichen, um damit unterschiedliche Leserichtungen zu garantieren, durchgeführt. Ziele dieser Gruppe sind der Aufbau und die Entfaltung der Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern, Hilfe bei der Ausbildung von stabilen Lesegewohnheiten, von Lesefreude und Vermittlung von positiven Leseerfahrungen insgesamt, die auch auf den Mediengebrauch außerhalb der Schule ausstrahlen sollen.

Die derzeitige Festlegung auf die Jahrgangsstufe 5 ergab sich sowohl aus der großen Begeisterung, die in dieser Altersgruppe erzielt werden konnte, als auch aus dem Gedanken, dass Lesen mit dem Eintritt in das Gymnasium besonders zu betonen und somit persönliche Leseinteressen weiter auszubilden.

Jährlich, in den Monaten November/Dezember, wird der Lese- und Buchnachmittag von der AG Leseförderung unter dem Motto "Wer liest, der spricht" organisiert und gestaltet. An dem Vorlesenachmittag lesen Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen (von Jahrgangsstufe 5 bis Jahrgangsstufe 13) aus bekannten und unbekanntem Kinder- und Jugendbüchern vor. Die Idee der Leseförderung erreicht auf diese Weise auch die Schülerinnen und Schüler, die den Lesenachmittag aktiv mitgestalten. Die Auswahl der Bücher trifft die AG in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen; Lesevorschläge von Schülerinnen und Schülern werden gleichwertig mit einbezogen. Die vorlesenden Schülerinnen und Schüler werden auf das Vorlesen so vorbereitet, dass sie ihren Vortrag wirkungsvoll im Sinne von Betonung und klarer Artikulation gestalten können.

Ein die Lesungen begleitendes Heftchen informiert Eltern und Schüler über die Programmgestaltung des Nachmittags, erzählt und beurteilt Inhalte der vorgestellten Bücher und spricht Buchempfehlungen speziell für die Klasse 5 aus, die sich durch besondere Qualität auszeichnen und sowohl Aktualität als auch Zeitlosigkeit berücksichtigen.

Seit 1998 werden die Vorlesenachmittage durch die Einladung von Kinderbuchautoren und -autorinnen bereichert. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, Literatur aktiv zu

erleben, den Autor eines Jugendbuches persönlich kennenzulernen, in Gesprächen mit dem Autor über das Handwerkliche des Schreibens etwas zu erfahren.

Zusätzlich wird das Leseförderungsprogramm durch eine Bücherausstellung unterstützt. Schüler und Eltern haben die Gelegenheit zur Begegnung mit Büchern unterschiedlicher Textsorten und können dabei im Sinne einer Leseberatung bekannte und beliebte Autoren, interessante und spannende Themen, schöne Buchgestaltungen, Neuerscheinungen und Klassiker für sich entdecken. Erreicht werden soll dadurch auch ein gesteigertes Interesse daran, die schuleigene Bibliothek regelmäßig zu nutzen.

## **5.2. Weitere Perspektiven der Leseförderung**

Da Lesen offensichtlich als "höchst ergiebige Quelle für das sprachlich-begriffliche Lernen, die Entfaltung von Sprachbewusstsein und die Entwicklung des Denkens" betrachtet werden kann und somit wahrscheinlich unersetzlich bleibt, sollte an einen günstigen Ausbau der Leseförderung gedacht werden. Folgende Projekte als lesefördernde Initiativen böten sich an:

- Bereitstellen von Klassenbibliotheken
- Buchausstellungen in der Pausenhalle
- Aktionsformen wie Buch- und Lesefeste
- Lesetage mit der Mittelstufe
- Bücherzirkus: Dramatisierung von Jugendbüchern
- Lesetagebuch als Begleitung einer Lektüre
- Bücher schreiben (kreatives Schreiben)

## **5.3. Schulbibliothek**

Seit dem Jahr 2004 steht den Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II die Schulbibliothek als Arbeitsraum zur Verfügung. Als Präsenzbibliothek, bestückt mit Standardwerken für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und ausgestattet mit sieben Internetzugängen, kann sie in Freistunden genutzt werden.

Sie ist während der Zeit des Vormittagunterrichts geöffnet, da Eltern ehrenamtlich Aufsicht führen und Sorge tragen, dass eine ruhige Arbeitsatmosphäre herrscht.

Auch die Ausleihbibliothek, die täglich in der ersten großen Pause vornehmlich Jugendromane für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 – 8 anbietet, ist in diesem Raum untergebracht. Ihr Bestand wird regelmäßig erweitert und durch aktuelle Werke ergänzt.

## **6. Das Konzept „Sozialkompetenz stärken“**

### **6.1. Schwerpunkt**

Förderung der Sozialkompetenz ist grundsätzlich in allen Jahrgangsstufen von Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bedürfen wegen der Umbruchsituation in der Pubertät einer besonderen Aufmerksamkeit.

### **6.2. Zielsetzung**

Die Förderung der Sozialkompetenz der jungen Menschen in der Pubertät soll Ausdruck finden in

- einer Kultur des Hinsehens

- der Fähigkeit der Konfliktbewältigung
- sowie der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Wichtige Voraussetzungen dafür sind „Ich-Stärke“, Respekt und Toleranz gegenüber dem anderen sowie Kommunikationsfähigkeit.

Sowohl im Unterricht als auch in außerunterrichtlichen Zusammenhängen sind diese Ziele wesentlich. Durch die Erweiterung und Vernetzung entsprechender Bausteine soll diese Zielsetzung bewusster verfolgt und gesichert werden.

### 6.3. Umsetzung

#### 6.3.1. Förderung der Sozialkompetenz in den Klassenlehrerstunden der Jahrgangsstufen 5 und 6

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind Klassenlehrerstunden in den Stundenplan integriert, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Situation in der Klasse mit dem Klassenlehrer thematisieren können. Durch gruppenspezifische Übungen soll eine vertrauensvolle Atmosphäre entwickelt werden, in der Lernen und Persönlichkeitsentfaltung gut gelingen können.

#### 6.3.2. Projekt „Sozialkompetenz stärken“ Jahrgangsstufe 7

##### 6.3.2.1. Unterrichtseinheiten im Fachunterricht

Die Lehrpläne verschiedener Fächer sehen ausdrücklich die inhaltliche und methodische Arbeit zu den Themen der Identitätsfindung, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktbewältigung vor.

In den Fachkonferenzen Deutsch, Religionslehre sowie Sport sind Vereinbarungen getroffen worden, in der Jahrgangsstufe 7 Unterrichtsreihen durchzuführen bzw. inhaltliche oder methodische Akzente zu setzen, die in besonderer Weise den Zielen des Konzepts Rechnung tragen:

Deutsch:

- *In Diskussionen bestehen – eigene Meinungen und Interessen fair und überzeugend vertreten*

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die eigenen Meinungen und Interessen gegenüber anderen argumentativ und überzeugend zu vertreten und fair durchzusetzen versuchen.

Religionslehre:

- *Wer bin ich? - Auf dem Weg zum Erwachsenwerden*

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der eigenen Stärken, Wünsche, Grenzen bewusst werden. Sie sollen Fremdbestimmung im eigenen Leben wahrnehmen und in ihrer Bedeutung reflektieren und auf diese Weise den eigenen Weg ein Stück weit klären und für die religiöse Frage offen bleiben.

Sport:

- *Ringens und Kämpfen - Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen zur Förderung der Sozialkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler sollen vor dem Hintergrund des verantwortungsvollen Umgangs mit dem Partner oder der Partnerin ihre Erfahrungen des Ringens und

Kämpfens vertiefen. Sie sollen im direkten Vergleich mit anderen eigene Stärken und Schwächen erkennen und eingestehen sowie Möglichkeiten der Konfliktbewältigung erarbeiten.

Die Unterrichtsreihen sollen über das Schuljahr verteilt durchgeführt werden.

In allen Fächern soll im Unterricht durch entsprechende Arbeitsformen und Methoden die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, rücksichtsvoll miteinander umzugehen sowie hilfsbereit und ergebnisorientiert miteinander zu arbeiten.

### **6.3.2.2. Projekttag**

An zwei Projekttagen wird den Schülerinnen und Schülern Raum gegeben werden, sich schwerpunktmäßig und ganzheitlich mit Fragen der Gewaltprävention (z.B. Sexualität und Sprache), des geschlechtsspezifischen Verhaltens und der Suchtprävention zu beschäftigen. - Zu diesen Projekttagen werden schulische und außerschulische pädagogische Fachkräfte hinzugezogen, um die Schule für die außerschulische Wirklichkeit zu öffnen und externes Expertenwissen zu nutzen.

### **6.3.2.3. Freiwillige Angebote im Bereich "Selbstbehauptung"**

Zur Förderung ihrer Fähigkeit, selbstbewusst Gewalt entgegenzutreten, erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 das Angebot, an einem "Selbstbehauptungstraining", teilzunehmen. Das Selbstbehauptungstraining wird nach Geschlechtern getrennt vom Kinderschutzbund durchgeführt.

## **6.3.3. Multiplikatoren Ausbildung am AJG**

### **6.3.3.1. Konzeption der Multiplikatoren Ausbildung**

Ein besonderer Baustein des Konzeptes „Sozialkompetenz stärken“ ist die Mithilfe von Schülermoderatoren/-moderatorinnen (Soko-Multis). Die Moderatoren und Moderatorinnen sollen „fit“ gemacht werden im Umgang mit Drogen, Gewalt, Mobbing und Sexualität. Diese Kenntnisse sollen dann von ihnen als Multiplikator an andere Schülerinnen und Schüler weitergegeben werden. Denkbar ist die Unterstützung durch Soko-Multis bei verschiedenen Schulprojekten (Soko-Projekt in der Jahrgangsstufe 7, Klassenfahrten, Nikolausfahrt, Pausen- und Schulhofaktivitäten, etc.) – also immer dort, wo es um soziale Kompetenzen geht.

Die Ausbildung der Soko-Multis wird von qualifizierten Fachleuten aus dem Bereich der sozialen Arbeit in Kooperation mit der Schule durchgeführt. Die Ausbildung beginnt mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 und wird in der 9 und 10 weitergeführt.

Nach einer eintägigen Einführung treffen sich die Teilnehmer etwa alle drei Wochen in der Schule, um in entspannter Atmosphäre an einer Schulung zu verschiedenen Themen und Problemen sozialkompetenten Verhaltens teilzunehmen.

### **6.3.3.2. Themen der Multiplikatoren Ausbildung**

<i>Jahrgangsstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Umfang</i>
8	Vermittlung von Basisqualifikationen: - Training sozialer	ca. 20 Stunden

	<b>Kompetenzen</b> - Gruppendynamik - Gruppenleitung - Moderatorentechnik - Kommunikationstraining/Gesprächsführung	
<b>9 und 10</b>	<b>Wahlweise:</b> 1. Drogen, legal und illegal 2. Gewalt, Gewaltformen, Konfliktfähigkeit, Mobbing, Ausgrenzung, Stärkung des Selbstwertgefühls 3. Sexualität  <b>Fortführung:</b> Vermittlung von Gesprächstechniken und Methoden sozialer Arbeit	jeweils ca.15 Stunden

Das Ende eines Ausbildungsabschnittes wird der Schüler/die Schülerin eine entsprechende Teilnahmebescheinigung erhalten, der komplette Ausbildungsgang wird mit einem Zertifikat testiert.

Die Behandlung weiterer Themen ist im Anschluss an die Vermittlung der genannten Basisqualifikationen möglich.

#### 6.3.4. Angebote für Eltern

Ein Konzept "Sozialkompetenz stärken" ist notwendig auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Um eine entsprechende Anbindung an das Elternhaus zu erreichen, werden die Eltern im Rahmen der Elternmitwirkungsgruppen und insbesondere auf den Klassenpflegschaftssitzungen über das Konzept umfassend informiert und im Rahmen themenbezogener Elternabende in die inhaltliche Erarbeitung einbezogen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für die Eltern der Jahrgangsstufe 8, an einem Elterntraining teilzunehmen. Hier werden Fragen aufgegriffen, die sich im Alltag mit den Heranwachsenden stellen: Was tun, „wenn die Eltern schwierig werden“?

## V. Das Beratungskonzept am AJG

### 1. Psycho-soziale Beratung

Es ist Teil der schulischen Erziehungsaufgabe, Schülerinnen und Schüler und Eltern bzgl. der Bildungsmöglichkeiten und des Lernerfolgs zu beraten. Jede Lehrkraft nimmt diese Aufgabe über den speziellen Lehr- und Erziehungsauftrag in der Klasse wahr. Veränderungen in der Gesellschaft (Wandel der Familie, wachsende Differenzierung unseres Schulwesens, Leistungsdenken, Beschleunigung vieler Lebensbereiche u.ä.) und das Bemühen, die Lern- und Verhaltensschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern frühzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen, stellen aber an die Erziehungsaufgabe heute erhöhte Anforderungen. Um diese Aufgabe besser wahrnehmen zu können, gibt es am AJG besondere Beratungsangebote, die die allgemeine Beratungstätigkeit von Lehrern ergänzen soll: Beratungsangebote (wie Elternabende, Lerntraining, Suchtprophylaxe, Berufsvorbereitung), die auf wiederkehrende Standardsituationen eingehen, aber auch die Möglichkeit, sich individuell bei spezifischen Problemsituationen insbesondere vom Schulseelsorger beraten zu lassen.

Anlässe, für die eine individuelle Beratung angeboten wird, können sein:

- Konflikte mit Lehrern, Mitschülern, Eltern, Unschlüssigkeit über den eigenen Bildungsgang, mangelndes Selbstvertrauen u.ä.
- Mobbing, Aggressivität und Spannungen in der Klasse, auffällig abweichendes Verhalten u.ä.
- Schulangst, Schulphobie, Schulvermeidung u.ä.
- Lernstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Disziplinprobleme u.ä.
- Erziehungsprobleme
- Fragen der Lernmotivation, plötzlicher Leistungsabfall, Prüfungsängste u.ä.
- Motorische Störungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsdefizite (ADS) u.ä.
- Akute Krisen wie Suizidgefahr, Suchtmittelkonsum, Magersucht u.ä.

Ziel der Beratung ist es, vortheraapeutische Maßnahmen zur Verhaltensänderung aufzuzeigen und in Gang zu setzen. Bei allen Problemanlässen steht im Vordergrund der Beratung, das Selbstbewusstsein des Kindes und die familiäre Situation zu stärken. Außer den unmittelbar Betroffenen sind alle Personen des sozialen Umfelds Kooperationspartner, die bei der Lösung des Problems mitwirken können (Eltern, Mitschüler, ...).

Solange die Ratsuchenden den Beratungslehrer nicht davon entbinden, gelten für die Beratung am AJG als **Grundsätze der Einzelfallberatung**:

- ⇒ *Freiwilligkeit*: der Ratsuchende bestimmt, ob, wann und wie lange er eine Beratung in Anspruch nehmen will.
- ⇒ *Offenheit*: der Berater ist unabhängig in Bezug auf das Ziel der Beratung, d.h. das Beratungsergebnis ist prinzipiell offen.
- ⇒ *Vertraulichkeit*: das Privatgeheimnis des Ratsuchenden wird geschützt, d.h. der Berater verpflichtet sich zur Verschwiegenheit.
- ⇒ *Berücksichtigung der Zuständigkeiten*: wenn es die Sachlage erfordert und es der Ratsuchende wünscht, werden unmittelbar Beteiligte bzw. Verantwortliche in den Beratungsprozess mit einbezogen.

Der letzte Grundsatz macht deutlich, dass sich die Beratung am AJG nach außen nicht abschotten will. Probleme sollen nicht angezogen, sondern in ernsten Fällen, die über rein schulische Angelegenheiten hinausgehen, möglichst an professionelle Beratungsstellen im

Umfeld der Schule weitergegeben werden, um sie einer realistischen Lösung näher zu bringen.

## 2. Studien- und Berufswahlorientierung

Studien- und Berufswahlorientierung sind Entscheidungsprozesse, die einer langfristigen und planvollen Vororientierung bedürfen, wenn sie in Verantwortung getroffen werden und sich als tragfähig erweisen sollen.

Das AJG möchte *bewusste Akzente* zu diesen Prozessen der Lebenswegplanung setzen. Dies ist nur möglich in kontinuierlicher Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch die Sekundarstufen I und II. Notwendig ist ein komplexes, integriertes und individuelles Angebot, an dem wir als Schule kooperativ mit vielen anderen Institutionen und Ansprechpartnern aus den verschiedenen Bereichen der Arbeitswelt teilnehmen.

Zielperspektive ist es, junge Menschen zu einer realitätsgerechten und verantwortungsbewussten Studien- und Berufswahlentscheidung zu verhelfen, die ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Daraus ergibt sich:

Die Studien- und Berufswahlorientierung

- ist ein Prozess, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Es bedarf vielfacher Anlässe (auch im Fachunterricht) zur Information und Reflexion über Berufswelt und Studienmöglichkeiten.
- muss einerseits allgemein (bezogen auf eine Jahrgangsstufe), andererseits aber auch speziell (bezogen auf eine bestimmte Interessengruppe) und individuell (bezogen auf den jeweiligen Schüler) sein.
- kann nur in Kooperation mit Fachlehrerinnen und -lehrern und Schulgremien (Fachkonferenzen, Schulkonferenz) sowie auch mit außerschulischen Institutionen (Arbeitsagentur, Wirtschaftsunternehmen, Universität) organisiert werden.

Wie die unterschiedlichen Bereiche zur Lebenswegplanung bis zur Studien- und Berufswahlorientierung innerhalb und außerhalb der Schule aufgebaut sind und sich am AJG verzahnen, zeigt die nachstehende Übersicht.

Stufe	Fach / Institution	Inhalt / Maßnahme	Bemerkungen
		<i>Sekundarstufe I</i>	
6	Informatik	Umgang mit neuen Medien (Word, Excel)	obligatorisch
8	Deutsch	Zeitungsprojekt	erster Einblick in die Arbeitswelt
9	Deutsch	Unterrichtsreihe über <ul style="list-style-type: none"> <li>- berufsbezogene Texte wie Lebenslauf, Bewerbung</li> <li>- Training von Bewerbungsgesprächen</li> <li>- Texte zur Arbeitswelt</li> </ul>	erste inhaltlich-formale Vorbereitung auf das SBP (Schülerbetriebspraktikum) in der Jgst. 10

	<b>Klassenverband</b>	<b>Besuch des BIZ (Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur) in Rheine</b>	<b>erstes Kennenlernen von Berufsfeldern als individuelle Orientierung</b>
<b>9 / 10</b>	<b>Differenzierungsbereich KI 9/10 Naturwissenschaft u. Technik</b>  <b>Klassenverband</b>	<b>Projekte mit Bezügen zur technischen Arbeitswelt und Umwelt</b>  <b>Erstinformation der Schüler u. Eltern über Termin, Ablauf u. Zielsetzung des 14-tägigen SBP</b>	<b>4-stündig mit Praxisbezug u. Betriebsbesichtigungen fakultativ je nach Wahl der Schüler</b>
<b>10</b>	<b>Politik</b>  <b>SBP (Schülerbetriebspraktikum)</b>  <b>Politik</b>  <b>Lehrerin für die Koordination der SBP</b>	<b>Unterrichtsreihe über Jugendliche u. Berufswahl, über Wirtschafts- Berufs- u. Arbeitswelt, Erstellung einer Praktikumsdokumentation</b>  <b>Durchführung eines 14-tägigen SBP</b>  <b>Auswertung des Praktikums in Bezug auf die vorangegangenen unterrichtlichen Inhalte: Reflexion</b>  <b>Durchsicht und Bewertung der Praktikumsmappe</b>  <b>Hilfen beim Finden von Praktikumsplätzen und bei organisatorischen</b>	<b>inhaltliche Vorbereitung des SBP</b>  <ul style="list-style-type: none"><li>- Schüler besuchen von ihnen selbst ausgesuchte Betriebe im Einzugsbereich der Schule</li><li>- vor Ort werden sie von einem Ausbildungsbeauftragten betreut</li><li>- gleichzeitige Betreuung durch einen Lehrer</li><li>- Erstellen einer Praktikumsmappe</li></ul> <b>inhaltliche Nachbereitung des SBP</b>  <b>durch die Betreuungslehrer</b>  <b>auf Nachfrage der Schüler</b>

		<b>Problemen</b>	
		<i>Sekundarstufe II</i>	
<b>11 - 13</b>		<b>Grundinformationen zur Studien- u. Berufswahl durch Zeitschriften und Aushänge</b>	<b>vielfältiges Informationsmaterial wird den Schülern berufsbezogen angeboten ( betrifft die gesamte Oberstufe)</b>
	<b>Berufsberater der Arbeitsagentur</b>	<b>Berufs- u. Studien- grundinformation für künftige Abiturienten</b>	<b>Pflichtveranstaltung für die ganze Jahrgangsstufe 11</b>
	<b>Berufsberater der Arbeitsagentur</b>	<b>Einzel- u. Gruppenberatung</b>	<b>fakultatives monatliches Angebot zur Berufsberatung durch die AA Rheine in der Schule</b>
<b>13</b>	<b>Geva</b>	<b>Eignungstest</b>	<b>fakultativ</b>
	<b>Rotary-Club</b>	<b>berufskundliche Vorträge u. Gespräche mit Vertretern aus der Praxis</b>	<b>jährlich in Form von Abendveranstaltungen</b>
	<b>Personalleiter der Polizei und verschiedener Firmen u. Banken</b>	<b>Bewerbungstests und - training ( fachübergreifend )</b>	<b>fakultativ, richtiges Verhalten bei Vorstellungsgesprächen u. schriftlichen Bewerbungen ( im AJG oder BIZ )</b>
	<b>Universität Münster</b>	<b>Tag der offenen Tür</b>	<b>Pflichtveranstaltung für alle Schüler der Jahrgangsstufe 13</b>
	<b>Berufsberater der Arbeitsagentur</b>	<b>Hilfen beim Ausfüllen des ZVS- Bogens, Fragen rund ums Studium, zum BAFöG, NC und Auslandsstudienaufenthalte</b>	<b>fakultativ in der Schule</b>
	<b>Lehrerin für die Studien- u. Berufsorientierung</b>	<b>Hilfen bei Bewerbungen u. Vermittlung von Kontakten</b>	<b>auf Nachfrage der Schüler</b>

**Zusatzinformation:**

Das hier abgebildete Gesamtkonzept zeigt die Verzahnung der Teilbereiche der Berufsorientierung für 9 Schuljahre am Arnold-Janssen-Gymnasium. Ab dem Jahr 2010 finden auf Grund der Schulzeitverkürzung von 9 auf 8 Jahre zwei Schülerbetriebspraktika statt: das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 für die Klassen mit 9 Schuljahren und das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 für die Klassen mit 8 Schuljahren. Danach rutschen alle Bereiche der Berufsorientierung, die für die Jahrgangsstufe 9 – 13 nach dem alten Modell für 9 Schuljahre angedacht sind, um ein Jahr nach vorne und finden demnächst in den Jahrgangsstufen 8 – 12 statt. Für das Schülerbetriebspraktikum bedeutet die Schulzeitverkürzung, dass ab dem Schuljahr 2009 / 2010 das Praktikum zukünftig nicht mehr in der Jahrgangsstufe 10, sondern in der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt wird.

**3. Schulische Gesundheitserziehung und Suchtprophylaxe**

Neben dem traditionellen Bildungs- und Erziehungsauftrag wird seit einiger Zeit verstärkt auch ein Beitrag der Schule zur Gesundheitsförderung verlangt. Jugendliche sind heutzutage erheblichen Gefahren für ihre Gesundheit ausgesetzt. Dabei nehmen gerade auch solche Risiken zu, an deren Entstehung die Jugendlichen selbst beteiligt sind (z.B. Konsum von legalen und illegalen Drogen, Essstörungen usw.).

Suchtprophylaxe am AJG ist psychosozial ausgerichtet und damit fächerübergreifend angelegt. Ihr Ziel ist es, auf der Verhaltensebene durch Angebote zur individuellen Entwicklungsförderung die Bewältigungskompetenzen und das Selbstwertgefühl zu erhöhen. Dazu soll das Wissen um die Einstellung bezogen auf gesundheitsriskante Verhaltensweisen den Jugendlichen so differenziert nahe gebracht werden, dass sie selbst in die Lage versetzt werden, die Bedeutung verschiedener Verhaltensweisen zu erkennen, einzuschätzen und mit eigenen Wünschen in Einklang zu bringen. Weiterhin sollen Kompetenzen entwickelt werden, die einer Auseinandersetzung mit Konflikt- und Stresssituationen dienlich sind.

Im Einzelnen haben sich für das AJG fachübergreifend folgende Ansätze ergeben: Jugendliche sollen über die Funktionen und Gefahren des Suchtmittelgebrauchs informiert werden. Sie sollen aber vor allem eine Sensibilität für ihre Probleme und Wünsche erwarten können. Entsprechend trägt die Suchtprävention zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung von Jugendlichen bei. Dieser psychosoziale Ansatz stellt den Erwerb folgender Kompetenzen in den Mittelpunkt:

- Vermittlung von Sachkompetenz (Information)
- Förderung emotionaler Kompetenz (Hilfestellungen bei Problemen oder Konflikten)
- Aufbau praktischer Handlungskompetenz (Unterstützung von Verhaltensmustern, die Jugendlichen bei einer aktiven, gesunden und sozial verantwortlichen Lebensführung behilflich sind)

Eine Förderung dieser Kompetenzen kann nicht erzwungen, wohl aber angeregt werden. Ob sie angenommen wird, hängt im großem Maße davon ab, ob die Präventionsprogramme in die gewohnte Lebensweise der Jugendlichen eingepasst und im Alltag umsetzbar sind. Wir knüpfen an die Erlebnisse und Erfahrungen der Jugendlichen an, möchten jedoch nicht den Selbstbestimmungsraum der Jugendlichen verletzen. Das Ziel kann nur sein, frühzeitig Qualifikationen zu vermitteln, die langfristig ein suchtfreies Leben und mittelfristig einen souveränen und verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln ermöglichen.

Eine fachübergreifende schulinterne Zusammenarbeit (z.B. mit den Fächern Biologie, Kunst, Religion, Politik, Deutsch, Sozialwissenschaften, Chemie) und die Öffnung der Schule nach außen erweisen sich als bewährtes Konzept unserer Präventionsprogramme. So bestehen derzeit aktive Kontakte mit den örtlichen Krankenkassen, dem örtlichen „Deutschen Roten Kreuz“ (Abteilung „Jugend“/ Neuenkirchen), einem örtlichen Apotheker, dem Polizeikommissariat für Vorbeugung in Greven und der Drogenberatungsstelle in Rheine. Des Weiteren werden die aktuellen Arbeitsmaterialien der Krankenkassen und der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ in die Schüler- und Elternarbeit mit einbezogen.

#### 4. Elternarbeit

„Unsere Kinder gehen eigene Wege – wohin?“ – diese Frage stellt sich besonders in der Pubertät, einer für Jugendliche und Eltern im Allgemeinen schwierigen Altersphase des LoslöSENS vom Elternhaus, auf dem Weg des Erwachsenwerdens, in der die jungen Menschen sich oft weder als „Fisch noch Fleisch“ empfinden.

Wie sollen wir – das sind die Erzieher dieser „Kinder“, also insbesondere die Eltern und Lehrer - mit den uns anvertrauten Jugendlichen umgehen? Gelegentlich, ja es entsteht manchmal der Eindruck häufig, scheint eine angemessene Kommunikation kaum mehr möglich zu sein. „Keiner versteht mich. Nichts mache ich richtig. Was soll ich nur tun?“ – Diesen Hilferuf könnten gleichermaßen Eltern, Lehrer, aber auch unsere Kinder ausstoßen.

Festzustehen scheint nur eins: Schulische Erziehungsarbeit kann nur in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gelingen.

Das bedeutet für uns als Schule, immer wieder mit Eltern über Erziehungskonzepte, Erziehungsfragen, Erziehungsprobleme in Kommunikation zu treten.

Aus diesem Grunde werden am Arnold-Janssen-Gymnasium thematisch ausgerichtete Elternabende durchgeführt, die helfen sollen, Diskussionsanlässe zu schaffen, miteinander ins Gespräch zu kommen, Experten die anstehenden Fragen zu stellen, nach entsprechenden Antworten zu suchen. Etwa viermal im Jahr finden diese Informationsabende mit Unterstützung pädagogisch wirkender Institutionen, z.B. der Jugend- und Suchtberatungsstelle, des Kinderschutzbundes o.ä., statt, um sich den anstehenden Fragen und Problemen gemeinsam mit den Eltern stellen zu können.

Diese Veranstaltungen sind zugleich als Unterstützung unseres Schulprojekts **„Sozialkompetenz stärken“** zu verstehen, das wir in Zusammenarbeit mit außerschulischen Referenten und Referentinnen, Eltern und SchülerInnen unserer Schule insbesondere für die Jahrgangsstufe 7 anbieten.

Erziehung zu Selbstständigkeit und bewusster Selbstwahrnehmung setzt eine stetige und kritische Auseinandersetzung mit allen an Erziehung beteiligten Personengruppen voraus; in diesem Sinne leisten diese Elternabende dazu einen wichtigen Beitrag.

## VI. Konzepte unterrichtlichen Arbeitens

### 1. Lernkompetenz und Methodenkompetenz

#### 1.1. Die Bedeutung selbständigen Lernens

Seit dem Inkrafttreten der neuen Richtlinien zu Beginn der 90er Jahre wird von den Schülerinnen und Schülern ein hoher Grad an Selbständigkeit verlangt, den zu erreichen es wiederum einer Vielzahl von unterschiedlichen Lernmethoden und Arbeitstechniken bedarf. Der Unterrichtsalltag muss daher den Schülerinnen und Schülern Wege eröffnen, sich diese neuen Methoden und Techniken anzueignen. Dies bedeutet zunächst eine Erweiterung der konventionellen Unterrichtsmethodik, keineswegs jedoch einen Verzicht auf tradierte und bewährte Formen von Unterricht.

Das AJG bemüht sich seit Jahren unterschiedlichste Formen des Lernens in den Unterricht zu integrieren. **Partnerarbeit und Gruppenarbeit** sind den Unterricht ständig begleitende Arbeitsformen, die exemplarisch vertieft werden durch das **Lernen an Stationen und durch projektorientiertes Arbeiten**. Solche Methodenvarianten fördern nicht nur die Eigenständigkeit der Lernenden, sondern auch deren Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft.

#### 1.2. Das Konzept "Lernen lernen"

Am Arnold-Janssen-Gymnasium wurde lange Zeit Lernkompetenz vornehmlich von den einzelnen Fachlehrern vermittelt. Ein Förderkonzept besteht bereits seit längerem für lernschwächere Schülerinnen und Schüler. Die Notwendigkeit der systematischen Entwicklung der Lernkompetenz ergab sich zum einen aus curricularen Anforderungen. Zum anderen aber auch, weil die Lehrerinnen und Lehrer bei den Schülerinnen und Schülern zunehmend Defizite sowohl in den Bereichen der Methodenkompetenz als auch in der Lerneinstellung, im Lernverhalten und in der Lernbereitschaft feststellten. Um den Defiziten entgegenzuwirken ist folgendes schulinterne Curriculum erstellt worden, das die Vermittlung von Lernkompetenz-Bausteinen vorsieht und dessen Umsetzung zunächst für alle Klassen der Erprobungsstufe verbindlich ist.

#### Übersicht über die Bausteine des Curriculums „Lernkompetenz“ Arnold-Janssen-Gymnasium

	<b>Baustein 1</b>	<b>Baustein 2</b>	<b>Baustein 3</b>	<b>Baustein 4</b>
5. Klasse	Heftführung Checkliste Aufgabenheft	Hausaufgaben Arbeitsplatz	Klassenarbeiten Zeitmanagement Entspannung	Wiederholungszyklus
6. Klasse	Lerntypen/Mehrkanaliges Lernen	Effektiver Lernen Und Behalten	Markieren/Strukturieren <b><u>Koppelung an den Deutschunterricht</u></b>	Gruppenarbeit
7. Klasse	Mind-Map (Wiederholung der Lernkompetenz-Bausteine)	Sachtexte-5-Schritte-Lesemethode <b><u>Koppelung an den Deutschunterricht</u></b>	Informationsbeschaffung/ Recherche	Wiederholungszyklus
8. Klasse				
9. Klasse				

## Das Konzept

- wird im Wesentlichen in den Klassenleiterstunden durchgeführt, teilweise aber auch an den Deutschunterricht gekoppelt (s. Übersicht)
- folgt lernbiologischen und lernpsychologischen Prinzipien
- ist spiralcurricular, d.h. die Lernmethoden werden systematisch von Schuljahr zu Schuljahr fortlaufend bis zur Oberstufe erarbeitet, eingeübt und wiederholt
- ist fächerverbindend: Methoden werden auf die Fächer und deren Inhalte übertragen
- ist handlungsorientiert
- ist erfahrungsorientiert
- ist darauf ausgelegt, dass die Lehrerteams die bereits vorbereiteten Lernkompetenzbausteine gemeinsam sichten und durchführen
- wird regelmäßig evaluiert, ggf. verändert und somit weiter entwickelt und verbessert
- benötigt die Unterstützung der Eltern

### 1.3 Methodentag „Facharbeit“ in der Jahrgangsstufe 11

Seit 2007 erfolgt regelmäßig in der Jahrgangsstufe 11 ein Methodentag „Facharbeit“. Ziel dieses Projekttages ist zum einen, die Schülerinnen und Schüler über die Bedeutung der Facharbeit für ihre schulische Laufbahn zu informieren und zum anderen ihnen beispielhaft und exemplarisch das selbständige, wissenschaftliche Arbeiten anhand verschiedener Stationen näher zu bringen.

Sie werden von älteren Schülerinnen und Schülern über Erfahrungen und Probleme bei der Erstellung der Facharbeit informiert und erhalten durch sie wertvolle Tipps. Die Schüler üben das Recherchieren und Bibliographieren, erlernen Regeln zum sinnvollen Zitieren, entwickeln einen geeigneten Weg von der Themenfindung zur Gliederung und bekommen zweckmäßige Tipps zum richtigen Zeitmanagement.

## 2. Medienkompetenz

### 2.1. Elektronische Medien und Medienerziehung am AJG

Mit der Umstrukturierung des Bildungsganges zum Abitur nach 8 Jahren erfuhr auch das Medienkonzept des AJG Veränderungen. Nur noch in der Jahrgangsstufe 5 erfolgt die Heranführung an die systematische Arbeit mit dem Computer. Es wird dafür eine Stunde wöchentlich im Stundenplan zur Verfügung gestellt. Der Unterricht firmiert unter der Bezeichnung „PC- Grundbildung“ und vermittelt neben grundlegenden Techniken Kenntnisse in Textverarbeitung, Präsentationsprogramm, Tabellenkalkulation und die Informationsgewinnung mit Hilfe des Internet. Die Schüler erleben den Computer nicht nur als Werkzeug, sondern auch als Lernmittel oder gar als Lernmethode.

Leider ist am AJG nicht gewährleistet, dass dieser Baustein jedes Jahr ganzjährig durchgeführt werden kann.

Die weitere breite und auch kritische Auseinandersetzung mit dem Medium Computer und Internet kann nur noch im Fachunterricht stattfinden. Hier sind auch die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und das Fach Deutsch angesprochen.

Die Anforderungen der Kernlehrpläne und des Zentralabiturs verpflichten zum Einsatz von rechnergestützten Medien. Beispielsweise sind im Mathematikunterricht der Einsatz von Tabellenkalkulationen und Präsentationstechniken gefordert.

Hier steht mehr der Werkzeugcharakter des Rechners im Vordergrund.

Eine besondere Herausforderung stellt die Erziehung zu einem vernünftigen Umgang mit Computer und Internet dar. Hier sind den Schülern die nicht nur gesundheitlichen Gefahren aufzuzeigen und bewusst zu machen.

## 2.2. Technische Voraussetzungen

- **Computerräume:**  
Das AJG verfügt mittlerweile über 3 Computerkabinette (Informatikräume) mit jeweils 16 Schülerrechnern und einem Lehrerrechner. Auf den Rechner steht eine große Auswahl an Anwenderprogrammen und Lernprogrammen für den unterrichtlichen Einsatz zur Verfügung. Jede Schülerin/ Jeder Schüler verfügt über einen eigenen Zugang zum System und besitzt damit einen geschützten Bereich für seine Arbeit am Rechner.  
Die Geräte sind vernetzt, so dass der Einsatz einer didaktischen Software möglich ist. Das zur Zeit eingesetzte recht komplexe Programm heißt „netman“ und bietet eine Vielzahl von sinnvollen Möglichkeiten der Unterrichtssteuerung. Der gesteuerte Austausch von Unterrichtsergebnissen in Form von Dateien wird ermöglicht. Leider gibt es immer wieder Probleme mit der Funktionsfähigkeit einiger Komponenten. Die Software ist wohl noch nicht ausgereift.  
Diese 3 Kabinette werden betreut von kompetenten Ansprechpartnern der Arbeitsgruppe 628 des Generalvikariates. Eingeschlossen ist hier auch die Projektierung der Systeme und die Verwaltung der verfügbaren Software.
- **Projektionsgeräte und Interaktive Tafeln:**  
Für die Arbeit in den Klassenräumen stehen mittlerweile 2 mobile Projektionswagen mit Notebook und Beamer bereit. Die Beschaffung weiterer Projektionswagen ist angedacht und soll noch im Jahre 2009 realisiert werden.  
Die Fachräume in den Naturwissenschaften verfügen schon seit einiger Zeit über mobile Stationen. Die Biologie- und Physikräume erfahren zur Zeit eine Neueinrichtung mit Arbeitsplatzvernetzung und interaktiven Tafeln, gelegentlich auch Whiteboards oder Activeboards genannt. Ein weiteres Activeboard wird zur Zeit in einem Kursraum der Oberstufe eingerichtet.  
Interaktive Tafeln eröffnen neue Möglichkeiten. Man arbeitet mit einem speziellen Stift direkt in der Oberfläche des jeweilig gestarteten Computerprogramms. So könne z.B. Tafelbilder elektronisch abgespeichert werden und stehen damit in der nächsten Unterrichtsstunde zur Verfügung oder können per Mail den häuslichen Rechnern von Schülerinnen/Schülern übermittelt werden.
- **Mediothek**  
Für die selbstständige Arbeit in und außerhalb der Unterrichtszeit bietet die Mediothek mit 10 Computerarbeitsplätzen Gelegenheit. Die Rechner sind vernetzt und bieten einen Internetzugang.
- **Vernetzung und Internet in Klassenräumen**  
Für den Einsatz der mobilen Projektionswagen wäre sicher ein Internetzugang in jedem Klassen- bzw. Kursraum nützlich. Einige Räume (Gebäudeteil C) verfügen schon über Netzwerksteckdosen. Andere Räume können über eine Funknetz (WLAN) versorgt werden. Angestrebt ist eine vollständige Vernetzung aller Unterrichtsräume des AJG.
- **Computerinseln**  
Den Schülerinnen/Schülern sollte auch außerhalb der Mediothek – Öffnungszeiten ein

Internetzugang ermöglicht werden. Hier sind vandalismussichere Medieninseln auf den Fluren des AJG eine Möglichkeit, die in Zukunft realisiert werden könnte.

- **Internetzugang**  
Bedingt durch die wachsende Zahl der Nutzungsmöglichkeiten am AJG ist die Kapazität der Leitung (1500 kBit/sec) sicher mehr als dürftig. Hier muss dringend nachgebessert werden.
- **Netbooks**  
Speziell kleine und dennoch leistungsfähige Notebooks könnten die unterrichtlichen Möglichkeiten erweitern. Netbooks sind handlich und mobil, erlauben also sogar den Einsatz außerhalb des Klassenraumes. Ein Klassensatz ließe sich leicht transportieren, die Anschaffungskosten ( ca. 300 € pro Rechner) hielten sich im Rahmen.
- **WEB 2.0**

### 3. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Der schulische Unterricht ist in einzelne Fächer gegliedert, so dass die Komplexität der Inhalte durch ein einzelnes Fach begrenzt ist und so Schülerinnen und Schüler in relativ überschaubaren Bereichen Wissen und Fähigkeiten erwerben, fachbezogene Denk- und Arbeitsweisen kennen lernen und einüben können.

Die enge Begrenzung auf den Fachunterricht birgt jedoch die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler nur fachspezifische Facetten von Sachverhalten wahrnehmen. Die Aspekte, die unterschiedliche Fächer in Bezug auf dasselbe Thema einbringen, werden häufig nicht verknüpft, sondern bleiben als Teilwissen unverbunden nebeneinander stehen. Zudem zeigt sich immer deutlicher, dass die Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können.

Damit Fachinhalte zueinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden, sind *fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen* als Ergänzung der fachspezifischen Zugangsweise notwendig. Das AJG ist sich dem Anliegen fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens verpflichtet, da der Unterricht sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren soll, zu Entscheidungs- und Handlungskompetenz führen und zur Übernahme von Verantwortung befähigen soll.

Im *fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht* sollen die Schülerinnen und Schüler zumindest exemplarisch

- erfahren, dass für die Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,
- eine Problemstellung von verschiedenen Seiten beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren.

*Fachübergreifender Unterricht* findet im einzelnen Fach statt als "Blick über den Tellerrand", wenn z.B. mit Hilfe von Referaten, Lehrerinformationen o.ä. Exkurse gemacht werden, fachliche Fragestellungen erweitert und ihre Plausibilität und Grenzen im Unterricht thematisiert werden. Ein solcher fachübergreifender Unterricht, der bewusst fachliche Engführungen vermeiden will, ist für den Unterricht am AJG durchgängig prägend.

*Fächerverbindender Unterricht*, die themen- oder problembezogene Kooperation zweier oder mehrerer Fächer, wird zurzeit bereits in folgender Weise praktiziert:

- In Absprache von Fachlehrer/innen werden einzelne Unterrichtsreihen fächerverbindend konzipiert, z.B. als Kooperation der Fächer Deutsch/Kunst: Illustration eines Jugendbuches; Religion/Kunst: Menschenbilder, Christusbilder im Wandel der Geschichte; Evangelische und Katholische Religionslehre: Was uns eint und was uns trennt; Biologie/Chemie: Bau und Wirkungsweise von Enzymen in Alltagsprodukten (Waschmittel, Kosmetika), in Medizin (Diagnostik) und Biotechnologie (Herstellung, Bedeutung und Vorkommen von Citronensäure)
- Die Vorbereitung und Reflexion des Berufspraktikums erfolgt gemeinsam durch die Fächer Politik und Deutsch.
- Die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Latein kooperieren bei der Erstellung der Fachlehrpläne Sek I, um einen aufbauenden Grammatikunterricht zu sichern.
- Das Methodenlernen der Schülerinnen und Schüler wird durch die Kooperation verschiedener Fächer von der Erprobungsstufe bis zum Abitur systematisch aufgebaut. (vgl. dazu "Das Lernen lernen" am AJG).
- Fächerverbindendes Lernen wird von den Schülern und Schülerinnen erfahren bei der Umsetzung der großen Projekte, Musical und Oldie-Revue.
- Das deutsch-französische Projekt, das in Kooperation mit unserer französischen Partnerschule in Compiègne stattfindet, ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11, ein vorher definiertes Thema mit gleichaltrigen französischen Austauschpartnern aus der Sicht verschiedener Fächer wie Geschichte, Erdkunde, Biologie und Kunst zu beleuchten und zu bearbeiten. Da ein Teil des Projektes in Frankreich und ein weiterer Teil am AJG stattfindet, wird die jeweilige Fremdsprache zur Arbeitssprache, so dass die Schüler und Schülerinnen gleichzeitig ihre Sprachkompetenzen deutlich verbessern. (vgl. Austauschmaßnahmen)

## **4. Fachspezifische Aktivitäten - schulinterne Curricula**

### **4.1. Biologie**

Unsere Biosphäre ist der Lebensraum für alle Lebewesen, für Bakterien und Pilze, für Pflanzen und Tiere. Auch der Mensch ist als Art und Individuum Teil der globalen Lebensgemeinschaft. Allerdings greift er in vielfältiger Weise nachhaltig in das hochkomplexe Ökosystem 'Erde' ein. Raum- und Ressourcenansprüche kennzeichnen ebenso wie die erheblichen Abfallbelastungen sowie die Veränderungen in der Atmosphäre menschliches Handeln. Dass der Mensch die Lebensbedingungen seiner konkurrenzunterlegenen 'Partner' in der Biosphäre verändert und diese verdrängt (siehe Rote Liste der bedrohten Pflanzen- und Tierarten), wird ihm in vielen Fällen gar nicht bewusst.

Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der verantwortungsvolle Umgang mit Raum und Ressourcen sind für die Gestaltung einer lebenswerten Umwelt eine existentielle Notwendigkeit.

In den Richtlinien für den Biologie-Unterricht kann man nachlesen, dass sich für die Schule die Verpflichtung ergibt, Grundlagen, Zusammenhänge, Konflikte und Handlungsperspektiven der Umweltproblematik zu bearbeiten. Dem Biologie-Unterricht kommt dabei in der schulischen Umwelterziehung eine besondere Bedeutung zu. Dieses Fach befasst sich u.a. mit den ökologischen Grundlagen der Existenz und der Entfaltung des Lebens.

#### **4.1.1. Schulprogrammrelevante Aktivitäten für das Fach Biologie**

- Fachübergreifende Projekte, z.B. mit den Fachbereichen Chemie und Physik
- Betreuung der classe européenne durch den Fachbereich ( Frühjahr 1998 und 1999 )
- Veröffentlichung von Unterrichtsergebnissen in der Schulschrift (AJG-Fenster)
- Präsentation von außerunterrichtlichen Veranstaltungen in der örtlichen Presse und bei Ausstellungen ( z.B. 'Markt der Möglichkeiten' in Neuenkirchen )
- Kontaktpflege (Besuch von Vorlesungen; Institutsbesichtigungen; Durchführen von Versuchen im Labor; Besuch des Botanischen Gartens und der verschiedenen Tropenhäuser) zur Universität und Fachhochschule in Münster (Botanisches, Biochemisches und Zoologisches Institut der WWU Münster; Medizinische Fakultät)
- Exkursionen (Wasserwerk, Kläranlage, Windkraftanlage, Bauernhöfe u.a.m.)
- Besuch der Biologischen Station 'Heiliges Meer' bei Hopsten (2-3-tägige Exkursion der Leistungskurse zum Thema 'Limnologie')
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Krankenkassen und verschiedenen Beratungsstellen (z.B. zu den Themen: Gesunde Ernährung; Rauchen; Drogenprophylaxe)
- Betreuung und Kontrolle von selbst gebauten Nistkästen im Schulgelände

#### **4.1.2. Biologie-Unterricht im Naturschutzgebiet 'Heiliges Meer'**

Der Themenbereich 'Limnologie' (Lehre von den Binnengewässern) ist als fachübergreifender Schwerpunkt besonders gut geeignet, weil er

- einen Umweltfaktor behandelt, der elementare Bedeutung für alle Lebewesen hat,
- von den stofflichen Eigenschaften und den physikalischen Gesetzmäßigkeiten über die Vielfalt der Arten und ökologischen Wechselbeziehungen bis hin zu Veränderungen durch den Menschen eine Vielzahl von Teilaspekten des ökologischen Grundwissens beinhaltet,
- die Probleme verdeutlicht, die bei der Nutzung natürlicher Lebensgrundlagen durch den Menschen auftreten,
- es ermöglicht, Schädigungen sowie Erfolge und Grenzen von Abhilfemaßnahmen anschaulich zu verdeutlichen und
- es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, anschaulich und praktisch zu arbeiten.

Unterrichtsgänge und Exkursionen mit feldbiologischen Arbeiten können die notwendige konkrete Basis liefern: In ausgewählten Lebensräumen (Biotop) und Lebensgemeinschaften (Biozönose) soll an kleinen, überschaubaren Einzelbeziehungen zwischen Lebewesen und ihrer unbelebten Umwelt ökologisches Denken entwickelt werden.

Besonders gut geeignet für eine detaillierte Erfassung von Beziehungen der Lebensgemeinschaften und der Wechselwirkung zwischen Arten- und Biotopschutz an regionalen Beispielen ist das Naturschutzgebiet 'Heiliges Meer' zwischen Ibbenbüren und

Hopsten. Seit einigen Jahren schon führen Grund- und Leistungskurse der Fachschaft Biologie mehrtägige limnologische Arbeitsexkursionen in diesem Gebiet durch.

Das Vorhandensein großer Ruderboote ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern, Untersuchungen verschiedenster Art im und am Gewässer vorzunehmen. Für das Verständnis limnologischer Abläufe und ökologischer Zusammenhänge in einem Gewässer ist es unumgänglich, chemische und physikalische Messungen durchzuführen. So werden zu unterschiedlichen Zeiten Wasserproben aus verschiedenen Gewässertiefen genommen und später im Labor genau analysiert. Mit Hilfe von Planktonnetzen werden Mikroorganismen gefangen, die dann im Arbeitsraum der Station mikroskopisch untersucht werden.

Der Leiter der Biologischen Station und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter führen die Kurse ganztägig in Theorie und Praxis. So werden die Teilnehmer z.B. auf die Entstehungsgeschichte der Gewässer im Schutzgebiet ebenso hingewiesen wie auf die Vegetationszonierung stehender Gewässer. Dem Exkursionsteilnehmer wird dabei immer deutlicher vor Augen geführt, dass die Erhaltung der hier entstandenen Ökosysteme wie auch der angrenzenden Heideflächen sehr schwierig ist. Zu viele Faktoren wirken dagegen und bereiten riesige Probleme. Vor allem der Nährstoffeintrag über die Luft, Niederschläge und das Grundwasser fördert die Eutrophierung (Nährstoffanreicherung) des Schutzgebietes. Dies führt zu einer beschleunigten Seenalterung, was der Vergleich zwischen dem Erdfallsee und dem Großen Heiligen Meer deutlich aufzeigen kann.

## 4.2. Chemie

Der Chemieunterricht in der Sekundarstufe II am Arnold-Janssen-Gymnasium orientiert sich an den durch die Richtlinien vorgegebenen Leitthemen, denen jeweils bestimmte Themenfelder zugeordnet sind.

Je nach Interessenslage und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, sowie unter Berücksichtigung der schulinternen Gegebenheiten werden von den das Fach unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen entsprechende Unterrichtsreihen entwickelt, die den formulierten Intentionen des Faches gerecht werden (vgl. dazu Chemie – Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II in NRW – Schriftenreihe Schule in NRW – Nr. 4723 – MSWWF)

Die folgende Abbildung zeigt eine beispielhafte Übersicht eines möglichen Unterrichtsverlaufes in den Jahrgangsstufen 11-13.

### Jahrgangsstufe 11

#### Leitthema: **Ablauf und Steuerung chemischer Reaktionen in Natur und Technik**

Themenfeld A	Themenfeld B	Themenfeld C
<p><b>Reaktionsfolge aus der organischen Chemie</b></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ vom Alkohol zum Aromastoff</li> <li>▶ vom Traubensaft zum Essig</li> <li>▶ etc.</li> </ul>	<p><b>Ein technischer Prozess</b></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Ammoniaksynthese</li> <li>▶ Biotechnische Herstellung von Citronensäure</li> <li>▶ etc.</li> </ul>	<p><b>Stoffkreislauf in Natur und Technik</b></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Kohlenstoffdioxid-Carbonat-Kreislauf</li> <li>▶ Stickstoffkreislauf</li> <li>▶ etc.</li> </ul>

### Jahrgangsstufe 12

#### Leitthema: **Chemie in Anwendung und Gesellschaft**

Themenfeld A	Themenfeld B	Themenfeld C
<p><b>Gewinnung, Speicherung und Nutzung elektrischer Energie in der Chemie</b></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▸ vom Lokalelement zur einfachen Batterie</li> <li>▸ von der Batterie zum Akkumulator</li> <li>▸ von der Wasserelektrolyse über die Knallgasreaktion zur Brennstoffzelle</li> <li>▸ Korrosion und Korrosionsschutz</li> <li>▸ etc.</li> </ul>	<p><b>Reaktionswege zur Herstellung von Stoffen in der organischen Chemie</b></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▸ vom fossilen Rohstoff über Ethen zum Anwendungsprodukt</li> <li>▸ vom Raps über Rapsöl zum Biodiesel</li> <li>▸ etc.</li> </ul>	<p><i>Analytische Verfahren zur Konzentrationsbestimmung</i></p> <p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▸ Quantitative Bestimmung von Säuren in Lebensmitteln</li> <li>▸ pH-Wert Bestimmungen in Gewässern und Böden</li> <li>▸ von der Konzentrationszelle zur Bestimmung des Löslichkeitsproduktes</li> <li>▸ Konzentrationszelle und pH-Wert Messung</li> <li>▸ etc.</li> </ul>

### Jahrgangsstufe 13

#### Leitthema: Chemische Forschung – Erkenntnisse, Entwicklungen und Produkte

Themenfelder		Theoriekonzepte
A Farbstoffe und Farbigkeit B Pharmaka und Drogen C Unsere Nahrungsmittel: Herstellung, Analyse; Struktur und Abbau im Organismus D Nachwachsende Rohstoffe E Naturstoffe und ihre Bedeutung F.....	Die Koppelung mindestens eines Themenfeldes mit einem Theoriekonzept ist für diese Jahrgangsstufe obligatorisch.	Das aromatische System Die koordinative Bindung Kristalline und nichtkristalline Festkörperstrukturen Makromoleküle Energetik

### 4.3. Deutsch

#### Vorbemerkung:

Die Festlegungen des Schulcurriculums sind für Jahrgangsstufe 11 enger gefasst als für Qualifikationsphase, da einheitliche Voraussetzungen bei der Neuzusammensetzung der Lerngruppen zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 gesichert werden sollen.

Für die Jahrgangsstufen 12 und 13 sind Vereinbarungen offener angelegt, um den Lerngruppen Freiräume für je eigene Akzentuierungen innerhalb der obligatorischen Vorgaben zu ermöglichen. Darum ist hier auch auf die Formulierung konkreter Unterrichtsvorhaben verzichtet worden.

<b>Kurshalbjahr:</b> <i>11.1</i>	<b>Halbjahresthema:</b> <i>Sprachliches Handeln und Textverstehen als kommunikatives Problem</i>
-------------------------------------	--

<b>1. Unterrichtsvorhaben:</b> <i>Kommunikation und Kommunikationsstörungen</i>			
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b>Umgang mit Texten: Epochen, Gattungen</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
Unterrichts- gespräche mit- gestalten;  Gruppenarbeit  Präsentieren von Einzel- und Gruppen- ergebnissen  Rede- und Gesprächs- formen thematisieren	Erarbeitung kommunikations- theoretischer Sach- texte und Fach- begriffe (Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)  Anwendung der Erarbeitungen auf Beziehungsprobleme in moderner Kurz- prosa	Faktoren, die Kommunikation beeinflussen  Unterscheidung von Gesagtem und Gemeintem  Denotation und Konnotation	Führen eines Glossars der Fachtermini  Protokolle anfertigen  lineares und aspekt- orientiertes Analysieren

<b>2. Unterrichtsvorhaben:</b> <i>Sprachliches Handeln auf der Bühne</i>			
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b>Umgang mit Texten: Epochen, Gattungen</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<b>z.B.</b> Nachgestaltendes und kreatives Sprechen und Schreiben	Einführung in die Dramenanalyse am Beispiel eines Dramas der ge- schlossenen Form  Dramentheoreti- sche Grundbegriffe (z.B. 5-Akt-Schema)	Monologische und dialogische Rede  Aufdecken und Verhüllen durch Sprache  Einflussnahme durch Sprache	Referate vorbe- reiten u. halten  Methoden der Texterschlie- ßun: analytisch und produktions- orientiert analysieren (szenisch inter- pretieren)  Analyse der Handlungs- struktur, der Figurenko- stellation,  Analyse von Monologen und Dialogen
<b>Problem der Lebenswelt:</b>			

- *Mitverantwortung für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen*

<b>Kurshalbjahr:</b> 11.2		<b>Halbjahresthema:</b>	
<b>1. Unterrichtsvorhaben:</b> <i>Lyrik als erfahrene und entworfene Wirklichkeit</i>			
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b>Umgang mit Texten: Epochen, Gattungen</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<i>Gestaltendes Sprechen</i>  <i>lyrische Texte verfassen</i>	<i>thematisch und motivisch verwandte Gedichte</i>  <i>Gibt es die „richtige“ Interpretation? Einführung in Fragen der Hermeneutik</i>	<i>Poetologische und stilistische Begriffe</i>  <i>Bildlichkeit und Metaphorik</i>	<i>Sprachanalytische Arbeit</i>  <i>Aufbau einer Gedichtanalyse</i>

<b>2. Unterrichtsvorhaben:</b> <i>Vermittlung von Welterfahrung im Roman</i>			
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b>Umgang mit Texten: Epochen, Gattungen</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<i>kreatives Füllen von Leerstellen</i>  <i>in Texte eingreifen</i>	<i>Analyse und Interpretation eines modernen Romans</i>  <i>Einführung erzähltechnischer Grundbegriffe</i>  <i>Fragen literarischer Wertung (Rezensionen)</i>	<i>Wirkung unterschiedlicher Erzählformen bestimmen</i>  <i>Erzählersprache u. Figurensprache vergleichen</i>	<i>Handlungsaufbau analysieren</i>  <i>Figuren charakterisieren</i>  <i>Figurenkonstellation beschreiben</i>  <i>Vorbereitung der Facharbeit (Technik des Zitierens, Bibliographieren)</i>
<b>Problem der Lebenswelt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Anspruch auf Selbstbestimmung, auf Sinnfindung für das eigene Leben und Anerkennung dieses Anspruchs bei anderen Menschen</i></li> </ul>			

<b>Kurshalbjahr:</b>	<b>Halbjahresthema:</b>
----------------------	-------------------------

12.1	<i>Emanzipation des Individuums – Emanzipation der Gesellschaft</i>
------	---

<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b><i>Umgang mit Texten: Epochen, Gattungen</i></b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
-------------------------------	---	-------------------------------	-----------------

<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>	<i>Epochenumbruch 18./19.Jh.  Drama  Sachtexte</i>	<i>Einflussnahme durch Sprache / Herrschaft durch Sprache / Manipulation  Argumentation  Rhetorik</i>	<i>Sprachanalytische Arbeit  Argumentationsanalyse</i>
---	--	---	--

**Problem der Lebenswelt:**

- *Die eigenen Ansprüche, die der Mitmenschen und die Anforderungen der Gesellschaft in eine ausgewogene Relation bringen*

<b>Kurshalbjahr:</b> 12.2	<b>Halbjahresthema:</b> <i>Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Missständen und utopischen Gegenentwürfen</i>
------------------------------	---

<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b><i>Umgang mit Texten: Epochen Gattungen,</i></b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>	<i>Roman (nicht deutschsprachige Literatur)  Filmanalyse (evtl. als Ersatz für den Roman)</i>		<i>Reflexion der Facharbeit</i>

**Problem der Lebenswelt:**

- *Den eigenen Standort in der Begegnung mit fremden Kulturen reflektieren*

<b>Kurshalbjahr:</b>	<b>Halbjahresthema:</b>
----------------------	-------------------------

13.1	<i>Sprache und Menschlichkeit</i>
------	-----------------------------------

<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b><i>Umgang mit Texten:</i> Epochen, Gattungen</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>	<i>Exemplarische literaturgeschichtliche Stationen, Schwerpunkt: 20. Jh.  Lyrik</i>	<i>Sprache, Denken, Wirklichkeit  Sprachentwicklung  Sprachvarietäten Sprachkritik</i>	<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>
<b>Problem der Lebenswelt:</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Mitverantwortung für die Gestaltung der kulturellen Verhältnisse</i></li> </ul>			

<b>Kurshalbjahr:</b> 13.2	<b>Halbjahresthema:</b> <i>Identitätsverlust - Identitätssuche</i>
------------------------------	---

<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b><i>Umgang mit Texten:</i> Epochen, Gattungen,</b>	<b>Reflexion über Sprache</b>	<b>Methoden</b>
<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>	<i>Schwerpunkt: Epochenumbruch 19./20. Jh.  Erzählungen, Fabeln, Parabeln</i>		<i>Vgl. LP-Obligatorik (freie Gewichtung)</i>
<b>Problem der Lebenswelt:</b>			
<i>Den eigenen Standort im Kontext der historischen Entwicklung reflektieren</i>			

#### 4.4. Curriculum im Fach Englisch für die Jahrgangsstufen 12 und 13 am Arnold-Janssen-Gymnasium

Das Curriculum versteht sich als ein fortzuschreibender und ständig zu modifizierender Prozess, so dass inhaltliche und formale Änderungen ab 2012 aufgenommen werden. Aus organisatorischen Gründen empfiehlt sich eine Beibehaltung der hier aufgeführten Abfolge der Kursthemen

JgSt.	Sequenzthema	e	Interkulturelles Lernen	Umgang mit Texten und Medien	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
12/1.1	<p><b><u>The American Dream then and now: historical roots/values and present adaptations/nightmares : the development from unlimited optimism to current problems (u. a. multi-cultural America, America's international role, economic problems, ethnic minorities, relationships between America and Europe)</u></b></p> <p>Drama (Gk 2010/2011): Tennessee Williams, <i>A Streetcar named Desire</i> oder: Lorraine Hansberry, <i>A Raisin in the Sun</i></p> <p>Sollte für den Lk-Abiturjahrgang 2010/2011 der Roman <i>Moon Palace</i> von Paul Auster alternativ zu Huxleys Roman <i>Brave New World</i> gelesen werden, so böte sich thematisch hierfür das Halbjahr 12/1 an.</p> <p>Zeitlich bietet sich auch optional im Lk die Lektüre eines (modernen) zum <i>American Dream</i> passenden Dramas an, auch eine zusätzliche Übernahme aus dem oben beschriebenen Grundkursbereich ist möglich. Bezugskultur: USA</p>	Techniken der Rezeption von Sachtexten und literarischen Texten: <i>reading/writing and viewing skills</i> ; Wortschatzarbeit: Dimensionen der Sprachverwendung, Register und Varietäten ( <i>American English</i> ); Interaktionswortschatz, metasprachlicher Wortschatz	Erarbeitung von historischen Grundlagen, Elementen und Idealen der amerikanischen Gesellschaft; Einblick in die sozialpolitischen Gesellschaftsstrukturen der USA; politisches System; <i>ethnicity and immigration</i>	Anwendung und Vertiefung von analytischen und produktionsorientierten Textanalyseverfahren anhand unterschiedlicher Texte und Medien (u. a. <i>media literacy</i> ): Sach- und Gebrauchstexte, hier ganz zentral <i>political speeches</i> ; kurze literarische Texte; Analyse von <i>documentaries; videos</i> ; produktions- und anwendungsorientiert, Recherche von Internetbeiträgen	Planung, Durchführung, Evaluation von komplexen und kooperativen Arbeitsprozessen; Nutzung fachbezogener Hilfsmittel; Förderung der <i>presentation skills</i>
12/1.2	Post-colonialism and migration:	Techniken der Rezeption von	Erschließung von Stereotypen und	Analyse von Sachtexten ( <i>report</i> ,	Arbeitsteilige Konkretisierung und

	<p>Assimilation, integration, multi-culturalism of Indian and Pakistani communities in GB, the role of New English Literatures, post-colonial experiences of/in India</p> <p><i>Filmanalyse (Lk/Gk 2010): Damien O'Donnell, East is East</i> <i>Filmanalyse (Lk/Gk 2011): Sam Mendes, American Beauty</i></p> <p>Bezugskulturen: GB, The Commonwealth (India and Pakistan)</p>	<p>Sachtexten und literarischen Texten (vornehmlich <i>novel extracts and short stories</i>); Analyse von formalen Mitteln</p> <p>ästhetisch-literarischer Kommunikation; Analysevokabular; Filmsprache; <i>writing skills</i></p>	<p>Problembereichen postkolonialer Entwicklungen: <i>the Commonwealth and Decolonization, the historical Empire, recent developments and tendencies, the European influence, attitudes towards cultural diversity</i></p>	<p><i>comment</i>) und literarischen Texten (<i>short story, novel extract</i>); <i>line of argument</i> sowie Empathiebildung durch Perspektivwechsel</p>	<p>Bewältigung von einzelnen Problemstellungen bei der Filmanalyse; selbstständige Präsentation von arbeitsteiligen Produkten</p>
12/2.1	<p><u><i>Utopia and dystopia – exploring alternative worlds:</i></u> <i>-general (anti-)utopian structures</i> <i>- science and ethics</i> <i>- future worlds and inventions: science fiction and genetic engineering</i></p> <p>Roman (Lk 2010/2011): <i>Brave New World</i> by Aldous Huxley oder thematisch 12/1 zugeordnet <i>Moon Palace</i> by Paul Auster Roman (Gk 2010): Ray Bradbury, <i>Fahrenheit 451</i> Roman (Gk 2011): <i>Don DeLillo, Falling Man</i></p> <p>Bezugskulturen: GB; USA</p>	<p>Rezeption von Sachtexten und narrativen Langtexten; <i>reading, writing and viewing skills (continued)</i>; Diskussions- und Argumentationsvokabular</p>	<p>Einblick in zukünftige gesellschaftliche Problemfelder, bedingt durch gegenwärtige Fehlentwicklungen; die Rolle von Wissenschaft und Forschung; Fragen der menschlich-ethischen Verantwortung sowie zukünftige Gesellschaftsentwürfe</p>	<p>Erzähltechnische Perspektiven (<i>point of view</i>); Verarbeitung von Daten, Informationen und Fakten oder Statistiken in Sachtexten; <i>media literacy</i> als komplementäre Ergänzung zur Textarbeit</p>	<p>Gemeinsame Planung einer Unterrichtssequenz; eigenständige Beschaffung von Material sowie strukturierte Verarbeitung desselben (ggf. Projektarbeit); fächerverbindende Lernprozesse sowie Hinweise zur Erstellung einer Facharbeit</p>
12/2.2	<p><u><i>Globalization – global challenges: pros and cons of globalization, cultural and economic structures and consequences, the role of the USA and the UN, sustainable development and topical environmental issues</i></u></p> <p>Bezugskulturen: USA; Europe; The Third World</p>	<p>Analysevokabular; metasprachlicher Wortschatz; Argumentations- und Diskussionsvokabular (<i>debate and comment</i>); <i>reading and writing skills (product-oriented creative writing)</i>; <i>debate and argument; levels and registers of speech</i></p>	<p>Einblick in globale gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Probleme der Gegenwart; Gefälle zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern; Wege zur/der Krisenbewältigung</p>	<p>Analyse von wissenschaftlichen und politischen Sachtexten; Auswertung von Diagrammen und Statistiken; Verarbeitung von fachübergreifenden Daten und Informationen; gezielte Recherche von Internetbeiträgen</p>	<p>Planung von fachübergreifenden Projekten; Anwendung arbeitsteiliger Verfahren zur Analyse von Texten; Ausbau von Gruppenarbeit sowie Differenzierung der Präsentationstechniken sowie <i>self/peer-assessment</i></p>

JgSt.	Sequenzthema	Sprache	Interkulturelles Lernen	Umgang mit Texten und Medien	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
13/1.1	<p><b>European traditions and visions:</b> <i>landmarks in British</i></p>	<p>Sach- und Analysevokabular; Dimensionen der</p>	<p><b>Kontrastiver Vergleich von historischen und</b></p>	<p>Analyse von Sach- und Gebrauchstexten; Umgang mit medial</p>	<p>Selbstständige und arbeitsteilige Methoden der</p>

	<p><i>history: monarchy, democracy, participation, the Royal Family – features of Britishness</i></p> <p>Bezugskultur: GB</p>	<p>Sprachverwendung; Reflexion über Sprache; <i>varieties of English; dialect and sociolect; poetic language; political speech (argumentation; stylistic devices); debating and writing skills</i></p>	<p><b>gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Strukturen in GB; Einsichtnahme in das politische System (political parties and candidates)</b></p>	<p>vermittelten Texten im Sinne des offenen Textbegriffs (<i>viewing and listening contributions, the Internet</i>); anwendungsorientierte Verfahren (<i>interview, opinion poll, fact file</i>)</p>	<p>Informationsbeschaffung und –verarbeitung zu politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen; Dokumentation, Präsentation und Evaluation von erstellten Produkten</p>
13/1.2	<p>Shakespeare – a literary giant in the 21<sup>st</sup> century</p> <p><i>Lk 2010: Romeo and Juliet</i> <i>Lk 2011: Much Ado about Nothing</i></p> <p><i>Im Lk erfolgt die Lektüre der jeweiligen Ganzschrift: in depth-study and corresponding film passages/selected scenes from theatre performances</i></p> <p><i>Gk : keine Lektüre einer Ganzschrift, sondern selektive Behandlung von repräsentativen und ggf. thematisch zusammenhängenden Passagen aus Text und Film im Sinne eines taster course</i></p> <p>Bezugskultur: GB</p>	<p><i>Shakespeare’s language; peculiarities of poetic language; dramatic monologue and dialogue; stylistic devices (above all imagery)</i></p> <p>dramentechnisches und filmspezifisches Analysevokabular; Wechsel zwischen <i>prose and verse</i></p>	<p><i>Shakespeare’s England; the Elizabethan World Picture; Elizabethan Theatre; a selected biography of Shakespeare (u. a. “Shakespeare in Love”)</i></p>	<p><i>detailed close reading</i> eines historischen Dramas bzw. <i>selective study of drama passages/scenes</i> im Gk; Erprobung literaturwissenschaftlicher Ansätze in historischer und moderner Perspektive; vergleichende Textanalyse im Sinne des offenen Textbegriffs zwischen dramatischem Text, szenischer Gestaltung (Theater) und Verfilmung</p>	<p>selbstständige Erarbeitung von (projektorientierten) Beiträgen/Referaten zum Hintergrund des Stückes und des Autors; Anwendung offener Unterrichtsformen im Sinne szenischen Interpretierens</p>
13/2	<p><b>Man’s experience in old and modern times</b></p> <p>Bezugskulturen: GB, universal</p> <p><i>Lk 2010 und 2011: Shakespeare’s sonnets and Elizabethan poetry</i></p> <p><i>Gk 2010: Urban poetry</i> <i>Gk 2011: Social criticism in modern poetry and songs</i></p> <p><b>exemplarische inhaltliche sowie sprachlich-methodische Wiederholung der obligatorischen Vorgaben</b></p>	<p><i>Shakespeare’s language; poetic diction; stylistic devices (continued)</i></p>	<p>inhaltliche und formale Strukturen elisabethanischer Lyrik im Vergleich zu Themen der Moderne</p>	<p>gezielte Techniken der Analyse lyrischer Texte (Gedicht und Song): <i>rhyme scheme, metre structure etc.</i></p>	<p>Präsentation von lyrischen Texten; insgesamt die Wiederholung von Lernmethoden sowie die Evaluation der eigenen Lernprozesse und Ergebnisse; <i>language-learning-awareness</i> im Hinblick auf Inhalt, Methode und Sprache</p>

#### 4.5. Erdkunde

Die einzelnen Unterrichtsgängen (zwei- bis vierstündig) und Exkursionen (eintägig) haben zum Ziel, die strukturellen Probleme der Landwirtschaft, der Industrie, des tertiären Sektors usw. in unserer Region nicht nur theoretisch allgemein, sondern lokal regional darzustellen. Die Wahrnehmung des Nahraumes unter Berücksichtigung grenzüberschreitender Wirtschaft führt zu einer Orientierung und Sicherheit, um bei raumspezifischen Fragestellungen auf überregionaler Ebene raumbezogene Handlungskompetenz zu erwerben bzw. zu festigen. Exemplarisch werden fachstrukturell erarbeitet

- Jahrgangsstufe 5: Klassengang zu einem landwirtschaftlichen Betrieb oder zur Mülldeponie in Altenberge
- Jahrgangsstufe 9 : Besuch eines Industriebetriebes oder des Wasserwerkes
- Jahrgangsstufe 11: Exkursionen mit heimatkundlichem Hintergrund in Zusammenarbeit mit unserer französischen Partnerschule (Classe européenne): Entwicklung des Niederdeutschen Bauernhofes, Entstehung des Emsdettener Venns, Bildung eines Nieder- bzw. eines Hochmoores, u.a.
- Jahrgangsstufe 12: Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes unter besonderer Berücksichtigung der strukturellen Veränderungen innerhalb der EU
- Jahrgangsstufe 13: Stadtexkursionen nach Münster (Stadtentwicklung), Osnabrück (Stadtsanierung), Rheine (Kartierung)

#### 4.6. Katholische Religion

##### Entwurf für eine Kurssequenz Katholische Religionslehre/Sek II

Kurs- halb- jahr	Mögliche Themen auf dem Hintergrund von Fragen und Erfah- rungen Jugendlicher	Obligatorische Inhalte	Methoden
11/I	<b>Religion und Glaube</b> <b>–Das hat doch nichts mit mir zu tun!?</b>  <i>(existentielle</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschsein in heilsgeschichtlicher Sicht</li> <li>- <b>Praxis des Glaubens/ Spiritualität</b></li> <li>- <b>Handeln aus dem Glauben</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innere Sehfähigkeit</li> <li>- Methoden der Schriftauslegung (Grundlegung)</li> <li>- Begriffsbildung: (Immanenz – Transzendenz, Religion, funktionales u. substantielles Religionsverständnis, Säkularisierung, Glaube, heilsgeschichtlicher</li> </ul>

	<i>Dimension von Religion und Glaube - Grundlegung)</i>		Indikativ-Imperativ - Arbeitsmethoden der Lernenden: <b>Textanalyse, Bildanalyse, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Referat</b> Fächerverbindende Aspekte: z.B. Kunst
11/II	<b>Ich will frei sein! - Freiheitsgestaltung aus dem Glauben</b>  <i>(Glaube als lebensgestaltende Kraft – Grundlegung)</i>	- Menschsein in heilsgeschichtlicher Sicht  - <b>Reich-Gottes-Verkündigung Jesu</b>  - <b>Grundbegriffe, Modelle und Charakteristika christlicher Ethik</b>	- Methoden der Schriftauslegung (existenziale Auslegung) - Begriffsbildung: (Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes, Sünde, Erlösung, Gnade, Reich Gottes, Freiheit von – Freiheit für, deontologische – teleologische Ethik) - Arbeitsmethoden der Lernenden: s.o., <b>Filmanalyse</b> - <b>Ethische Argument.typen</b> Fächerverbindende Aspekte: z.B. Pädagogik

Kurs-halb-jahr	Mögliche Themen auf dem Hintergrund von Fragen und Erfahrungen Jugendlicher	Obligatorische Inhalte	Methoden
12/I	Kann man dem Glauben (an Jesus Christus) glauben?  <i>(Vom Denken</i>	- <b>Glaube und Wissen</b>  - <b>Reich-Gottes-Verkündigung Jesu</b>  - <b>Tod und Auferstehung Jesu Christi</b>	- <b>Methoden der Schriftauslegung:</b> synoptischer Vergleich, historisch-krit. Exegese u. eine weitere Methode  - Begriffsbildung/innere Sehfähigkeit (Sprache der Wissenschaft – Sprache des Glaubens, Analogie, Metapher, Auferstehung)

	<i>befragter Glaube)</i>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsmethoden der Lernenden: Einführung in bzw. Vertiefung von Methoden des schriftlichen Arbeitens (Klausur, Facharbeit)</li> </ul> Fächerverbindende Aspekte: evtl. Physik
<b>12/II</b>	<p><b>Welche Konsequenzen hat christlicher Glaube?</b>  <b>- Leben aus der Hoffnung und Eintreten für Gerechtigkeit als gelebte Nachfolge</b></p> <p><i>(gesellschaftliche Dimension des Glaubens)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu</li> <li>- Handeln aus dem Glauben</li> <li>- <b>Auftrag der Kirche</b></li> <li>- <b>Ursprung der Kirche</b></li> <li>- <b>Wirklichkeit der Kirche</b></li> <li>- <b>Eschatologische Verheißung und Erfüllung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auslegung kirchenamtlicher Texte</li> <li>- Begriffsbildung: (Martyria, Diakonia Liturgia, eschatologische Verheißung und Erfüllung, eschatologische Spannung)</li> <li>- Arbeitsmethoden der Lernenden: s.o., Facharbeit</li> </ul> Fächerverbindende Aspekte: evtl.: Geschichte, Sozialwissenschaft

<b>Kurs-halb-jahr</b>	<b>Mögliche Themen auf dem Hintergrund von Fragen und Erfahrungen Jugendlicher</b>	<b>Obligatorische Inhalte</b>	<b>Methoden</b>
<b>13/I</b>	<p><b>Wer oder was ist es, den wir Gott nennen? /den ihr Gott nennt? – Wie können Menschen heute an ihn glauben?</b></p> <p><i>(Gottesfrage als Glaubenszentrum - Vertiefung)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirklichkeit der Kirche</li> <li>- <b>Wege des Redens von Gott</b></li> <li>- <b>Biblisches Sprechen von Gott</b></li> <li>- <b>Religionskritik</b></li> </ul>	<p>Auslegung philosophischer Texte</p> <p>Arbeitsmethoden der Lernenden: s.o.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung</li> <li>- Evtl. Ganzschrift</li> <li>- Religionsvergleich</li> </ul> <p>Fächerverbindende Aspekte:          z.B. Deutsch-Sprachreflexion          z.B. Pädagogik: Freud</p>
<b>13/II</b>	Sind alle Religionen gleich gültig?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Heilsbedeutung Jesu Christi</b></li> <li>- Wege des Redens</li> </ul>	<p>Arbeitsmethoden der Lernenden: s.o.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse kirchenamtl. Dokumente,</li> </ul>

	<i>(christlicher Glaube im Gespräch mit den Religionen – Vertiefung)</i>	von Gott - Auftrag der Kirche	Konzilstexte Religionsvergleich
--	--	----------------------------------	------------------------------------

## Berücksichtigung aufbauenden Lernens

*Beispiele:*

### **Glaube und Wissen/Religionskritik:**

- Feuerbach (im Kontext postmoderner Religiosität 11/I)
- Wunderverständnis (12/I)
- Marx (im Kontext der gesellschaftlichen Relevanz christlichen Glaubens 12/II)
- Freud (im Kontext der Entwicklung von Gottesbildern 13/I)

### **Reich Gottes als Zentrum der Verkündigung Jesu**

- heilsgeschichtlicher Indikativ und Imperativ als unauflösliche Einheit (11/I)
- Jesu Botschaft und Handeln als Befreiung (11/II)
- Wunder als Zeichen des Reiches Gottes (12/I)
- Verhältnis Reich-Gottes/ Kirche / Welt (12/II)
- Reich-Gottes - Apokalyptik (12/II)
- Gottesbotschaft Jesu (13/I)

### **Kreuz und Auferstehung als zentrale Heilsereignisse**

- Was heißt Auferstehung? (12/I)
- Warum musste Jesus sterben (12/I)
- Kreuzesverständnis – Kreuzesnachfolge (12/II)
- Hoffnung auf den vollendenden Gott (12/II)
- Glaube an den im Leid solidarischen Gott – Theodizee (13/I)

### **Sprache des Glaubens**

- Sehnsucht als Spur der Transzendenz (11/I)
- Gleichnisse als Bilder vom Reich-Gottes (11/II)
- Sprechen von der Auferstehung (12/I)
- Reden vom unfassbaren Gott (13/I)

### **Reflexion des Glaubens unter den Bedingungen der (Post-)Moderne**

- Wir sind von Religion umstellt (11/I)
- Gotteskrise – Kirchenkrise? (13/I)
- Sind alle Religionen gleich gültig? (13/II)

## Aufbau der Methodenkompetenz / Methoden der Schriftauslegung

- 11/I Buch Jona als Midrasch im nachexilischen Judentum –  
Berücksichtigung von Textgattung und Entstehungskontext für die Textrezeption
- 11/II Jesu Botschaft und Handeln als Befreiung – existenziale Auslegung exemplarischer  
Perikopen
- 12/I Wie liest man Wundergeschichten?  
Evangelien als Glaubenszeugnisse im Licht der Auferstehung  
Schwerpunkt: Einübung hist.-krit. Verfahren
- 12/II Johannesapokalypse – Wirkungsgeschichtliche Betrachtung
- 13/I Textentstehung und Überarbeitungsprozesse im Buch Hiob  
Jesu Botschaft von Gott – Gleichnisanalyse

## 4.7. Kunst

### Curriculum Kunst – Kurzübersicht

<b>Jg.stufe</b>	<b>Inhalte</b>
5.1	Einführung in die Farbtheorie, maltechnische Grundlagen; diverse malerische Gestaltungsmittel; Einführung in die Bildbetrachtung
5.2	Erweiterte Farbtheorie, Gestaltung mit Ölpastellkreiden Grundlagen der Bildkomposition
6.1	Grundlagen des grafischen Gestaltens ( Bleistift, Tusche, Schrift )
6.2	Fortführung der grafischen Gestaltung Illustration und Plakatgestaltung (optional)
7	<b>nach Stundentafel kein Kunstunterricht</b>
8.1	Einführung in die perspektivische Darstellung, Schwerpunkte: Parallel- und einfache Zentralprojektion
8.2	Fläche und Raum, Sachzeichnung, Objektbau
9	<b>nach Stundentafel kein Kunstunterricht</b>
10.1	Erweiterte perspektivische Darstellung, optische Täuschung, Wahrnehmungstheorie
10.2	Grundlagen werkimmanenter Werkanalyse, Fläche und Raum in der Malerei
11.1	Vertiefende und aufbauende Erarbeitungen zu Farbtheorie und Kompositionslehre, Erweiterte Bildbetrachtung ( Kunst, Natur, gestaltete Umwelt)
11.2	Erweiterte Bildbetrachtung, Methodenbewusstsein ( Herstellungs-, Entstehungs-, Wirkungsgeschichte), Wirkungsbeziehung Kunst – Mode – Design – Wohnarchitektur
12.1	Landschaftsmalerei – Von den Anfängen in Europa bis zur Romantik
12.2	Märchen, Mythen und Geschichte – die Kunst des 19. Jahrhunderts
13.1	Figur im Raum – Früher Expressionismus, Expressionismus, Beckmann, Hopper, Magritte
13.2	Der Mensch im Zeitalter der Medien – Pop Art bis Heute

#### 4.8. Latein

Die Sprache Lateinisch wird am Arnold-Janssen-Gymnasium in zwei Lehrgängen angeboten: als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 (so genannter „A-Kurs“) und als dritte Fremdsprache ab Klasse 9 (so genannter „B-Kurs“).

Bei durchgehender Belegung des Faches bis zum Ende der Jahrgangsstufe 11 (A-Kurs) bzw. bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 (B-Kurs) wird den Schülerinnen und Schülern auf dem Abiturzeugnis das für eine Reihe von Studiengängen erforderliche **Latinum** bescheinigt. Voraussetzung für die Anwartschaft auf das Latinum ist die Mindestnote „ausreichend“ bzw. 5 Punkte im Abschlusskurs.

Schülerinnen und Schülern, die wegen eines Auslandsaufenthaltes in der Jahrgangsstufe 11 die Pflichtbedingungen für das Latinum nicht erfüllen können, können - sofern es aufgrund des Stundenplanes möglich ist - in der Jahrgangsstufe 12 am B-Kurs teilnehmen und so nachträglich das Latinum erwerben. Gleiches gilt für Schülerinnen und Schüler, die im A-Kurs am Ende der Jahrgangsstufe 11 die erforderliche Mindestnote „ausreichend“ nicht erreicht haben.

Die Einrichtung von Kursen, die für beide Lehrgänge mindestens die für das Latinum notwendigen Pflichtbelegungen ermöglichen, wird am Arnold-Janssen-Gymnasium in der Regel durchgeführt.

Im Anschluss an die für das Latinum erforderlichen Pflichtkurse kann Lateinisch in der Jahrgangsstufe 12 und 13 als Grundkurs – bei ausreichender Schülerzahl auch als Leistungskurs - belegt werden, um z. B. die Pflichtbelegung der zweiten Fremdsprache in der Oberstufe zu erfüllen.

Das **schulinterne Curriculum** für das Fach Latein orientiert sich an den Vorgaben der Lehrpläne für die Sekundarstufen I und II.

Bis spätestens zum Ende der Klasse 9 (A-Kurs) bzw. bis zum Ende der Klasse 10 (B-Kurs) ist die **Spracherwerbsphase** abzuschließen. Die Spracherwerbsphase soll den Schülerinnen und Schülern auf Grundlage der Arbeit mit dem Lehrwerk die wesentlichen Kenntnisse in der Formenlehre und Syntax der lateinischen Sprache vermitteln sowie den Erwerb eines Grundwortschatzes sicherstellen. Außerdem soll Basiswissen in den Bereichen „Römische Kultur und Geschichte“ und „Fortwirken der lateinischen Sprache und Literatur sowie der römischen Kultur in der europäischen Tradition“ vermittelt werden. Als Grundlage für das Erreichen aller Lernziele dient die Beschäftigung mit lateinischen Texten.

Ab Klasse 10 (A-Kurs) bzw. ab Klasse 11 (B-Kurs) beschäftigt sich der Lateinunterricht vornehmlich mit der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation lateinischer Original-Texte (**Phase der kontinuierlichen Lektüre**). Als Pflichtautoren sind dabei für den A-Kurs in der Jahrgangsstufe 10/I CAESAR und in der Jahrgangsstufe 11/I OVID vorgesehen. Es soll zudem mindestens ein Kurs mit lateinischen Texten einer nicht-antiken Epoche (Mittelalter, frühe Neuzeit) gestaltet werden. Die Wahl weiterer Halbjahresthemen und der sich daraus ergebenden inhaltlichen Schwerpunkte (z. B. Philosophie, Geschichtsschreibung, Poesie) ist den Unterrichtenden – unter Berücksichtigung der Vorgaben für die Lektüre-Auswahl im Lehrplan S II - freigestellt. Dies gilt auch für alle Kurshalbjahre des B-Kurses.

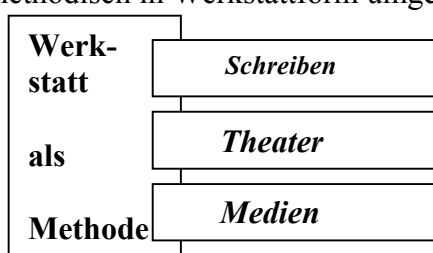
In allen Phasen soll der Lateinunterricht durch außerunterrichtliche Veranstaltungen – z. B. durch Exkursionen zu antiken Stätten der Germania Romana (Xanten), durch Besuche von Museen (Kalkriese) und Ausstellungen – zusätzliche Verlebendigung erfahren. Der Einsatz

moderner Medien (z. B. Internet, Arbeit mit Präsentationssoftware) soll in zunehmendem Maße Eingang in den Lateinunterricht finden.

#### 4.9. Literatur

I. Grundsätzliche Aussagen der Richtlinien für das Fach Literatur:

1. Die Literaturkurse werden entweder in 12.1 bis 12.2, in 12.2 bis 13.1 oder in 13.1 bis 13.2 durchgeführt.
2. Literaturkursprojekte werden vorzugsweise in Form von Ganzjahresprojekten angelegt; möglich ist auch die Durchführung in Form von zwei Halbjahresprojekten.
3. Das Fach Literatur wird gegliedert in die Bereiche *Schreiben*, *Theater* und *Medien*, die methodisch in Werkstattform umgesetzt werden.



Werkstattarbeit ist als offene Vorgehensweise zu sehen, durch die experimentelles Handeln ermöglicht wird.

4. Die Literaturkurse sind projekt- und produktorientiert. Unter Projekt versteht man die Einheit aus der Entscheidung für ein Thema, dem Gestaltungsprozess, der Präsentation der Arbeitsergebnisse und der Wirkungsanalyse.
5. Wirkungsanalyse und Präsentation der Produkte sind verbindlich.

#### II. Schulinterne Regelungen zur Gestaltung des Faches Literatur:

1. Das Fach Literatur wird als Ganzjahresprojekt in der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt.
2. Das Curriculum für das Fach Literatur am AJG legt die Obligatorik der allgemeinen Richtlinien zu Grunde.
3. Das schulinterne Curriculum für das Fach Literatur basiert auf Grund der Besonderheit des Faches auf dem Prinzip der inhaltlichen Offenheit und thematischen Vielfalt. In diesem Sinne werden mögliche fachspezifische und literaturkursrelevante Projekte als Angebote formuliert:

##### Für das Fach Deutsch:

- Gestaltung einer "literarischen Revue":  
Gedichte und Texte zu einem verbindenden Thema werden in revueartiger Anordnung auf der Bühne vorgetragen
- Puppenspiel als lebensgroßes Marionettentheater:  
z.B. das Puppenspiel vom Doktor Faust als reale Inszenierung mit menschlichen "Puppen".
- Realisierung von pantomimischem oder stillem Spiel in besonderem Bühnenraum
- Inszenierung von Theaterstücken
- Vorbereitung und Durchführung von Rezitationsabenden
- Erweiterung eines Theaterstückes mit Tanz und Musik bis hin zum Tanztheater

- Erstellen einer Schülerzeitung
- Durchführung von Lyrikprojekten oder Projekten zum kreativen Schreiben
- Autorenprojekte
- Zeitungsprojekte
- Buchprojekte
- Hörspielprojekte

#### ***Für das Fach Englisch***

- Erstellen eines Drehbuchs zu einer Kurzgeschichte (z.B. Joyce, "A Painful Case")
- Verfilmung eines selbsterstellten Drehbuchs
- Vergleich von Text und Film (z.B. Harrison, "Legends of the Fall")
- Inszenierung eines englischen Jugendtheaterstückes
- kreative Umgestaltung von Gedichten
- Internet/E-mail Projekte zu zeitgenössischen britischen und amerikanischen Schriftstellern

#### ***Für das Fach Musik***

- Auseinandersetzung mit Kritiken zu musikalischen Darbietungen unterschiedlicher Stilrichtungen; Erstellen eigener Kritiken zu speziellen musikalischen Aufführungen/Konzerten
- Produktion eines Hörspiels unter besonderer Berücksichtigung der Gestaltung seiner musikalischen bzw. Geräuschelemente

#### ***Für das Fach Philosophie***

- Inszenierung einer philosophischen Revue (z.B. zum Thema "Liebe")
- Dokumentation von beispielhaften "politischen Kunstwerken" (z.B. Beuys: "Die soziale Plastik")
- Verfassen philosophischer Gedankenexperimente (z.B. zum Thema "Utopie")

#### ***Für das Fach Latein***

- Erstellen eigener literarischer Werke unter Transformation formal-stilistischer Elemente antiker Literatur
- Inszenierung eines antiken Dramas
- Erstellung eines Films nach antiker Literaturvorlage

#### ***Für das Fach Kunst***

- Erstellen eines Buches (Kombination aus Texten und Bildern)
- Ausstellungsbesuche, deren Reflexion und Bearbeitung in Form von Texten ( z. B. Paraphrasen zu René Magritte)

#### ***Für das Fach Katholische Religion***

- Auseinandersetzung mit Kindergebetbüchern oder Religionsbüchern aus verschiedenen Jahrzehnten / Gestaltung einer Ausstellung und Erstellen eigener Kindergebetbücher evtl. auch mit Illustrationen
- Aus- und Umgestaltung biblischer Stoffe: Hörspiel, Drehbuch, Film, Theaterstück
- Einführung in das Bibliodrama und Inszenierung biblischer Erzählungen
- Internet-Projekte z.B. Wer wird „Biblionär“? – Paulus-Online-Spiel etc.

### **4.10. Mathematik**

Die Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I erwerben im Mathematikunterricht sowohl sicheres Fachwissen als auch die Fähigkeit mit diesem Wissen kritisch und verantwortungsvoll umzugehen. Dabei wird das mathematische Denken als wichtiges Mittel zur rationalen Erkenntnis und Gestaltung unserer Welt ausgebildet, auf einer anderen Ebene wird Mathematik als Kulturgut vermittelt.

### **Übersicht über die Schwerpunkte der Unterrichtsinhalte in der Sekundarstufe I:**

- Klasse 5: Anknüpfen an Erfahrungen aus der Grundschule und Ausbau dieser im Hinblick auf den Umgang mit Zahlen und Größen. Verständigung über geometrische Begriffe aus der Erfahrungswelt der Schüler, messen und zeichnen einfacher geometrischer Gebilde.
- Klasse 6: Einführung der Bruchzahlen und Dezimalzahlen.
- Klasse 7: Erweiterung des Zahlenraumes auf negative Zahlen und auf Kenntnisse im Umgang mit Zahlen und funktionalen Zusammenhängen. Prozentrechnung. Weiterführung der geometrischen Kenntnisse der Klasse 5, konstruieren und entdecken von Gesetzmäßigkeiten. Einfache mathematische Beweise. Einfache Begriffe der Stochastik wie relative und absolute Häufigkeit.
- Klasse 8: Algebraische Inhalte: Rechnen mit Variablen, Gleichungen und Systeme von Gleichungen. Begriff der Wahrscheinlichkeit.
- Klasse 9: Erweiterung des Zahlenraumes auf reelle Zahlen, Lösen quadratischer Gleichungen, Wurzeln und Potenzen, Flächensätze am Dreieck, Ähnlichkeitslehre.
- Klasse 10: Trigonometrie, Kreisberechnungen, Potenzrechnung, Exponential- und Logarithmusfunktionen und -gleichungen

Der Taschenrechner wird in der siebten Klasse in einer separaten Unterrichtseinheit eingeführt. In den anschließenden Jahren soll der Rechner nicht in allen Unterrichtseinheiten zum Einsatz kommen um auch das Kopfrechnen weiterhin zu fördern.

Fünf mathematische Ideen sind in der didaktischen Konzeption des Mathematikunterrichts der Sekundarstufe II präsent: die Idee der Zahl, des Messens, des räumlichen Strukturierens und des funktionalen Zusammenhanges. Dabei wird neben den fachlichen Inhalten das Lernen in Kontexten stark akzentuiert unter Einbeziehung verschiedener Methoden und Formen selbständigen Arbeitens. Neben dem selbstverständlichen Taschenrechnereinsatz werden in der Sekundarstufe II auch Computer-Algebra-Systeme eingebracht.

### **Übersicht über die Inhalte der Sekundarstufe II:**

- Jahrgangsstufe 11: Koordinatengeometrie ermöglicht eine immanente Wiederholung der Sekundarstufe I und eine Vorbereitung auf die Differentialrechnung. Beschreibende Statistik. Einführung in die Differentialrechnung am Beispiel ganzrationaler Funktionen.
- Jahrgangsstufe 12 Fortführung der Differentialrechnung, Integralrechnung. Lineare

und 13: Algebra und Analytische Geometrie. Im Leistungskurs ist die Stochastik fakultativ.

#### 4.11. Musik

##### **Musikalische Grundlagenbildung im Musikunterricht**

Durch das obligatorische Erlernen des Blockflötespiels in der Erprobungsstufe oder durch die Teilnahme an einem musikalischen Projekt erhalten alle Schülerinnen und Schüler zunächst eine Einführung in die Grundlagen der Notenlehre und des Instrumentalspiels. Im Verlauf ihrer weiteren Schullaufbahn können die Schülerinnen und Schüler in der schuleigenen Musikschule fast jedes gängige klassische oder moderne Instrument erlernen.

#### 4.12. Philosophie

##### 11.1 Rahmenthema: Einführung in die Philosophie

###### **Kursthemen:**

- Was ist Philosophie? (Anfang der Philosophie, Abgrenzung von anderen „Wissenschaften“, philosophische Disziplinen, ...)
- Was heißt Philosophieren? (philosophisches Staunen und Fragen, Argumentation und Diskurs, Aufgaben der Philosophie, ...)

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- PLATON: Höhlengleichnis, - KANT: Was ist Aufklärung? - Glück / Utopie / moderne Gesellschaft, - Grundformen philosophischen Denkens: SOKRATES und die Hebammenkunst, DESCARTES und der methodische Zweifel, KIERKEGAARD und die existentielle Verzweiflung

###### **Methodische Schwerpunkte:**

- Textarbeit, - Arbeit mit Sekundärliteratur, - Übungen zum philosophischen Argumentieren

##### 11.2 Rahmenthema: Probleme der Bestimmung des Menschen

###### **Kursthemen:**

- Die Frage nach dem Menschen
- Der Mensch - „das nicht festgestellte Tier“? Die Sonderstellung des Menschen
- Das Leib-Seele-Problem
- Können Maschinen denken? Mensch - (Bio)Technik - künstliche Intelligenz
- Der Mensch erschafft sich selbst - Gentechnologie und Bioethik

###### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- PORTMANN: „der sekundäre Nesthocker“, - PLATON: Unsterblichkeit der Seele,
- ARISTOTELES: Stufenleiter der Natur / zoon politikon, - Mensch - Natur – Technik,
- Gentechnologie

###### **Methodische Schwerpunkte:**

- Hinweise zur Erschließung philosophischer Texte, - Quellensuche und Informationsbeschaffung in Bibliotheken und mit Hilfe neuer Medien, - Einführung in die Filmanalyse

##### 12.1 Rahmenthema: Probleme menschlichen Handelns

**Kursthemen:**

- Ethische Konzepte im Spannungsfeld von Glückseligkeit und Tugend
- Was ist Freiheit?
- Philosophie der Lebenskunst

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- SOKRATES: Tugend = Wissen, - ARISTOTELES: eudämonia, Tugendkonzeption und – lehre, - STOA: secundum naturam vivere, - EPIKUR: Hedonismus der Ruhe,
- AUGUSTINUS: die Ordnung der Liebe - THOMAS VON AQUIN: Synthese von Vernunft u. Glauben, - KANT: kategorischer Imperativ, der gute Wille, ..., - MILL: qualitativer Utilitarismus, - NIETZSCHE: Menschliches. Allzumenschliches, - CAMUS: Sisyphos und das Absurde

**Methodische Schwerpunkte:**

- philosophischer Essay, - Lesen einer Ganzschrift, - Textvergleich, - Erstellen von Unterrichtsprotokollen, - sokratisches Gespräch, - Bildbetrachtung

## 12.2 Rahmenthema: Probleme von Politik, Recht, Staat und Gesellschaft

**Kursthemen:**

- Die Rechtfertigung von Herrschaft und die Geltung der Menschenrechte
- politische Utopien
- Sinn und Notwendigkeit gemeinschaftlichen Lebens
- Krieg und Frieden

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- PLATON: Politeia, Tugendlehre, Philosophenkönige, polis, - ARISTOTELES: zoon politikon, das bürgerliche Leben, der Staat als Lebensform, - AUGUSTINUS: Zwei-Staaten-Lehre, - HOBBS: Leviathan, - ROUSSEAU: Gesellschaftsvertrag, - LOCKE: Staatenbildung, Gewaltenteilung, - KANT: ungesellige Geselligkeit, Fortschrittsoptimismus, Zum ewigen Frieden, - HEGEL: Der Staat als Sphäre des objektiven Geistes

**Methodische Schwerpunkte:**

- die philosophische Disputation, - Diskurs und Streitgespräch, - Lesen einer Ganzschrift, - Methoden zur Erstellung einer Facharbeit

## 13.1 Rahmenthema: Probleme des Erkennens und Denkens / Probleme der Wissenschaft

**Kursthemen:**

- Was ist Wahrheit?
- Erkenntnistheoretische Grundpositionen
- Wissenschaftstheorie

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- PLATON: Ideenlehre, anamnesis, - DESCARTES: Rationalismus, Gottesbeweis, - LOCKE: Empirismus, - HUME: Skeptizismus, - KANT: transzendentaler Idealismus, - Wiener Kreis: Logischer Empirismus, - POPPER: kritischer Rationalismus, - Evolutionäre Erkenntnistheorie

**Methodische Schwerpunkte:**

- Wiederholung, s.o.

## 13.2 Rahmenthemen: Probleme der Metaphysik und Ontologie / Probleme von Kunst und Ästhetik / Probleme der Deutung und des Umgangs mit der Natur / Probleme der Technik / Probleme der Sprache / Probleme des logischen Denkens / Probleme der Religion

**Kursthemen:**

- Das Verhältnis von Kunst, Wahrheit, Schönheit und dem Guten
- Sind Filme Kunst?
- Ökologische Ethik: das Verhältnis des Menschen zur Natur
- Grundlagen logischen Denkens
- ...

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- BENJAMIN: Aura und reproduzierte Kunst, - JONAS: Prinzip Verantwortung, neuer kat. Imperativ, - SCHÄFER: Kultivierung der Natur, - ...

**Methodische Schwerpunkte:**

- Die literarische Darstellung philosophischer Probleme,
- Filmanalyse
- Abitursimulation

**4.13. Sozialwissenschaften**

In der **Sekundarstufe I** heißt das Fach "Politik" und wird in Epochenunterricht in den Klassen 5/6, 8 und 10 unterrichtet, wobei die einzelnen Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik spiralförmig entwickelt werden und aufeinander aufbauen. Verbindliche Themen nehmen zur Oberstufe hin zu; sie sind durch Fettdruck hervorgehoben.

**Klasse 5/6**

- Schule (Klasse als Gruppe, Klassensprecheramt, Angst und Aggression, Schüler und Lehrer)
- Freizeit (Fernsehen, Manipulation, das Geschäft mit der Freizeit, Freizeit und Umwelt)
- Miteinander leben (Ausländer, Behinderte, Alte, ...)
- Politik in der Gemeinde (Verwaltung, Gemeinderat, Kommunalwahlen, Aufgaben und Ausgaben)
- Umweltschutz (Mülllawine, Luftverschmutzung, Wasserverbrauch, Vorsorgeprinzip)
- Bedürfnisse und Geld (Bedürfnisarten, Werbung, Entstehung und Wert des Geldes, Taschengeld)
- Kinder in der Dritten Welt (Kinderarbeit, Straßenkinder, Bevölkerungsexplosion, Erste und Dritte Welt, Problemursachen und Handlungsmöglichkeiten)

**Klasse 8**

- **Funktion des Marktes** (Produktion, Konsum, Angebot und Nachfrage, ...)
- Vorurteile gegen Minderheiten (Randgruppen, Rechtsextremismus, Feindbilder, Gruppenkonformität, ...)
- **Machtverteilung im politischen System** (Gewaltenteilung, Bundestag und Bundesrat, Regierung und Opposition...)
- Entwicklung und Unterentwicklung (Dritte Welt und Schwellenländer, Ursachen der Unterentwicklung, Teufelskreis der Armut, Entwicklungspolitik, ...)
- Freizeitverhalten (Freizeitgesellschaft, Freizeitindustrie, Leitbilder, Umweltproblem, ...)

**Klasse 10**

- **Berufsorientierung**
- Probleme der Veränderung der Familie (gesellschaftliche Funktion, Rollen, Erziehung ...)
- **Der Mensch in der modernen Arbeitswelt** (Sozialer und technologischer Wandel in der Industriegesellschaft, ...)
- Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums
- **Wahlen und Parteien in der BRD** (politische Institutionen und Verfahren, ...)

- Probleme der Arbeitslosigkeit (Struktur, Problemgruppen, Auswirkungen, Ursachen, ...)
- **Grundfragen der sozialen Marktwirtschaft** (Produktionsfaktoren, Leitbilder und Ziele, Rolle des Staates, ...)
- Friedenssicherung (UNO, Menschenrechte, Sicherheit, Wehrdienst - Zivildienst, Bürger in Uniform, ...)
- **Problem der europäischen Einigung** (EU, Institutionen und Verfahren, ...)

In der **Sekundarstufe II** wird Sozialwissenschaften als durchgehender Grundkurs, ggf. auch als Leistungskurs und in der Jahrgangsstufe 13 darüber hinaus als Zusatzkurs angeboten, der auf eine (die drei sozialwissenschaftlichen Disziplinen Ökonomie, Politologie und Soziologie berücksichtigenden) Auswahl aus den hier aufgestellten Inhalten begrenzt ist.

### Jahrgangsstufe 11 (ohne feste Abfolge)

#### Inhalte:

#### **- Marktwirtschaft, Produktion, Konsum, Verteilung:**

z.B. Konsumentensouveränität - Realität oder ideologisches Konstrukt?

z.B. Eigennutz oder Gemeinwohl? Marktsystem und Ökologie

Schwerpunkte: Marktsystem, Preisbildung, Verbraucherpolitik

#### **- Individuum, Gruppe, Institution**

z.B. Wer oder was bin ich? Sozialisation und Identitätsbildung

z.B. Fremd in Deutschland? Integration und Distinktion bzgl. unterschiedlicher soziokultureller Milieus

Schwerpunkte: Sozialisation, Rollentheorie, Soziologie des Alltags

#### **- Globale politische Strukturen und Prozesse**

z.B. Eine Welt für alle? Konflikte im Nord-Süd-Gefälle

Schwerpunkt: Entwicklungspolitik

#### Methoden

- Befragung / Konsumgewohnheiten

- Modellbildung

- Einführung in die ideologiekritische Methode (z.B. Mannheim, Habermas)

- Konstruktivismus

- Prinzipien der katholischen Soziallehre

- Erfassen von Statistiken

- Gruppenarbeit

- Kooperation

### Jahrgangsstufe 12 (mit fester Abfolge)

#### Inhalte:

#### **- Wirtschaftspolitik**

z.B. Wer steuert das Wirtschaftsgeschehen?

z.B. Stabilität oder Wachstum? Europäische Geldpolitik und internationaler Wettbewerb

Schwerpunkte: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Konjunkturpolitik, wirtschaftspolitische Konzeptionen, Steuersystem, Geldsystem

#### **- Marktwirtschaft, Produktion, Konsum, Verteilung**

z.B. Freiheit und Gerechtigkeit - ein Widerspruch in der Sozialen Marktwirtschaft?

Schwerpunkt: die Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft

#### **- Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland**

z.B. Mehr Bürgerbeteiligung in der Parteiendemokratie?

z.B. Ist Sicherheit wichtiger als Freiheit?

Schwerpunkte: Demokratietheorien, Verfassungsprinzipien, Staatsorgane

Methoden:

- Unterscheidung von Aussageweisen
- Aufdeckung erkenntnisleitender Interessen
- Vergleich konkurrierender Theorien
- Begriffsbildungen
- die katholische Soziallehre als erkenntnisleitende Heuristik
- Präsentation empirischer Daten
- Verständnis der Funktion der Fachbegrifflichkeit für wissenschaftliches Arbeiten
- Erstellen einer Facharbeit

<b>Jahrgangsstufe 13 (mit fester Abfolge)</b>
---

Inhalte:

**- Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel**

z.B. Neue Armut in der Wohlstandsgesellschaft?

Schwerpunkt: Sozialpolitik

**- Globale politische Strukturen und Prozesse**

z.B. Deutsche Soldaten für den Weltfrieden?

Schwerpunkte: UNO, Frieden und Sicherheit, Nord-Süd-Konflikt, Menschenrechte

- (Wiederholung und Vertiefung **eines Inhaltsfeldes** unter einem neuen Thema)

- (Wissenschaftstheorie)

Methoden:

- Methoden empirischer Sozialforschung
- Gesellschaftsbegriffe
- Modellbildungen
- Aufdeckung historischer Kontexte
- K. Mannheim: Ideologiekritik
- Kritische Theorie

## 4.14. Sport

### 4.14.1. Einführung

Der Auftrag des Schulsports besteht zum einen darin, Gesundheit und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler zu fördern, Haltungsschäden und Bewegungsmängeln vorzubeugen und somit die gesamte individuelle körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch Bewegung, Sport und Spiel zu unterstützen. Zum anderen sollen die Schülerinnen und Schüler durch die Vielfalt der sportlichen Aktivitäten und Handlungsmuster auch angeregt werden, mit dem Sporttreiben einen Teil der eigenverantwortlichen Lebens- und Freizeitgestaltung zu übernehmen.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden bemühen wir uns innerhalb und außerhalb des Sportunterrichtes der Sekundarstufen I und II unseren Schülerinnen und Schülern ein möglichst reichhaltiges Angebot zum sportlichen Handeln anzubieten. Denn je vielfältiger das Bewegungsangebot gestaltet wird, desto gezielter können motorische Fertigkeiten entwickelt und trainiert werden, können soziales Verhalten und emotionale Erfahrungen erlernt und ausgeprägt werden.

## 4.14.2. Das Sportangebot am AJG

### 4.14.2.1. Sportliches Handeln innerhalb des Unterrichts

Die Grundlagen eines anspruchsvollen Sportunterrichts ergeben sich aus seinen räumlichen Voraussetzungen und aus seiner materiellen Ausstattung. Mit der grundrenovierten großen Sporthalle und der alten Aula, die in eine multifunktionale Sport- und Repräsentationshalle umgebaut wurde, stehen für unseren Sportunterricht hinreichende und flexible Bewegungs- und Tätigkeitsflächen zur Verfügung. Die Hallen sind zudem mit vielseitigen Sport- und Spielgeräten ausgestattet. Die Sportlehrerinnen und –lehrer können den Schülerinnen und Schülern unter diesen Voraussetzungen eine Vielzahl an Sportdisziplinen und Bewegungsmöglichkeiten anbieten: Neben den klassischen Hallensportarten wie **Turnen, Gymnastik/Tanz, Volleyball, Basketball** und **Handball** kann auch **Hockey, Tischtennis** und **Badminton** erlernt und trainiert werden.

Auf unseren neu gestalteten Außensportanlagen werden den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten und Fertigkeiten vor allem im **Fußball** und in der **Leichtathletik**, aber auch im **Rugby-** und **Baseballspiel** vermittelt. **Schwimmunterricht** wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 8 für jeweils ein halbes Jahr im Hallenbad Wettringen erteilt.

Der Sportunterricht am AJG beinhaltet jedoch mehr als die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler in den traditionellen Sportarten. Entsprechend der Forderungen der neuen Richtlinien haben neben neuen pädagogischen Aspekten auch neue Aktivitäten Einzug in den Alltag des Sportunterrichtes gehalten. Auf **Inline-Skates** können sich die Schülerinnen und Schüler leistungsorientiert oder kreativ-gestalterisch betätigen; bei **Aerobic**-Einheiten erproben und reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Ausdrucksmöglichkeiten ihres Körpers, verbessern ihre Fitness und lernen somit, ihre sportlichen Aktivitäten unter gesundheitlichen Gesichtspunkten zu beurteilen; die **New Games** beinhalten den Grundgedanken der Kooperation und der Spiele "ohne Sieger", verbessern motorische Fähigkeiten und vertiefen das Gemeinschaftsgefühl und das Vertrauen der Spieler untereinander; das Klettern an unserer neuen **Kletterwand** erprobt und fördert die Kraft und Geschicklichkeit unserer Schülerinnen und Schüler, durch das Wagnis an der Wand wird Selbstbewusstsein gestärkt und ein Gefühl für die Einschätzung der eigenen Möglichkeiten geschaffen. Unsere **Beachvolleyballanlage** gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit im Sportunterricht Urlaubs- und Freizeitaspekte mit dem Erlernen und Durchführen einer modernen Trendsportart zu verbinden.

Mit all diesen neuen Angeboten orientieren wir uns an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, gewährleisten einen attraktiven Unterricht, schaffen Motivation und vermitteln Spaß.

Auch der Wettkampf kommt in unserem Sportunterricht nicht zu kurz. Alljährlich führen wir **Bundesjugendspiele** in verschiedenen Disziplinen durch. Die Klassen 5 und 8 haben dazu im Schwimmen und im Gerätturnen die Möglichkeit.

Unseren Schülerinnen und Schülern wird das Angebot gemacht, im Sportunterricht das **Sportabzeichen** zu erwerben. Etwa 1 Drittel aller Schülerinnen und Schüler konnte im letzten Schuljahr die sportlichen Anforderungen erfüllen.

### 4.14.2.2. Sportliches Handeln außerhalb des Unterrichts

Seit vielen Jahren nehmen **Schulmannschaften** des AJG im Rahmen des Landesportfestes der Schulen an unterschiedlichen Wettbewerben in zahlreichen Disziplinen teil. So haben im Schuljahr 2008/2009 mehr als 20 Mannschaften in 4 Altersklassen an Wettbewerben in

zahlreichen Disziplinen (u.a. Fußball, Handball, Volleyball, Tennis, Schwimmen, Badminton, Leichtathletik) teilgenommen. Die Teilnahme unserer sportlich begabtesten Schülerinnen und Schüler an den unterschiedlichen regionalen und überregionalen Wettkämpfen haben nicht nur eine Vielzahl guter und herausragender Ergebnisse erbracht (Siege auf Kreisebene, Siege auf Bezirks- und Landesebene; vor allem aber die Qualifikation der Handballerinnen für die Teilnahme am Bundesfinale in Berlin 2000), sondern trägt auch zu einer Identifikationsbildung der aktiven Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule bzw. aller Schülerinnen und Schüler mit ihren Schulmannschaften bei.

Auch außerhalb des regulären schulsportlichen Rahmens bietet das AJG die Möglichkeit zu sportliche Aktivitäten. Seit über 20 Jahren besteht für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-12 die Möglichkeit, das **Ski- und Snowboardfahren** zu erlernen, oder ihr Können darin zu verbessern. Das Stammquartier für diese Unternehmung befindet sich in Tschagguns/Montafon.

Neben diesen winterlichen Sportaktivitäten bestehen weitere Sportangebote wie z.B. **Surfen** am Dümmer See oder **Kanufahren** auf der Ems.

#### **4.14.3. Schulinternes Curriculum des Faches Sport für die Sekundarstufe I**

Mit dem Schulsport kommt die Institution Schule ihrer Verantwortung nach für den Aufgabenbereich

#### **Körper und Bewegung, Spiel und Sport .**

Als pädagogische Leitidee des Schulsports resultiert daraus folgender Doppelauftrag:

#### **Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport**

und

#### **Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportstruktur.**

Ziel des Sportunterrichts ist es, die mit diesem Doppelauftrag verbundenen Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erkennen und im Schulsport umzusetzen. Zur Gewährleistung der Vielseitigkeit ergeben sich daraus die 6 Pädagogischen Perspektiven.

#### **1. Die Pädagogischen Perspektiven des Schulsports**

- A Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- B Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- C Etwas wagen und verantworten
- D Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- E Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- F Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Verwirklicht werden die Pädagogischen Perspektiven im Schulsport an ausgewählten Inhalten, die sich auf 10 Inhaltsbereiche verteilen.

## 2. Die Inhaltsbereiche des Schulsports

1. Den Körper wahrnehmen und sich körpergerecht bewegen
2. Das Spiel entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Bewegen an Geräten – Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport
10. Wissen erwerben und Sport begreifen

Alle 10 Inhaltsbereiche sind in allen Jahrgangsstufen der Sek. I obligatorisch. In der Sek. II wird eine akzentuierte Auswahl aus den Inhaltsbereichen getroffen.

## 3. Der organisatorische Rahmen

### Die Stundentafel für die Sek. I – Gymnasium –

Jahrgang	5	6	7	8	9	Gesamt
Soll-Stunden	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	15
Ist-Stunden	4	2	3	4	2	15

Aufgrund der Stundenreduzierung kann es zur Kürzung einzelner Unterrichtsreihen kommen. Die Erhöhung der Sportstundenzahl sollte überprüft werden.

In fast allen Klassen der Sekundarstufe I wird der Sportunterricht im Klassenverband, d.h. koedukativ, erteilt. Lässt die Personalverteilung es zu, dann wird in den Jahrgangsstufen 7 –9 auch nach Geschlecht getrennt, d.h. Schülerinnen oder Schüler aus zwei Parallelklassen haben gemeinsam Sportunterricht.

## 4. Verbindliche Inhaltsbereiche in den einzelnen Jahrgangsstufen

- Jahrgangsstufe 5
- Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)
  - Bewegen an Geräten (Turnen)
  - Gestalten, Tanzen, Darstellen (Gymnastik/Tanz)
  - Spielen in und mit Regelstrukturen (Basketball, Fußball, Badminton)
  - Ringen und Kämpfen (Spielerischer Kampfsport)
  - Bewegen im Wasser (Schwimmen)
- Jahrgangsstufe 6
- Bewegen an Geräten (Turnen)
  - Gestalten, Tanzen, Darstellen (Gymnastik/Tanz)
  - Spielen nach Regelstrukturen (Tischtennis, Handball)
  - Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)
- Jahrgangsstufe 7
- Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Bewegen an Geräten (Turnen)</li> <li>-Spielen nach Regelstrukturen (Volleyball, Badminton, Fußball)</li> <li>-Gestalten, Tanzen Darstellen (Gymnastik/Tanz, Aerobic)</li> <li>-Ringern und Kämpfen (Spielerischer Kampfsport)</li> </ul>
Jahrgangsstufe 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Bewegen im Wasser (Schwimmen)</li> <li>-Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)</li> <li>-Bewegen an Geräten (Turnen)</li> <li>-Spielen nach Regelstrukturen (Volleyball, Handball, Basketball, Tischtennis)</li> </ul>
Jahrgangsstufe 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Bewegen an Geräten (Turnen)</li> <li>-Spielen nach Regelstrukturen (Handball, Basketball, Badminton, Fußball)</li> <li>-Gestalten, Tanzen, Darstellen (Gymnastik/Tanz)</li> </ul>

Die Inhaltsbereiche 1, 2 und 10 sind in allen Jahrgangsstufen neben den konkretisierten Inhalten obligatorisch. Daneben können jedoch noch weitere Disziplinen, Spiele oder Bewegungsformen erprobt oder gefestigt werden.

#### **4.15. Informatik**

Unter Bezug auf die Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne (Sekundarstufe I) der verschiedenen Fächer und der Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Informatik (Sekundarstufe II) werden Bausteine des Faches Informatik an drei Stellen des Bildungsgangs angeboten.

##### **1. Jahrgangsstufe 5**

In einer einstündigen, für alle SchülerInnen verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft werden grundlegende Kompetenzen aus dem Bereich der informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung vermittelt. Unabhängig von Vorkenntnissen erhalten so alle SchülerInnen die Möglichkeit, diese Fertigkeiten während der weiteren Schullaufbahn in allen Fächern einzusetzen.

Wesentliche Aspekte sind hierbei

- Textverarbeitung
- Tabellenkalkulation
- Präsentation
- Internetrecherche
- Fotobearbeitung
- Kommunikation

## 2. Wahlpflichtbereich II

Für den Zeitraum von zwei Jahren kann alternativ zur dritten Fremdsprache das Fach Naturwissenschaften gewählt werden. Dieses beinhaltet ein Schuljahr Inhalte aus dem Bereich der Informatik, die sich in zwei Bereiche zusammenfassen lassen.

- Vertiefungen der bereits in der 5 erworbenen Kompetenzen im Sinne eines spiralförmig aufgebauten Curriculums, z. B. Serienbriefe, Makroerstellung, einfache VBA-Programmierung
- Grundlegende Kenntnisse in der Programmierung, insbesondere in den „Sprachen“ HTML, Javascript und VBA.

## 3. Sekundarstufe II

Informatik kann als dreistündiges Grundkursfach gewählt werden und gemäß den Vorgaben der APO-GOST als „weitere Naturwissenschaft“ bis in das Abitur geführt werden.

Gruppen-, Team- und Projektarbeitsformen stehen im Informatikunterricht im Mittelpunkt. Auch kleinere Projekte sollten auf verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt und anschließend zusammengeführt werden.

Auf der objektorientierten Grundlage der Programmiersprache Delphi werden die curricularen Vorgaben in den Bereichen Modellieren und Konstruieren sowie Analysieren und Bewerten umgesetzt. Erarbeitet werden die erforderlichen Kompetenzen bevorzugt im Kontext der Anwendung wie z. B. Informationssysteme, Automatisierung, Messen, Steuern, Regeln, Computersimulation, Sprachverarbeitung, Strategiespiele, Netzwerke und Datenschutz und Datensicherheit.

## VII. Konzepte für außerunterrichtliche Arbeitsfelder

### 1. Schulpastoral

#### 1.1. Ziele

*"Schulpastoral ist ein Dienst der Kirche an den Menschen im Lebensraum Schule."  
(Grundlagenpapier zur Schulpastoral der Deutschen Bischofskonferenz)*

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch Lebensraum und Lebensschule: Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfahren dort Glück und Trauer, Erfolg und Grenzen, sie stellen Fragen und suchen Antworten. Sie bringen nicht nur ihre Schultaschen mit, sondern haben auch ihren Alltag „im Gepäck“.

Es geht darum, mit diesen lebensnahen und menschlichen Grunderfahrungen zu rechnen, sie bei allen wahrzunehmen, ihnen Raum und Zeit zu geben und sie in Wort und Zeichen zu veranschaulichen. Bei diesen Unterbrechungen des Alltäglichen ist eine religiöse Deutung nicht ausgeschlossen.

Unsere Schulpastoral geht davon aus, dass Gott selbst mit jedem von uns „seine Geschichte haben möchte“, immer und überall, nicht nur in der Not und als Trost, sondern auch in Zeiten der Freude. Bevor wir etwas tun ist Gott schon tätig und in jedem Menschen unaufdringlich gegenwärtig. Das heißt für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen: Im Lebensraum Schule ist Gott zu erfahren, es ist ihm Raum und Zeit zu geben, damit er sich wieder „ins Spiel zu bringen“ kann, wenn der Schulalltag seine Gegenwart zu überlagern droht.

*Wo wohnt Gott?*

*Als Rabbi Jizchak Meir ein kleiner Junge war,  
brachte ihn seine Mutter einmal zum Maggid von Kosnitz.*

*Da fragte ihn jemand:*

*„Jizchak Meir, ich gebe dir einen Gulden,  
wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.“*

*Er antwortete:*

*„Und ich gebe dir zwei Gulden,  
wenn du mir sagen kannst,  
wo er nicht wohnt.“*

*(Martin Buber)*

Schulpastoral macht es sich zur Aufgabe:

- Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation wahrzunehmen, hilfreiche Begegnungen und Beziehungen zu ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten
- ein wertschätzendes Miteinanderleben und -arbeiten zu fördern
- einen Beitrag zu leisten zu einer humanen Schulkultur
- religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume zu erschließen
- Gottesdienste zu feiern, dabei die eigenen Lebenssituationen und die der anderen über das Denk-, Mach- und Messbare hinaus neu zu sehen und auf Gott zu beziehen
- die "Zeichen der Zeit" wahrzunehmen, d.h. mit der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler zu rechnen, also auch mit ihrer Sprachlosigkeit in Bezug

auf Religion und Glaube und zum Teil mit wenig Gottesdienst Erfahrung, aber auch mit eigenen, authentischen Ausdrucksmöglichkeiten. Deshalb sind neue, differenzierte und angemessene Zugangsmöglichkeiten für religiöse Erfahrungen zu entwickeln.

- eine besondere Aufmerksamkeit für die Schwächeren zu haben und zu einer "Globalisierung der Barmherzigkeit" (J.B. Metz) beizutragen.

*"Die Schule ist ein Ort der Erfahrung von Kirche. Sie bietet Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, den Glauben an Gott kennen, leben und feiern zu lernen." (Die Deutschen Bischöfe, Qualitätskriterien für Katholische Schulen, Ein Orientierungsrahmen, 31. Mai 2009)*

## **1.2. Prinzipien und Rahmenbedingungen**

### **1.2.1. Das personale Angebot**

Schulpastoral lebt vom Engagement vieler einzelner Menschen: Viele Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern sind an der Gestaltung des religiösen Lebens beteiligt. Die Schulpastoral steht und fällt mit diesem personalen Angebot.

### **1.2.2. Die Freiwilligkeit**

Schulpastorale Angebote sind in der Regel nicht verpflichtend, sondern als Einladung zu verstehen.

### **1.2.3. Die Gastfreundschaft**

Alle an Schule Beteiligten sind eingeladen, sich auf Angebote der Schulpastoral einzulassen - unabhängig von Religions- und Konfessionszugehörigkeit.

### **1.2.4. Die Chance**

Schulpastoral bietet die einmalige Gelegenheit, persönliche bzw. schulische Lebenswirklichkeit und Glaube/Religion authentisch und unmittelbar zu verbinden.

### **1.2.5. Die Orte**

Neben der Kirche, in der die Schulgottesdienste der Jahrgangsstufen und der Schulgemeinde gefeiert und in kleineren Gruppen Zeichen und Symbole erschlossen und andere religiöse Erfahrungen ermöglicht werden, wird die "Oase" als Raum der Stille, für Fröhschichten und Meditationen genutzt.

### **1.2.6. Der Schulseelsorger**

Am AJG ist die Stelle eines hauptamtlichen Schulseelsorgers (ganze Stelle) eingerichtet.

## **1.3. Konkrete Angebote**

### **1.3.1. Schulgottesdienste**

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-13 ist ein Gottesdienst in einem Rhythmus von ca. 8 Wochen vorgesehen. Die Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste übernehmen jeweils verschiedene Klassen und Kurse. Neben der inhaltlichen Orientierung am Kirchenjahr wählen sie häufig Themen aus, die ihre eigene Lebenssituation in den Blick nehmen.

Darüber hinaus wird die ganze Schulgemeinde (Schüler, Lehrer, Eltern u.a.) am Ende des Schuljahres, im Zusammenhang mit der Schulkirmes oder dem Musikfestival und am ersten Sonntag im Advent zur Eucharistiefeyer eingeladen.

Von den Chören und der Big-Band musikalisch unterstützt, tragen diese Gottesdienste einen besonders festlichen Charakter und bilden Höhepunkte des Schulgemeindeflebens. Alle Lehrerinnen und Lehrer treffen sich am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in der Kirche und feiern gemeinsam einen eigenen meditativen Wortgottesdienst.

### **1.3.2. Religiöse Erfahrungen und Zugänge**

Um den unterschiedlichen religiösen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, erleben die Klassen 5 und 6 im Abstand von ca. 8 Wochen als Klassengemeinschaft eine Schulstunde in der Kirche. Dabei geht es um Zugänge zu Zeichen, Symbolen, Worten, Ritualen und Körperhaltungen. Der Inhalt orientiert sich nach Möglichkeit am aktuellen Thema des Religionsunterrichts.

### **1.3.3. Frühschichten**

In der Fasten- und Adventszeit finden in der "Oase", dem Meditationsraum des AJG, am Freitagmorgen jeweils um 6.30 Uhr halbstündige "Frühschichten" statt, zu denen die ganze Schulgemeinde (Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen, Lehrerinnen und Lehrer und Elter) eingeladen ist. Die Frühschichten werden von interessierten Gruppe, Klassen oder der Jugendliturgie-AG vorbereitet. Anschließend treffen sich alle zum gemeinsamen Frühstück

### **1.3.4. Tage religiöser Orientierung**

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 bzw. 10 werden "Tage religiöser Orientierung" angeboten, die in verschiedenen Bildungshäusern außerhalb der Schule durchgeführt werden. Sie werden von externen Referentinnen und Referenten geleitet und folgen einem teilnehmer- und prozeßorientierten Konzept. Tage religiöser Orientierung bieten den Freiraum, außerhalb des Schulalltags zusammen mit Mitschülerinnen und Mitschülern Fragen der eigenen Lebensorientierung und Sinnfindung zur Sprache zu bringen. Dabei wird auch die Frage nach der Bedeutung von Glaube und Religion für die eigene Lebensgestaltung offen gehalten.

### **1.3.5. Jugendliturgie-AG**

Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen treffen sich wöchentlich nach Schulschluß, um verschiedene Gottesdienste, Meditationen oder eigenen Aktionen vorzubereiten und durchzuführen.

### **1.3.6. Schulgebet**

Am AJG beginnen die Klassen und Kurse den Schultag und den Religionsunterricht mit einem Gebet, einem Impuls oder einer kurzen Besinnung. Diese Einstimmung auf den Tag wird in der Regel von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Im Religionsunterricht werden sie dazu hingeführt, entsprechende Texte zu suchen und selbst zu formulieren. In verschiedenen Altersstufen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Gebetbücher mit Texten zu gestalten, die sie persönlich ansprechen. Auch Lehrerkonferenzen und pädagogische Tage beginnen mit einem Gebet oder Impuls.

### **1.3.7. Beratung und Begleitung**

Zur diakonischen Orientierung (Dienst an den Menschen) der Schulseelsorge gehört das Angebot, einzelne Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern, aber auch

Gruppen und Klassen zu beraten und zu begleiten. Der Schulseelsorger arbeitet nicht als Lehrkraft, um einen Rollendiffusion zu vermeiden und um den an Schule Beteiligten einen niedrighschwelligen Zugang zu ermöglichen.

Neben der Beratung übernimmt er einen großen Teil der liturgischen und religionspädagogischen Aufgaben außerhalb des Unterrichtsgeschehens. Außerdem arbeitet er regelmäßig bei Sozialkompetenz-Projekttagen und bei der dreijährigen Schülermoderatoren-Ausbildung mit.

## **2. Kulturell-kreative Aktivitäten**

### **2.1. Musik**

#### **2.1.1. Die schulinterne Musikschule**

Die besonderen Merkmale der schulinternen Musikschule sind ihre große Instrumentenpalette und die Tatsache, dass externe Instrumentallehrer in direktem Anschluss an den Vormittagsunterricht in den Klassenräumen des AJG ihre Unterrichtsstunden abhalten. Dies bedeutet für die jüngeren Instrumentalschülerinnen- und schüler einen erheblichen Zeitgewinn und macht es für Eltern unnötig für den Transport ihrer Kinder zum Instrumentalunterricht zu sorgen. Die Unkosten für den Instrumentalunterricht sind im Vergleich zu umliegenden kommunalen Musikschulen trotz fehlender Subventionen sehr niedrig. Instrumente können im Anfangsunterricht zunächst gemietet werden. Erst im Verlauf der musikalischen Entwicklung des Kindes entscheiden sich die Eltern für den Kauf eines neuen Instrumentes oder für den Kauf des bisher gemieteten Instrumentes zu einem günstigen Preis.

Die Tatsache, dass pro Schuljahr ca. 300 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten der schulinternen, von Herrn Gilhaus geleiteten Musikschule wahrnehmen zeigt, wie gut das musikalische Angebot angenommen wird und macht deutlich, wie musikalisch gut ausgebildet ein beträchtlicher Teil der Schülerschaft des AJG ist.

#### **2.1.2. Musikalische Einheiten**

##### **2.1.2.1. Die Bigband**

Die Bigband des AJG nimmt in der praktischen Umsetzung der Instrumentalausbildung, aber auch bei der Mitgestaltung des Schullebens, der Repräsentation des AJG nach außen und des Schaffens eines Bekanntheitsgrades unserer Schule innerhalb und außerhalb ihres Einzugsbereiches eine besondere Stellung ein.

1982 mit zunächst 18 Schülerinnen und Schülern gegründet, beträgt ihre heutige durchschnittliche Mitgliederzahl pro Schuljahr 80 bis 90 Schülerinnen und Schüler.

Die Bigband begleitet das Schulleben durch die musikalische Mitgestaltung der im Laufe eines Schuljahres traditionell wiederkehrenden Feste und Feierlichkeiten am AJG, aber auch durch spontane, auf besondere Situationen und Anlässe reagierende Auftritte.

Die Bigband geht immer wieder auf Konzertreisen, die sie aber nicht nur zu nahegelegenen Zielen im westfälischen Raum führt. Sie gastierte bereits sowohl in zahlreichen Städten im gesamten Bundesgebiet als auch im europäischen Ausland (Österreich, Schweiz, Niederlande).

1989 nahm die Bigband Kontakt mit dem Jugendblasorchester Görlitz auf. Seitdem gibt es regelmäßige Besuche und Gegenbesuche. Die Reisen in den Osten Deutschlands schließen immer auch Auftritte in Berlin ein.

1992 kam es zur Kontaktaufnahme mit dem Blue Lake Fine Arts Camp in Michigan, USA, die zu regelmäßigen Besuchen der Blue Lake Symphony Band in St. Arnold führt. 1995 gab es die erste und 1999 die zweite Konzertreise der Bigband durch den Nordosten der USA und durch Kanada. Weitere große Reisen sind geplant.

Seit 1995 werden die musikalischen Möglichkeiten der Schule einer breiten Öffentlichkeit in Form einer Oldie-Revue vorgestellt, die im vierjährigen Rhythmus aufgeführt wird. Dabei übernimmt die Bigband den überwiegenden Teil der musikalischen Gestaltung. Die Planung und Aufführung der Oldie-Revue wird jedoch auch als großes fächerübergreifendes Projekt verstanden.

Die Bigband ist ebenfalls an der musikalischen Gestaltung des Musicalprojektes am AJG beteiligt, das wie die Oldie-Revue alle 4 Jahre durchgeführt wird.

Unter dem Motto "Wir singen und spielen für eine Welt" werden Erlöse aus Konzertaktivitäten der Bigband zur Unterstützung von Projekten in der Dritten Welt verwendet. Durch diesen Aspekt der Bigband-Arbeit sollen Sozialbewusstsein und interkulturelles Denken der Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb der Bigband gefördert werden.

#### **2.1.2.2. Die Bigband Benjamins**

In jedem Jahr verlassen Bigband-Mitglieder nach dem Abitur oder aus anderen Gründen die Schule. Die frei gewordenen Plätze in der Bigband werden von Schülerinnen und Schülern der Bigband Benjamins eingenommen. Die Bigband Benjamins ist eine Gruppe von 50 bis 60 vorwiegend jüngeren Schülerinnen und Schüler, die dort im Orchester- und Solospiel Erfahrungen sammeln können und sukzessiv an die Tätigkeit in der Bigband herangeführt werden.

#### **2.1.2.3. Der Oberstufenchor**

Der Oberstufenchor des AJG setzt sich aus Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufen 10 bis 13 zusammen. Es gibt keine besonderen Aufnahmebedingungen; jeder, der Lust zum Singen hat, ist willkommen. Der Chor besteht als gemischter Chor zu vier Stimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass), ist aber wegen des großen Frauenanteils auch zu Fünf- und Sechsstimmigkeit erweiterbar.

Auf dem Programm des Chores stehen vor allem Werke aus Barock, Klassik und Romantik. Dies waren in den letzten Jahren z.B. Kantaten von Bach und Telemann, Teile aus dem Messias von Händel und zuletzt das Gloria von Vivaldi. Zu diesen größeren Chorwerken wird auch ein Orchester herangezogen, das seit einiger Zeit zum größten Teil aus Schülerinnen und Schülern unserer Schule besteht. Doch stehen auch Werke a capella, also ohne Orchester, auf dem Programm des Chores, so z.B. die Motette „O Heiland, reiße die Himmel auf“ von Brahms oder der „Totentanz“ von Distler. Ein weiterer Programmbereich des Chores besteht aus moderneren Stücken wie z.B. Gospel oder Pop-Chor-Arrangements.

Zu den Aufgaben des Oberstufenchores gehört u.a. die jährliche Gestaltung eines Konzerts zum 1. Adventssonntag in der Kirche des Missionshauses. Die Programme dieser Konzerte werden vor allem aus den oben genannten Werken zusammengestellt, doch auch solistische Leistungen von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern der Schule werden integriert. Oft steht das Programm unter einem einheitlichen Motto, z.B. "Musik aus Italien".

#### **2.1.2.4. Der Chor der Sekundarstufe I**

Der Chor der Sekundarstufe I setzt sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 8. Circa 50 Jungen und Mädchen, die Lust haben zu singen, kommen alle zwei Wochen für zwei Schulstunden zusammen und proben Stücke unterschiedlicher Stilrichtungen. Dabei stehen Stimmbildung und mehrstimmiges Singen im Vordergrund. Die Literatur ist meistens den Bereichen Rock, Pop und Musical entnommen. Dabei werden die Songs nicht nur sängerisch geprobt, sondern vielfach als komplette Bühnenperformance mit Tanz und Bewegung erarbeitet. Diese Songs werden u.a. bei der Oldie-Revue oder bei eigenen Chor-Projekten dargeboten. Darüber hinaus werden aber auch klassische Stücke, wie z.B. der Kinderchorpart aus der Messe von John Rutter erarbeitet.

#### **2.1.2.5. Juniororchester**

Das von Streichern und Bläsern zusammen gebildete Juniororchester besteht aus 25 Schülerinnen und Schülern. Die Streicher- und Bläser-AGs sind ein Ensemble-Angebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1, die ein Streichinstrument bzw. Holzblasinstrument an unserer Schule oder einer benachbarten Musikschule erlernen. In den wöchentlichen Proben werden klassische Werke einstudiert, die Schulkonzerten vorgetragen werden. Oft erarbeiten die beiden AGs Stücke gemeinsam und sammeln dadurch Erfahrung im Orchesterspiel. Im Laufe ihrer Schullaufbahn wechseln die Mitglieder des Juniororchesters in das Kammerorchester.

#### **2.1.2.6. Kammerorchester**

Das Projektorchester des AJG ist eine Einrichtung, die nicht nur für SchülerInnen des AJG (hauptsächlich der Sek. II) sondern auch für Eltern, Lehrer, Ehemalige und sonstige Freunde der Schule offen ist, die über hinreichende Orchestererfahrung und Sicherheit auf dem eigenen Instrument verfügen. In Wochenendproben werden Werke des klassischen Orchesterrepertoires erarbeitet, um im Adventskonzert und im Sommerkonzert, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenchor, aufgeführt zu werden, wie z. B. das *Doppelkonzert* von J. S. Bach oder Auszüge aus Händels *Messias*.

### **2.1.3. Musikalische Darbietungen**

#### **2.1.3.1. Das Adventskonzert**

Das Adventskonzert, welches jedes Jahr am 1. Adventssonntag in der Kirche des AJG stattfindet, stimmt durch geistliche Vokalmusik auf die Vorweihnachtszeit ein. Im Mittelpunkt steht meist ein größeres Werk für Gesangssolisten, Chor und Orchester, das der Oberstufenchor zusammen mit den Streichern der Schule einstudiert hat. Ergänzt wird das Programm, das jedes Jahr unter einem anderen Gesamtmotto steht, durch ein passendes Werk für Orchester sowie kammermusikalische Vorträge einzelner Schüler und Lehrer. Auch das Juniororchester wirkt gelegentlich an diesem Konzert mit.

#### **2.1.3.2. Das Sommerkonzert**

Im Juni veranstalten das Juniororchester (Kl. 5-9) sowie das Kammerorchester des AJG (Kl 9-13) ein gemeinsames Orchesterkonzert. Die Instrumentalgruppen stellen sich hier einzeln vor, bieten aber auch gemeinsam einstudierte Werke vom Barock bis zur Moderne

dar. In Solokonzerten wie z. B. Violin- oder Klavierkonzert erhalten besonders begabte Schüler die Möglichkeit, ihr Können einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

#### **2.1.3.4. Musikfestival, Hausmusik und Vorspielabende**

Während der jährlich im November stattfindende Vorspielabend den Anfängern des Instrumentalunterrichts die Gelegenheit gibt, solistisch die ersten Instrumentalstücke vorzutragen, bietet der jährliche Hausmusikabend vor den Sommerferien die Möglichkeit, erste Ensemble-Erfahrungen vor einem bereits größeren Publikum zu sammeln.

Das zweijährig stattfindende Musikfestival mit regelmäßig 330 – 400 Mitwirkenden lässt neben der Demonstration der musikalischen Entwicklung die disziplinären Voraussetzungen und den Wert der musikalischen Gemeinschaftserfahrung spürbar werden.

#### **2.1.3.5. Die Musicals**

Das Theaterspiel hat am AJG eine lange Tradition. Schon seit Jahrzehnten haben es sich Literaturkurse zur Aufgabe gemacht, Dramentexte zu inszenieren und auf der Bühne in der alten Sporthalle der Schule vor Schülerinnen und Schülern und Eltern aufzuführen.

Zu Beginn der 90er Jahre gab es erstmals eine Zusammenarbeit eines Literaturkurses mit einem Musik-Leistungskurs, um Brechts *Dreigroschenoper* zu präsentieren. Es fanden auf Grund des Erfolges mehrere Aufführungen statt, u.a. auch an unserer damaligen Schwesterschule der SVD in Bad Driburg.

So entwickelte sich die Idee, das Theaterspiel auf eine größere Bühne zu heben, es loszulösen von den Literaturkursen und in eine freiwillige Theaterarbeit einzubinden. Das erste Projekt dieser Art war, das Musical *Oliver* nach dem Roman *Oliver Twist* von Charles Dickens aufzuführen.

Als Aufführungsort wurde die Stadthalle Rheine gewählt, da sie das entsprechende Ambiente für eine derartige Aufführung bietet. Im Frühjahr 1993 fanden dann an fünf Tagen vor ausverkauftem Haus die Aufführungen statt. Seitdem ist im Abstand von vier Jahren für über 200 beteiligte Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer des AJG die Stadthalle zwei Wochen lang für eine jeweils neue Produktion die zweite Heimat.

Die Konzeption der freien Theatergruppen ist so angelegt, dass Schüler und Lehrer außerhalb des Unterrichts eng zusammen arbeiten und so gemeinsam eine weitere Möglichkeit von Schule erleben können. Zudem bietet sich hier die Chance, interdisziplinär zu arbeiten, da sowohl Kunstkurse (Gestaltung des Bühnenbildes, des Programmheftes, der Plakate, der Requisiten etc.), Musikurse (musikalische Gestaltung), Sportkurse (Tanz- und Akrobatikeinlagen, Choreographie) wie auch der Fremdsprachenunterricht (evtl. Textübersetzungen, Sprachschulung z.B. bei fremdsprachlichen Liedtexten u.a.) konzeptionell mit eingebunden werden.

Nicht zuletzt kann die Mitwirkung an den Theater- und Musicalprojekten für die Schülerinnen und Schüler auch wichtige persönlichkeitsbildende Aspekte vermitteln (Verstärkung des Selbstwertgefühls, Übernahme von Verantwortung, Erkenntnis von Begabungen, die evtl. sogar zu einer beruflichen Orientierung führen können).

#### **2.1.3.6. Die Oldie-Revue**

Die Oldie-Revue versteht sich wie die Musicals als fachübergreifendes und fächerverbindendes Projekt an unserer Schule. Deshalb können auch all die positiven Auswirkungen, die die Arbeit an einem solchen schulischen Großprojekt für den einzelnen

Mitwirkenden und für die gesamte Schule mit sich bringt, nicht nur für die Musical-Arbeit, sondern auch für die Planung und Durchführung der Oldie Revue reklamiert werden.

Alle vier Jahre wird unter der musikalischen Führung der Bigband, unter Mithilfe vor allem der Fachschaften Kunst, Sport und Physik und mit der Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern des AJG ein buntes Musik- und Showprogramm zusammengestellt und in der Stadthalle Rheine einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Im Jahre 2007 ging bereits die vierte Oldie Revue über die Bühne.

## 2.2. Kunst

### 2.2.1. Ausstellungen

Der Unterricht im Fach Kunst basiert auf Kunstgeschichte, Kunsttheorie und Kunstpraxis. Gerade die kreative Arbeit ist es, die als Brücke zur Öffentlichkeit dient. So werden die Werke unserer Schülerinnen und Schüler in **wechselnden Ausstellungen im Schulgebäude** gezeigt – zum einen als Dokumente schöpferischer Auseinandersetzung mit Unterrichtsthemen, zum anderen als Ansporn für andere zur Kreativität. Auf diese Weise wird auch für Lehrer, Eltern und Gäste der Schule im Kunstunterricht Geschaffenes sichtbar.

Ein höheres Maß an Öffentlichkeit erzielen die Schülerarbeiten in **regionalen Ausstellungen**, etwa in der Villa Hecking in Neuenkirchen oder im Rathaus der Gemeinde. Des Weiteren zeigten auch das Kreishaus Steinfurt und Kloster Bentlage künstlerische Gestaltungen unserer Schüler in themenbezogenen Ausstellungen wie „Wege zum Frieden“. Eine weitere Präsentationsmöglichkeit haben die Kunstkurse des AJG im Generalvikariat Münster, das schon einige Male zu Ausstellungen eingeladen hat.

### 2.2.2. Projekte und Wettbewerbe

An **überregionalen Mal- und Gestaltungswettbewerben** wirken regelmäßig Klassen, Kurse und einzelne Schüler erfolgreich mit, sechs unserer Teilnehmer erhielten beim Wettbewerb „Jugend gestaltet 2009“ mehrere Preise, die Arbeit eines Schülers wurde sogar in die Sammlung des Kreises Steinfurt aufgenommen. Auch bei jährlichen „Europäischen Wettbewerben“ wurden die künstlerischen Arbeiten unserer Schüler wiederholt mit Preisen belohnt.

Zu erwähnen ist auch die **intensive Projektarbeit im Zusammenhang mit anderen Fächern**. An erster Stelle müssen hier die Bühnenbild-AG für die Oldie-Revue und Musicalaufführungen (z.B. für das Musical „The Pirates of Pensance“ genannt werden.

Zudem begleitet und unterstützt die Fachschaft Kunst immer wieder große Buchprojekte. Die 2007 erschienene Anthologie "Über den Tod" und das 2010 erscheinende Buch "Über Tiere" werden von jungen Künstlern und Künstlerinnen des AJG themenrelevant illustriert. Die Vernissagen der Bücher werden durch Kunstaussstellungen ergänzt und bereichert.

## 2.3. Literatur und Schreiben

### 2.3.1. Projekt "Jugend schreibt" in der FAZ

Seit 1988 führt die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) den Wettbewerb „Jugend Schreibt: Zeitung in der Schule mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.“ durch.

Etwa 85 Klassen bzw. Kurse der Sekundarstufe II an Gymnasien und Berufsfachschulen der Bundesrepublik nehmen jährlich an diesem Projekt teil. Bevor eine Schule in den Kreis der Teilnehmer aufgenommen wird, muss sie sich allerdings einem Bewerbungs- und Ausleseverfahren stellen. Die Beteiligung an dem Projekt ist zeitlich auf ein Kalenderjahr begrenzt. Möchte eine Schule weiter teilnehmen, muss sie sich jedes Mal neu bewerben. Die pädagogische Betreuung des Projekts wird vom IZOP-Institut in Aachen durchgeführt. Während des einjährigen Projektes erhalten jeder Schüler, jede Schülerin und die LehrerInnen unentgeltlich die FAZ. Das IZOP-Institut verschickt an die teilnehmenden LehrerInnen zusätzlich regelmäßig pädagogische Handreichungen, die methodisch-didaktische Hinweise für den Umgang mit der FAZ vermitteln.

Der Hauptzweck dieses Projekts ist eine anspruchsvolle Zeitung selektiv lesen lernen. Zusätzlich bietet die FAZ Stoff für alle Fächer: z.B. für das Fach Politik als Arbeitsgrundlage, um Kenntnisse über politische Theorien der Neuzeit zu erarbeiten; für das Fach Biologie bezogen auf neueste Forschung; für das Fach Deutsch im Bereich von Theater, Literatur, Feuilleton etc.

Außerdem bietet das Projekt die Möglichkeit, den SchülerInnen eine Einführung in journalistisches Schreiben zu geben. Im Unterricht sollen also Lerninhalte bezüglich journalistischer Texte und journalistischen Schreibens erarbeitet werden. Die SchülerInnen wählen dabei ihre Themen selbst.

Von der Redaktion ausgewählte sehr gute Artikel publiziert die FAZ auf der Sonderseite „Jugend schreibt“, die am ersten und dritten Montag jeden Monats erscheint.

Die „kleine Zeitung“, die das IZOP-Institut aus Schülerarbeiten zusammenstellt, dient als erstes Übungsfeld für das Schreiben. Hier werden ebenfalls gute bzw. ansprechende Texte abgedruckt. Der Qualitätsmaßstab, der für die Artikel der FAZ „Jugend Schreibt“-Seite gelten muss, wird hier jedoch bewusst nicht so hoch angelegt. Die Beiträge in der „kleinen Zeitung“ sollen zur Diskussion, zum Widerspruch und zum Bessermachen-Wollen anregen.

Das AJG war erstmalig 1997/98 mit einem Leistungskurs Deutsch Teilnehmer dieses Projektes. Die erste Teilnahme wurde erfolgreich mit einer Einladung des ganzen Kurses in die Redaktion der FAZ abgeschlossen. Das AJG war als einzige Schule ausgewählt worden, vor Redakteuren und LehrerInnen die einjährige Arbeit vorzustellen. Seitdem konnten sich sechs Mal Kurse unserer Schule für die Teilnahme an diesem prestigeträchtigen Wettbewerb qualifizieren.

Ein wichtiges Ziel jedes teilnehmenden Schülers, jeder teilnehmenden Schülerin ist es, für die Veröffentlichung eines eigenen Beitrages in der FAZ oder in der „kleinen Zeitung“ ausgewählt zu werden. Trotz der harten bundesweiten Konkurrenz gelang es bisher 12 Schülerinnen und Schülern unserer Schule ihre Artikel in der FAZ zu platzieren. Allein im Schuljahr 2008/2009 wurden fünf Artikel von Schülerinnen und Schülern des AJG publiziert. In der „kleinen Zeitung“ sind bisher die Artikel von mehr als 20 Schülerinnen und Schülern des AJG erschienen.

Eine weitere kontinuierliche Teilnahme an diesem Projekt wird angestrebt.

### **2.3.2. Autorenprojekte**

Im Rahmen der Literaturkurse am AJG haben sich Autorenprojekte etabliert. Ein Autorenprojekt, das das ganze Schuljahr der Jahrgangsstufe 12 einnimmt, schließt das Gespräch mit einem Autor oder einer Autorin möglichst aus der heimatlichen Region, die Lektüre seines oder ihres gesamten Werkes, die kritische Bearbeitung der Bücher,

journalistisches Schreiben und die Produktion und Veröffentlichung einer Zeitungsseite in der Münster'schen Zeitung mit ein.

Seit 1996/97 konnten u.a. so renommierte Autorinnen und Autoren wie der Münsteraner Schriftsteller **Burkhard Spinnen**, der Droste-Hülshoff-Preisträger **Ludwig Homann**, der durch die TV-Serie "Wilsberg" bekannte Münsteraner Kriminalautor **Jürgen Kehrer**, die Kinderbuchautoren **Rolf Lampe** und **Ralf Thenior** oder die deutsch-finnische Schriftstellerin **Marjaleena Lembecke** gewonnen werden.

### 2.3.3. Buchprojekte

Seit ca. 10 Jahren werden die vielfältigen kreativen Schreibprojekte am AJG durch konkrete Buchprojekte ergänzt. In gemeinschaftlicher fach- und jahrgangsstufenübergreifender Arbeit bearbeiten und verfassen Schülerinnen und Schüler des AJG, renommierte Münsteraner Autoren, junge Autorinnen und Autoren, sowie Journalisten und weitere freie Mitarbeiter Texte und Beiträge zu einem übergeordneten Thema. Vor allem für die Schülerinnen und Schüler geht die Mitwirkung an den Buchprojekten weit über die bloße schulische Arbeit hinaus. Sie werden journalistisch und schriftstellerisch tätig, recherchieren in themenrelevanten Bereichen, führen Interviews mit interessanten Persönlichkeiten und bekommen so nicht nur praktische Erfahrungen als junge Autorinnen und Autoren, sondern erhalten Zugang zu ihnen bislang unbekanntem Lebens- und Gedankenwelten. Die schriftlichen Beiträge des Buches werden durch künstlerische Werke von Schülerinnen und Schülern unserer Schule illustriert, ergänzt und erweitert. Ko-ordinatorin der Projekte und Herausgeberin der Bücher ist Frau Schmidtke.

Bereits 1996 konnte das erste Buch "Über das Vorurteil" vorgelegt werden, welches noch in eigener Arbeit verlegt und vertrieben wurde.

Das im Februar 2007 erschienene Buch „Über den Tod“ befasste sich mit einem sehr sensiblen und oft verdrängten Thema, das den Menschen jedoch als ständig präsentem Phänomen berührt. Zur Erstellung des Buches konnte der Verlag Aschendorff in Münster gewonnen werden, der das Werk druckte und verlegte.

In der ersten Hälfte des Jahres 2010 soll in vergleichbarer Vorgehensweise das Buch "Über das Tier" erscheinen. In dieser, wieder vom Aschendorff Verlag Münster verlegten Anthologie, werden Texte veröffentlicht, die die vielfältigen Aspekte rund um die Beziehung zwischen Mensch und Tier beleuchten sollen.

Die Bücher wurden und werden der Öffentlichkeit in den Räumen der Kulturstiftung der Sparkasse Steinfurt in Form einer großen Vernissage vorgestellt, in deren Verlauf dem Publikum die Inhalte des jeweiligen Buches literarisch, musikalisch und künstlerisch vorgestellt werden.

## 2.4. Interkulturelles Lernen

### 2.4.1. Einführende Gedanken

Angesichts der Tatsachen, dass die Welt der Arbeit zunehmend international ausgerichtet ist und Handel und Gewerbe weltweit betrieben werden, dass rasante technologische Fortschritte weltumspannende Kommunikationssysteme hervorgebracht haben, die Menschen aus allen Teilen der Welt in unmittelbarem Kontakt miteinander treten lassen, und angesichts der noch vor einer Generation undenkbar scheinenden Möglichkeiten des Einzelnen, weit entfernte Weltgegenden zu bereisen, sind sich alle an Schule Beteiligten darüber einig, dass auf eine qualitativ anspruchsvolle Vermittlung von Fremdsprachen großer Wert gelegt werden muss. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler dazu erzogen werden, für unterschiedlich denkende und unterschiedlich lebende Menschen

Verständnis zu haben und die Bereitschaft zu entwickeln mit ihnen zu leben und zusammen zu arbeiten.

Was den modernen, gymnasialen Fremdsprachenunterricht anbelangt, sollte Einigkeit darüber herrschen, dass die Ansprüche sich nicht darauf beschränken dürfen, Schülerinnen und Schülern die bloße Fähigkeit zum "Parlieren" zu vermitteln. Wer mehrere Jahre lang intensiv in einer Fremdsprache unterrichtet wird, hat Anspruch darauf, über die Befähigung zur sprachlichen Bewältigung von Alltagssituationen hinaus zu gelangen. Es sollte Schülerinnen und Schülern erfahrbar gemacht werden, dass sie nur mit Hilfe eines differenzierten Ausdrucksvermögens einen direkten Zugang zu wichtigen Grundeinstellungen der Menschen anderer Lebensräume und Kulturen erhalten können. Nur mit Hilfe von Sprache können ästhetische Phänomene beschrieben und intellektuelle Fragestellungen formuliert sowie Emotionen und soziale Einstellungen artikuliert werden. Die zunehmende Notwendigkeit zur Öffnung der eigenen Welt innerhalb der nationalen Grenzen und über die nationalen Grenzen hinaus verlangt von Schule jedoch nicht nur die Vermittlung von Fähigkeiten zur Beherrschung von Fremdsprachen. Schule sollte den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich Möglichkeiten eröffnen, konkreten Zugang zur Kultur anderer Länder zu erhalten, die Sitten und Gebräuche von Menschen anderer Nationen kennenzulernen, Einblicke in unterschiedliche Geisteswelten zu erlangen und vor allem durch internationalen Dialog und private Kontakte einen Beitrag zu Toleranz und Völkerverständigung zu leisten.

Diese komplexen Anforderungen lassen sich im Unterricht zwar ins Blickfeld rücken, können jedoch eigentlich erst durch ein hohes Maß an zusätzlichen Anstrengungen außerhalb des Unterrichts und zusätzlich zu den Verpflichtungen der Rahmenrichtlinien erfüllt werden. Am AJG versuchen wir den dargestellten Ansprüchen dadurch Rechnung zu tragen, dass seit vielen Jahren Schüleraustauschmaßnahmen mit unterschiedlichen Schulen und mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten im europäischen Ausland durchgeführt werden. Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit nach England, Irland, Frankreich, Polen und Israel zu reisen. Dort können sie als Gäste von kulturellen und politischen Institutionen, von Schulen und Familien anderen und andersartigen Lebenswirklichkeiten begegnen, vor allem mit anderen jungen Menschen in einer Fremdsprache kommunizieren und vielfältige neue Eindrücke sammeln und Erfahrungen machen. Mit der Teilnahme an einem Austausch übernehmen unsere Schülerinnen und Schüler aber auch die Pflicht als Gastgeber für ihre ausländischen Gäste Verantwortung zu übernehmen und ihnen Einblicke in ihre eigene Lebenswelt zu gewähren.

Im Folgenden sollen unsere Aktivitäten mit Schulen und Einrichtungen im Ausland im Einzelnen vorgestellt werden:

#### **2.4.2. Schüleraustausch mit dem St. Mary's College, Arklow, Irland**

Das St. Mary's College in der knapp 15000 Einwohner großen irischen Kleinstadt Arklow, County Wicklow, wird als Mädchenschule von einem katholischen Schwesternorden (Sisters of Mercy) getragen. Arklow liegt etwa 75 km südlich der irischen Hauptstadt Dublin an der Ostküste der Insel zur Irischen See, am Rande der Wicklow Mountains. Die Schule wird von Mädchen aus Arklow und Umgebung besucht. Zur Zeit hat die Schule etwa 550 Schülerinnen. Von irischer Seite nehmen 14-/15-jährige Mädchen am Austausch teil, nachdem sie in der Regel etwa drei Jahren am Deutschunterricht ihrer Schule teilgenommen haben. Von Seiten des AJG beteiligen sich vorwiegend Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10.

Der Austausch mit Arklow findet alle zwei Jahre statt. Zu Beginn der Osterferien besuchen die irischen Schülerinnen das AJG, der Gegenbesuch der deutschen Mädchen in Irland findet nach den Sommerferien im September statt.

Da Mrs D. Murtagh, die dieses Austauschunternehmen für das St. Mary's College seit 1992 mit großem Eifer betreut hat, 2007 in Pension gegangen ist, hoffen wir auf eine Fortsetzung dieser Partnerschaft durch ihre Nachfolgerin Mrs S. Doyle ab 2009.

#### **2.4.3. Betreuung einzelner AJG-SchülerInnen bei der Vorbereitung von längeren Aufenthalten mit Schulbesuch im Ausland**

Seit vielen Jahren helfen und betreuen Lehrer und Lehrerinnen des AJG Schülerinnen und Schüler unserer Schule mit Rat und Tat bei der Vorbereitung und Durchführung von privaten Austauschaufenthalten in den unterschiedlichsten Ländern. Dabei handelt es sich nicht nur um die Teilnahme an vom NRW-Schulministerium betreuten Austauschmaßnahmen mit Schulen und Familien in Frankreich, der Schweiz, Kanada, Australien und Neuseeland, sondern auch um Hilfestellung und Beratung beim Herstellen von Kontakten mit Schulen und Familien in den USA, Großbritannien, Irland, Indien und vielen anderen Ländern. Die Zusammenarbeit mit den großen internationalen Austauschorganisationen American Field Service (AFS) und Youth For Understanding (YFU) ist uns dabei eine wichtige Hilfe.

#### **2.4.4. Das AJG als Gastgeber für SchülerInnen aus anderen Ländern**

Ebenso werden am AJG Jahr für Jahr einzelne Gastschülerinnen und -schüler aus dem Ausland betreut, die unsere Schule einige Wochen, Monate oder ein ganzes Schuljahr lang besuchen. Wir erstellen für sie individuelle Stundenpläne, die ihre jeweiligen sprachlichen und schulischen Voraussetzungen soweit wie eben möglich berücksichtigen, und helfen ihnen dabei, im Rahmen unserer Möglichkeiten, ihren Aufenthalt in Deutschland zu einem ihren Erwartungen entsprechenden Bildungserlebnis werden zu lassen.

#### **2.4.5. Schüleraustausch mit der St. Michael's Catholic Grammar School, London**

Bei der im Bezirk North Finchley des London Borough of Barnet gelegenen St. Michael's Catholic Grammar School handelt es sich um eine katholische Mädchenschule, die zur Zeit von etwa 730 Schülerinnen besucht wird. Ca. 250 Mädchen nehmen an den Kursen der "sixth form level" (vergleichbar mit unserer Oberstufe) teil. Unsere englische Partnerschule gehört in ihrer Kategorie zu den besten Schulen Englands, weil sie bei der im Frühjahr 2008 von OFSTED, der Bewertungsbehörde des englischen Schulministeriums, zum dritten Mal hintereinander als "outstanding in every category" eingestuft wurde. Nur 5% der englischen Schulen gelingt es, diese Bewertung auf Dauer zu erreichen.

Der Austauschkontakt mit der St. Michael's Catholic Grammar School wurde von uns im Jahr 2002 hergestellt und begonnen. Seitdem haben sich jedes Jahr Austauschgruppen von 15 bis 20 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 für eine Woche bei ungefähr gleichaltrigen Schülerinnen von St. Michael's aufgehalten. In 2008 wird im September und Oktober die siebte Austauschrunde stattfinden. Unsere englischen Besucherinnen haben dabei in der Regel weniger lange und intensiv Deutsch gelernt als unsere deutschen Schülerinnen, die ausnahmslos seit der Jahrgangsstufe 5 mit dem Englischen als erster Fremdsprache konfrontiert worden sind. Da Deutsch in England zumeist nur als zweite oder dritte Fremdsprache mit geringen wöchentlichen Stundendeputaten unterrichtet wird, spielt Deutsch als Fremdsprache dort eine wesentlich geringere Rolle als das Englische in Deutschland. Wir hoffen, dass es uns gelingt, diesen Austausch weiterführen zu können, um unseren englischen Gästen Einblick in unseren Schulbetrieb und das Familienleben unserer

gastgebenden deutschen Schülerinnen zu ermöglichen. Ebenso möchten wir unseren Mädchen beim Gegenbesuch die Chance bieten, gleiche Erfahrungen in England machen zu können.

#### 2.4.6. Schüleraustausch-Projekt mit der Institution Guynemer in Compiègne/Frankreich

Im Jahre 2007 konnte das AJG ein seltenes Jubiläum begehen: In einer deutsch-französischen Feier wurde der Freude über die seit 1977 bestehende Schulpartnerschaft zwischen der „Institution Guynemer“ in Compiègne und dem AJG Ausdruck verliehen. Diese Beziehung ist seit 30 Jahren geprägt durch jährlich stattfindende Begegnungen.

So bot bis zum Jahre 2001 der **traditionelle Austausch** den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 9 die Möglichkeit, 10 bis 14 Tage in einer französischen Familie zu verbringen und in dieser Zeit am Familienleben teilzuhaben.

Ausdrücklich war der Austausch nicht auf die Jahrgangsstufe 9 beschränkt, sondern ermöglichte interessierten Schülerinnen und Schülern durch eine wiederholte Teilnahme, entstandene Kontakte und Freundschaften zu pflegen und auszubauen und zunehmende Sicherheit im Umgang mit den Austauschpartnern und tiefer gehende Einblicke in die Gedankenwelt des Gastlandes zu gewinnen.

Ein Austausch in dieser Form mit einem Aufenthalt in einer Familie geht über das Kennenlernen eines fremden Landes als Tourist weit hinaus. Die Schülerinnen und Schüler treffen sowohl auf Sitten und Gebräuche, die ihnen vertraut sind als auch auf solche, die sich deutlich von den eigenen bisherigen Erfahrungen unterscheiden.

Gleichzeitig lernen sie durch den Schulbesuch den französischen Schulalltag kennen und erfahren, inwieweit sich z.B. das Schulsystem oder der Unterrichtsstil von den deutschen Gegebenheiten unterscheidet.

Das Erleben des für sie bis dahin fremden Alltags und die Notwendigkeit, sich auf diesen einzulassen und sich in ihm zurechtzufinden, stellen eine große Herausforderung dar. So fördert ein solcher Aufenthalt neben den sprachlichen Fähigkeiten in sehr hohem Maße die persönliche Entwicklung und interkulturelle Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Seit 1997 wird unseren Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 und den französischen Schülerinnen und Schülern der entsprechenden „classe de seconde“ zusätzlich ein **deutsch-französisches Projekt** angeboten, das seit dem Jahr 2001 den traditionellen Austausch ersetzt, da auf Grund der Vielzahl von Austauschmaßnahmen an beiden Schulen nicht mehr zwei Programme aufrechterhalten werden konnten.

Während eines acht- bis zehntägigen Aufenthaltes im jeweiligen Gastland, wobei beide Begegnungen innerhalb eines Jahres stattfinden, arbeiten die Beteiligten gemeinsam an einem jeweils für sie ausgesuchten Thema nach einem eigens ausgearbeiteten Stundenplan.

Dadurch, dass der Gegenbesuch jeweils im selben Jahr stattfindet, können die Beteiligten problemlos an zuvor gemachten gemeinsamen Erfahrungen anknüpfen; sie sind sich nicht mehr fremd. Nicht nur durch den Aufenthalt im fremden Land und in einer fremden Familie, sondern auch durch das Übernehmen der Gastgeberrolle nehmen sie ihre eigene Familie und Umwelt nochmals neu wahr.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Projektes bringen sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ein und eröffnen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht in der Sprache des jeweiligen Gastlandes Zugänge zu den Thematiken aus unterschiedlichsten Blickwinkeln.

So erarbeiteten unsere Schülerinnen und Schüler *gemeinsam mit den französischen Gastgebern* z.B. die Themen „Jules Verne“ oder „Chocolat“ unter der Anleitung von dortigen Lehrern zum Beispiel in den Fächern Französisch, Geschichte, Erdkunde, Physik und Chemie. Entsprechend vorbereitete Exkursionen veranschaulichen das Gelernte. Während des gesamten Aufenthaltes sind die Schülerinnen und Schüler gehalten, Tagesberichte in der jeweiligen Fremdsprache zu verfassen und sich diese vom Austauschpartner oder einem Lehrer korrigieren zu lassen.

Auch an unserer Schule werden Themen ausgewählt, die die Besonderheiten der Region in den Blick nehmen und/oder von übergeordnetem Interesse sind, wie z.B. „Die schönen Seiten des Lebens“, „Bremen - oder Von Aufbruch und Bewegung“ oder „Grenzerfahrungen“.

Selbstverständlich kommen alle oben genannten unterrichtsübergreifenden Aspekte, die die persönlichen Erlebnisse so wertvoll machen, auch hier zum Tragen. Ein wesentlicher Akzent dieses Projektes liegt darin, den Schülerinnen und Schülern deutlich zu machen, welche vielfältigen Möglichkeiten des sprachlichen Austausches und der Zusammenarbeit ihre Sprachkenntnisse ihnen bereits bieten.

#### **2.4.7. Schüleraustausch mit der Yigal Alon High School, Ramat Hascharon und der St. Josef School, Nazareth, Israel**

Seit 1998 führt unser Gymnasium jährlich ein deutsch-israelisches Jugendaustauschprogramm durch. Um die Teilnahme an den jeweils zweiwöchigen Besuchen und Gegenbesuchen können sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bewerben. Dabei sollen die Teilnehmer die beiden israelischen Partnerschulen und das Alltagsleben der Gastfamilien kennenlernen. Vorbereitet werden diese gegenseitigen Besuche in Arbeitsgemeinschaften und bei Elternabenden, um Einblicke in die anderen Gesellschaften mit ihren historischen und sozialen Gegebenheiten zu erlangen.

Der Austausch wurde zunächst nur mit der *Yigal Alon High School For The Arts And Sciences* in Ramat Hasharon durchgeführt, die etwa 15 km nördlich von Tel Aviv liegt. In diesem Gebiet wohnen vor allem säkulare Juden, die ihre Kinder zur städtischen Yigal Alon Oberschule schicken.

Im Jahre 2005 wurde der Austausch durch die Einbeziehung der St. Joseph Oberschule in Nazareth erweitert. Bei der St.-Josef-Schule handelt es sich um eine Oberschule für Mädchen und Jungen in Nazareth. Der Leiter der Schule ist der Priester im Range eines Archimandriten der melkitisch-katholischen Gemeinde Emile Shoufani. Die melkitisch-katholische Gemeinde in Nazareth ist auch der Träger der Schule. Die etwa 1300 Schülerinnen und Schüler der Schule kommen aus den arabischen Familien in und um Nazareth herum. Arabisch ist ihre Muttersprache, Hebräisch ihre erste Fremdsprache, Englisch ihre zweite. Interessant ist nun, dass fast die Hälfte von ihnen islamischen Glaubens ist.

Emile Shoufan wurde im Jahr 2003 von der UNO mit einem Preis dafür geehrt, dass er in seiner Schule die Versöhnungsarbeit mit den Israelis zum Eckpunkt des Schulprogramms machte. Höhepunkt dieser Versöhnungsarbeit war die gemeinsame Fahrt von 300 jüdischen und arabischen Jugendlichen aus Israel nach Auschwitz.

Diese Versöhnungsarbeit ist auch der Bezugspunkt zum Schüleraustauschprogramm des Arnold-Janssen-Gymnasiums zur St.-Josef-Schule. Shoufani sieht es so: „Die persönlichen Begegnungen sind der Schlüssel für die Versöhnungsarbeit. Wenn es möglich war, dass der deutsch-französische Jugendaustausch die Erzfeindschaft der Deutschen und Franzosen überwinden half, dann besteht auch Hoffnung darauf, dass die Begegnungen von deutschen, arabischen und jüdischen Jugendlichen einen ähnlichen Beitrag liefern können. Deshalb wollen wir den dreiseitigen Schüleraustausch zwischen dem Arnold-Janssen-Gymnasium in Neuenkirchen, der Yigal-Alon-Highschool in Ramat Hasharon und unserer St.-Josef-Schule auch weiterhin fördern.“

Für diesen dreiseitigen Schüleraustausch arbeiten unseren beiden israelischen Partnerschulen trotz ihrer unterschiedlichen religiösen Orientierungen zunächst einmal in Israel zusammen. Das ist dort sehr ungewöhnlich. Nach der innerisraelischen Vorbereitung werden dann die Projekte durch die Beteiligung unseres Gymnasiums ausgedehnt und christliche, jüdische und muslimische Schüler und auch viele ihrer Familien in Kontakt miteinander gebracht. Nicht nur während der Zeit der Durchführung dieser Projekte, sondern auch in der Vor- und Nachbereitung ergeben sich vielfältige Gelegenheiten zur Pflege von Beziehungen, die gelegentlich sogar zu privaten Besuchen führen.

Viele dieser Projekte sind mit staatlichen und auch mit kirchlichen Mitteln gefördert worden, z.B. vom Pädagogischen Austauschdienst oder mit Mitteln des nordrhein-westfälischen Schulministeriums oder auch des Bistums Münster. 2007 gewann das Projekt in einem landesweiten Wettbewerb ein Preisgeld von ca. 5000 Euro, die dazu verwendet wurden, die Elternbeiträge zu reduzieren. Aber die Verteuerung der Flugpreise hat in den letzten Jahren doch dazu geführt, dass es zunehmend schwieriger wurde, die Projekte durchzuführen. So bleibt zu hoffen, dass sich auch zukünftig Unterstützer und Sponsoren finden lassen, die dieses viel beachtete Schüleraustauschprogramm auch weiterhin ermöglichen.

#### **2.4.8. Schüleraustausch mit Waldenburg/Polen**

Seit 1999 führt das AJG einen Schüleraustausch mit dem 1. Liceum Ogólnokształcące in Walbrzych (Waldenburg)/ Polen durch. Die Schule ist vergleichbar mit der Oberstufe unseres Gymnasiums. Sie umfasst die Klassen 1 – 4 (vergleichbar unseren Klassen 9 – 12) und führt zur Matura (Abitur). Die Stadt Waldenburg liegt in Niederschlesien, ca. 80 km südlich von Breslau, am Fuße des Riesengebirges, Die Einwohnerzahl der alten Industriestadt (Bergbau, Porzellanindustrie) liegt bei ca. 150000 Personen.

Ziel des Austausches ist die Begegnung junger Menschen aus zwei Ländern mit unterschiedlicher und konfliktreicher Geschichte zur weiteren Verständigung zwischen West und Ost.

Adressaten auf unserer Seite sind vor allem Schüler/innen der Jahrgangsstufe 11 und 12.

Der erste Besuch polnischer Schüler an unserer Schule fand im Herbst 1999 statt. Die Dauer des Aufenthaltes im jeweiligen Gastland ist auf 7-8 Tage ausgerichtet. Geplant ist ein Besuch pro Jahr. Im darauffolgenden Jahr soll der Gegenbesuch stattfinden. Die Aufnahme der Austauschschüler soll selbstverständlich in Familien erfolgen, um allen Beteiligten einen Einblick in die Lebensgewohnheiten eines oft immer noch fremden Landes zu bieten.

Die bisherigen Erfahrungen sind äußerst positiv. Es ist bei den Begegnungen zu völlig ungezwungenen Kontakten zwischen den Schülerinnen und Schülern der beiden Nationen gekommen. Sprachliche Probleme tauchen nur selten auf, weil die polnischen Schüler sich überwiegend in der deutschen Sprache gut verständigen können.

#### **2.4.9. Schulpartnerschaft mit einer Behinderteneinrichtung in der Diözese Yendi, Ghana**

Auch nach dem Wechsel der Schulträgerschaft von den Steyler Missionaren zum Bischof von Münster fühlt sich das AJG ihren Wurzeln als ehemaliger Missionsschule verbunden. Wir möchten auch weiterhin sowohl den Steyler Missionsorden und seine Arbeit unterstützen als auch Menschen in der dritten Welt kennenlernen, ihre Lebensformen und -bedingungen verstehen und somit einen Beitrag zur Solidarität mit den Menschen in der ganzen Welt leisten.

Die Bewusstseinsbildung zur Wahrnehmung der Lebensverhältnisse in der so genannten Dritten Welt und die Motivation zur Durchführung von Aktionen mit und für die

Menschen dieser Hemisphäre können für unsere Schülerinnen und Schüler am nachhaltigsten durch den konkreten, persönlichen Kontakt mit Menschen vor Ort herbeigeführt werden. Aus diesem Grunde wollen wir eine Partnerschaft mit einem vom Steyler Missionsorden geführten Waisenhaus für körperlich behinderte Kinder in Ghana ins Leben rufen.

Die Diözese Yendi wurde erst 1994 gegründet. Sie liegt in einer der ärmsten Gegenden Nord-Ghanas, knapp unterhalb des Sahara Gürtels. Die zunehmende Anzahl verlassener Kinder oder Kinder mit Behinderungen ist ein zentrales Problem der Diözese. Junge Eltern sterben an AIDS, die instabilen gesellschaftlichen Zustände tragen zu vielen frühen oder ungewollten Schwangerschaften bei. Aus Mangel an Unterkünften und Betreuung stehen die zahlreichen Halb- oder Vollwaisen der Gegend vor einer schweren Zukunft. Besonders eklatant ist jedoch die Situation der körperlich und geistig behinderten Kinder. Auf Grund der ärmlichen Lebensverhältnisse ist es ein großes Problem der Eltern, ihre behinderten Kinder mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Die behinderten Kinder werden zudem von einem großen Teil der Landbevölkerung als "böse" stigmatisiert, was immer wieder dazu führt, dass Eltern ihre Kinder verhungern lassen oder sie von Schamanen getötet werden.

Die Diözese Yendi, geleitet von Bischof Vincent Boi-Nai, SVD, möchte diesem unhaltbaren Zustand begegnen. Sie hat damit begonnen, in der Nähe der Stadt Sang ein Waisenhaus für behinderte Kinder zu errichten. Das AJG möchte den Bischof und seinen Mitarbeitern bei der Verwirklichung dieses Projektes unterstützen und dauerhaft begleiten. Es wird beabsichtigt, dem Waisenhaus durch Mittel aus regelmäßigen fundraising-Projekten zu helfen, an denen die gesamte Schulgemeinde beteiligt sein soll. Die Kontakte unserer Schule mit unseren Partnern in Ghana könnten sich weiter konkretisieren z.B. durch Brief- oder E-mailfreundschaften oder durch die Durchführung fachspezifischer oder fächerübergreifender Projekte. Auch könnten Besuche kleiner Schülergruppen oder einzelner Schülerinnen und Schüler oder Lehrerinnen und Lehrer in Ghana oder in St. Arnold in unregelmäßigen Abständen zu besonderen Anlässen durchgeführt werden.

### **3. Arbeitsgemeinschaften**

#### **3.1. Einführung**

Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind ein fester Bestandteil des schulischen Handelns. Sie finden zusätzlich zum regulären Unterricht statt und werden in der Regel erst nach Unterrichtsende durchgeführt.

Arbeitsgemeinschaften werden von einzelnen oder mehreren Lehrerinnen und Lehrern angeboten und geleitet. Die Kolleginnen und Kollegen geben den inhaltlichen Rahmen der AG vor und machen, falls nötig, Aussagen zur Größe der Gruppe und zu dem für die AG in Frage kommenden Adressatenkreis.

Arbeitsgemeinschaften unterliegen dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Die Aufgabe der AGs ist es, fachspezifische Aspekte zu erweitern oder zu vertiefen, die aus zeitlichen oder schulorganisatorischen Gründen auf diese Art und Weise nicht im regulären Unterricht behandelt werden können. Um möglichst viele unterschiedliche Begabungen und Interessen von Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Unterrichts entdecken und fördern zu können, bemühen wir uns am AJG um eine weite thematische Streuung der Angebote. Dabei sollen die Arbeitsgemeinschaften sowohl traditionelle Inhalte umfassen (z.B. Sport-, Musik oder Theater AGs) als auch auf aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche Themen eingehen (z.B. Biotechnologie AG).

Der Einrichtung von offiziellen Arbeitsgemeinschaften sind jedoch Grenzen gesetzt. Lehrerinnen und Lehrer, die von der Schulkonferenz genehmigte Arbeitsgemeinschaften leiten, bekommen ihre Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften auf ihr Unterrichts(pflichtstunden)kontingent angerechnet. Sollten durch die Unterrichtsverteilung und die Einrichtung von Klassen und Kursgruppen streng nach der „Schüler je Stelle“-Relation diese Stunden nicht mehr erübrigt werden können, sind solche Arbeitsgemeinschaften nicht mehr im Rahmen der Unterrichtsverpflichtungen durchführbar.

Um die Kontinuität der Arbeit zu bewahren, haben sich immer wieder Kolleginnen und Kollegen dazu bereit erklärt, ihre Arbeitsgemeinschaft auch ohne Entlastung weiterzuführen. Diese Entscheidung macht ein weiteres Mal das große Engagement der Lehrerschaft des AJG deutlich. Ziel der Planung und Gestaltung des Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule soll es jedoch sein sowohl für unsere Schülerinnen und Schüler ein breites und qualitativ ansprechendes AG-Angebot zu schaffen als auch den zusätzlichen Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer durch eine für alle verträgliche und tragbare Umverteilung der Arbeitsentlastung anzuerkennen.

### 3.2. Die Amnesty-AG

Personalität und Würde des Menschen sind zentrale Bestandteile des christlichen Menschenbildes, das in der Menschheitsgeschichte wesentlich zur Formulierung und auch zur zunehmenden Verwirklichung von Menschenrechten beigetragen hat. Von daher ist es nur konsequent, dass **Menschenrechtserziehung** am katholischen AJG über die Lehrpläne (etwa der Fächer "Politik" und "katholische bzw. evangelische Religionslehre", die das Thema "Menschenrechte" ausdrücklich im Unterricht behandeln) hinaus verfolgt wird. Dabei wird von Verhaltenszielen der Menschenrechtserziehung ausgegangen, die steigend aufgebaut sind:

<p><b>Verhaltensziel 1:</b> Ich <i>fördere</i> mich selbst, auch entgegen den Interessen anderer: <i>Selbstentfaltung</i></p> <p><b>Verhaltensziel 2:</b> Ich <i>schütze</i> mich vor den Angriffen anderer: <i>Widerstand</i></p>	<p>SELBST- BEHAUPTUNG</p>
<p><b>Verhaltensziel 3:</b> Ich <i>fördere</i> andere entgegen meinen Interessen: <i>Verzicht</i></p> <p><b>Verhaltensziel 4:</b> Ich <i>schütze</i> andere vor meinen Angriffen: <i>Kontrolle eigener Aggression</i></p>	<p>SELBST- BEGRENZUNG</p>
<p><b>Verhaltensziel 5:</b> Ich <i>fördere</i> andere, auch entgegen den</p>	<p>SOLIDARISCHE</p>

Interessen Dritter: <i>Solidarische Förderung</i>	HILFE
<b>Verhaltensziel 6:</b> Ich <i>schütze</i> andere vor den Angriffen Dritter: <i>Solidarischer Widerstand</i>	

Vor allem das Ziel der solidarischen Hilfe findet seinen konkreten Niederschlag in den Aktivitäten der **amnesty-Arbeitsgemeinschaft** am AJG, die seit 1994 besteht. Einmal in der Woche treffen sich etwa 10-15 Schüler mit dem verantwortlichen Lehrer in der Schule und alle zwei Wochen in eigener Regie zu Hause, um über Menschenrechtsverletzungen und Handlungsmöglichkeiten dagegen zu sprechen. Die Schülergruppe ist als Jugendgruppe Nr. 1839 bei der deutschen Sektion von amnesty international organisiert. Amnesty international liefert auch den Hauptbestandteil an Informationen über Menschenrechtsverletzungen in aller Welt und stellt in seinem "ai-Journal" monatlich Menschen vor, denen vor allem durch die so genannten "*Briefe gegen das Vergessen*" geholfen werden kann. Geschildert werden hier Fälle von Folter, politischer Haft, "Verschwinden lassen", staatlichem Mord, unfairen Gerichtsverfahren, Todesurteilen oder Fällen, bei denen man sich mit seinen Appellbriefen für die Opfer dieser Menschenrechtsverletzungen einsetzen kann. Solche Briefe (meist in Englisch) zu verfassen und an zuständige Regierungen und Botschaften, an maßgebliche Politiker und Repräsentanten zu appellieren, bildet insofern einen festen und kontinuierlichen Arbeitsbereich der Gruppe. Erfahrungsgemäß ist diese Form des Einsatzes sehr erfolgreich. Eine ähnliche Form der Aktivität ist die Beteiligung an so genannten "*urgent actions*". Das sind Eilaktionen zugunsten akut bedrohter Menschen, die darin bestehen, dass man sich in Form von Briefen, E-mails, Telegrammen oder Telefonaten umgehend bei den verantwortlichen Behörden eines Landes für die bedrohten Menschen einsetzt. Auch beteiligt sich die Gruppe an aktuellen *Themen- oder Länderkampagnen* von amnesty international. Für die Ermittlung und das Publizieren von Menschenrechtsverletzungen, die Entsendung von Prozessbeobachtern und Delegationen und die Unterstützung von Gefangenen und / oder deren Familien entstehen amnesty international große Kosten. Die Organisation legt dennoch großen Wert auf finanzielle Unabhängigkeit und nimmt deshalb *grundsätzlich keine Regierungsgelder* an. Finanzielle Mittel (Portokosten, Unterstützung der Arbeit von amnesty international), also Spenden, zu beschaffen, gehört deshalb ebenfalls zu den Handlungszielen der amnesty-Arbeitsgemeinschaft an unserer Schule. Spendenaufrufe werden zumeist im Rahmen gezielter Öffentlichkeitsarbeit (lokal: etwa in der Fußgängerzone in Rheine; schulisch: etwa bei Elternsprechtagen und Schulfesten) zusammen mit ungewöhnlichen Aktionen geplant, die aufmerksam machen auf bestimmte Menschenrechtsverletzungen. Sehr erfolgreich konnte auf diese Weise Unterstützung (Unterschriften, Spenden, positive Rückmeldung) erreicht werden etwa für das Problem von Kindersoldaten, von Flüchtlingen und von Todeskandidaten, um nur einige Beispiele zu nennen. Die amnesty-Arbeitsgemeinschaft betreut und gestaltet außerdem eine eigene Seite mit weiterführenden Links auf der AJG-Homepage und sucht den regelmäßigen Austausch mit anderen ai-Gruppen und Menschenrechtsaktivisten, nicht nur im Bezirk Münster-Osnabrück, sondern auch bundesweit, etwa durch Teilnahme an Tagungen der deutschen ai-Sektion.

### 3.3. Die Jugendliturgie-AG

Die Juli-AG, die seit dem Schuljahr 1993/1994 besteht, repräsentiert ein Stück lebendiger Schulgemeinde am AJG. Ihre Mitglieder treffen sich wöchentlich in der 7. Stunde, um gemeinsam über die Bedeutung von Glauben und Religiosität nachzudenken, aber auch, um dem nachzugehen, was die eigene Lebenssituation derzeit besonders prägt und welche Fragen sie selbst bewegen.

In der Fasten- und in der Adventszeit bereitet die Juli-AG jeweils eine der Frühschichten vor, die freitags um 6.30 Uhr in der "Oase", dem Meditationsraum des AJG, stattfinden und zu denen die ganze Schulgemeinde eingeladen ist. Anschließend treffen sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Frühstück, das die Juli-AG organisiert.

Darüber hinaus werden am Ende des Schuljahres - im Zusammenhang mit der "Schulkirmes" oder dem "Musikfestival" - sowie am ersten Sonntag im Advent Gottesdienste für die ganze Schulgemeinde angeboten. Diese Gottesdienste werden ebenfalls von der Jugendliturgie-AG vorbereitet und in der Durchführung durch die Chöre und die Big-Band unterstützt.

Weiterhin greift die Juli-AG aktuelle Anlässe auf, um verschiedene Projekte zu erarbeiten und vorzustellen, aber auch, um die Mitschüler und Mitschülerinnen zum gemeinsamen Gebet oder zum gemeinsamen Nachdenken in den großen Pausen einzuladen. Dadurch trägt die Juli-AG dazu bei, die religiöse Dimension des Lebens auch im Alltag lebendig werden zu lassen.

Und natürlich ist es den Mitgliedern der Juli-AG wichtig, dass die persönlichen Kontakte untereinander gepflegt werden - sei es, dass viel gelacht wird, man sich einfach mal unterhält oder gemeinsame Ausflüge unternimmt.

### **3.4. Die Mathe-AG**

Mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler werden am AJG auch außerhalb des normalen Mathematikunterrichtes gefördert. Mit Unterstützung ihrer Mathematiklehrerinnen und -lehrer nehmen sie regelmäßig an der jährlich stattfindenden Mathematikolympiade teil, die an alle Jahrgangsstufen gerichtet ist.

Hierzu gibt es derzeit in der Jahrgangsstufe 6 eine Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich freiwillig in der 7. Stunde treffen. Auch für die Oberstufe gibt es eine Arbeitsgemeinschaft, die inhaltlich auf den Bundeswettbewerb Mathematik ausgerichtet ist, dessen Aufgaben logisches Denkvermögen erfordern und gleichzeitig fördern ohne auf unterrichtsferne mathematische Inhalte zugreifen zu müssen.

Ohne derartige Arbeitsgemeinschaften ist eine erfolgreiche Teilnahme an den Wettbewerben kaum möglich. Eine regelmäßige Betreuung der Schülerinnen und Schüler ist unerlässlich, um unnötige Frustrationen zu vermeiden.

### **3.5. Die Theater-AG**

Theater spielen, sich verkleiden, Kostüme und Kulissen gestalten und basteln sind Tätigkeiten, die Kindern Freude bereiten. Dies will die Theater AG aufgreifen. Im Mittelpunkt des gemeinschaftlich getragenen Projektes steht dabei nicht die perfekte Aufführung, sondern die Möglichkeit zu Rollenspielen und einer freiere Entfaltung der Persönlichkeit. Kinder bringen auf kreative Weise zum Ausdruck, was sie bewegt. Sie können Phantasien, Wünsche und Ängste, die guten und die weniger guten Seiten der eigenen Person ausspielen. Sie lernen sich selbst besser zu begreifen und sich anderen begreiflich zu machen. Somit hat das Theaterspiel einen hohen pädagogischen Wert und einen positiven Einfluss auf die kindliche Entwicklung.

Die Theater AG richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7. Darüber hinaus ist jeder (Schüler und Schülerinnen aller Altersgruppen, Lehrerinnen und Lehrer u.a.) willkommen, der sich in das jeweilige Theater-Projekt einbringen möchte. Es ist unser Anliegen, alle Interessenten an der Produktion zu beteiligen. Seit dem Schuljahr 2001/2002 gelingt es der AG im Zweijahresrhythmus zum Schuljahresende eine Theaterproduktion zu präsentieren. Diese umfasste anfänglich nur eine Aufführung, steigerte sich aber wegen des großen Zuschauerzuspruchs auf drei Aufführungen pro Theater-Projekt. Die jungen Akteure begannen 2001 mit der Parodie „Süßer die Kassen nie klingen“, gefolgt von der Aufführung des Hexenmärchens "Die Prüfung". In den nachfolgenden Jahren präsentierte die AG die Stücke "Lillibell – Geschichten über und unter Wasser", die märchenhafte Talkshow "Britta am Mittag" und das problemorientierte Jugendstück "Blauer Bahnhof". Auch in den kommenden Jahren will die Theater AG motivierten jungen Schauspielerinnen und Schauspielern eine Bühne für ihre Ideen und Aktivitäten bieten.

### **3.6. Die Spanisch-AG**

Um den Schülerinnen und Schülern unserer Schule die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse in weiteren Fremdsprachen zu erwerben wird das Sprachangebot am AJG um die Arbeitsgemeinschaft Spanisch erweitert.

Die AG erfolgt als Angebot der VHS, findet aber in den Räumen unserer Schule statt.

Adressaten dieser AG sind vor allem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10. In dieser AG des erweiterten Sprachangebotes steht der aktive Sprachgebrauch und die Begegnung mit der Landeskultur im Vordergrund. Die Teilnahme an der jeweiligen AG ist freiwillig. Die Teilnahme wird mit einem Zeugnis bescheinigt.

### **3.7. Die AG Tastaturschreiben**

Die Arbeit am Computer nimmt für unsere Schülerinnen und Schüler auch im Schulalltag eine zunehmend wichtige Rolle ein. Um möglichst effektiv und zeitsparend am PC arbeiten zu können sind Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit der Tastatur wichtig.

Aus diesem Grund bietet die SV des AJG in Zusammenarbeit mit der VHS Emsdetten eine AG Tastaturschreiben an. Sie findet einmal in der Woche statt.

### **3.8. Die DELF-AG**

Die DELF-AG gibt es am AJG seit Mai 2005. Sie richtet sich an interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10-12 und bereitet sie auf die DELF-Prüfung vor. Seit Januar 2006 ist das AJG Prüfungsschule und nimmt die schriftliche Prüfung ab, wohingegen die mündliche Prüfung an einer Schule in Münster stattfindet.

Hinter dem Kürzel DELF verbirgt sich das französische Sprachzertifikat *Diplôme d'Etudes en Langue Française*, das standardisiert und in der ganzen Welt anerkannt ist. Grundlage für die Gliederung, den Aufbau und die Inhalte der DELF-Prüfung, die in 4 unterschiedlichen Niveaustufen absolviert werden kann, ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR). Um das DELF-Zertifikat zu erwerben, stellen die Schülerinnen und Schüler in einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung unter Beweis, dass sie über Kenntnisse der französischen Sprache verfügen und fähig sind, in alltäglichen Lebenssituationen in der Fremdsprache zu kommunizieren. Jede dieser Diplomprüfungen überprüft also die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Der Erwerb des DELF-Diploms bietet viele Vorteile. So ist z.B. mit dem DELF-Zertifikat B2 der sonst übliche Sprachtest zur Aufnahme in eine französische Universität nicht mehr erforderlich. Die Prüfungen haben außerdem den positiven Nebeneffekt, dass schon lange vor dem Abitur Prüfungssituationen geübt und erlebt werden und differenzierte Aussagen über die Sprachkompetenzen gemacht werden können. Eine zusätzliche, berufsrelevante Qualifikation erlangen die Schülerinnen und Schüler durch Aufgabenformen, die auf realistische Lebenssituationen ausgerichtet sind, zum Beispiel das Verfassen von Briefen persönlicher und formeller Art, das Einholen von Informationen und der Darlegung von Standpunkten. In der AG werden vielfältige Materialien wie zum Beispiel Chansons, aufgenommene Hördokumente, Karikaturen oder Texte und Fragebögen einbezogen, um gezielt auf die verschiedenen Prüfungsteile hinzuarbeiten.

### **3.9. Die Wirtschafts- und Börsen-AG**

In der Wirtschafts- und Börsen AG soll interessierten Schülerinnen und Schülern der Oberstufe die Möglichkeit gegeben werden, das Funktionieren des Kapitalmarktes (Aktien und Anleihen) und seine Abhängigkeit vom Zustand der Volkswirtschaft zu verstehen und seine Rückwirkungen auf die volkswirtschaftliche Entwicklung zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach Abschluss des Kurses zumindest in Ansätzen in der Lage sein, begründete langfristige Investitionsentscheidungen zu treffen. Somit geht das Angebot unserer Wirtschafts- und Börsen AG über die Inhalte des schon seit 18 Jahren von den Sparkassen bundesweit und inzwischen auch in einigen europäischen Nachbarländern veranstalteten Börsenspiels hinaus. Das "Börsenspiel" beschränkt sich auf einen Zeitraum von etwa 10 Wochen und zwingt dazu, auf spekulative Art und Weise am Aktienmarkt Geld anzulegen.

Natürlich können die Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an der Wirtschafts- und Börsen AG nicht zum Börsenfachmann ausgebildet werden. Aber es sollte zum einen gelingen, den AG-Teilnehmern einige Anlagegrundsätze zu vermitteln und sie damit als mögliche zukünftige Anleger vor allzu großen Fehlentscheidungen zu bewahren. Zum anderen vermittelt die Beschäftigung mit dem Aktienmarkt einen interessanten Zugang zum Verständnis wirtschaftlicher Prozesse. Wirtschaftliche Entwicklungen zu verstehen gehört zur demokratischen Grundausbildung.

Ob in jedem Schuljahr eine Wirtschafts- und Börsen AG angeboten werden kann, hängt von den Interessentenzahlen bei den Schülerinnen und Schülern und von der Vergabesituation der AG-Stunden ab.

## VIII. Schule als Lebensraum

Im Durchschnitt geht ein Gymnasiast in NRW vom sechsten bis zum achtzehnten oder neunzehnten Lebensjahr zur Schule. Das sind 8 bzw. 9 Jahre seines Lebens, in denen die Schule für die Schülerinnen und Schüler neben dem zu Hause ein weiterer zentraler Lebensmittelpunkt ist. Zählt man zum eigentlichen Unterricht noch die Zeit hinzu, in der die Schülerinnen und Schüler an Arbeitsgemeinschaften, an sportlichen oder musikalischen Aktivitäten oder an Veranstaltungen im Rahmen der Schulgemeindearbeit teilnehmen, so verbringen sie häufig mehr als ein Viertel ihrer Tageszeit in der Schule.

Der Lebensraum Schule hat somit eine zentrale Bedeutung. Seine Gestaltung hat erheblichen Einfluss auf Lehr- und Lernleistungen und auf die Ausbildung eines positiven sozialen Klimas. Er kann die Voraussetzungen zu einem angstfreien, motivierenden und effektiven Lernen schaffen. Dazu gehören luftige, farblich ansprechend gestaltete und gut klimatisierte Klassenräume sowie Fachräume mit angemessener Ausstattung, die das Erreichen der Lernziele ermöglichen. Turnhallen und Sportplatz sollen den Schülerinnen und Schülern ausreichende Bewegungsmöglichkeiten bieten bei entsprechenden Sicherheitsstandards. Schülerinnen und Schüler benötigen Räume zu sozialen Begegnungen und zur Entspannung, sie müssen sich verpflegen können und vor allem die Oberstufenschüler brauchen Arbeitsräume, in denen sie unterrichtsfreie Zeit sinnvoll gestalten können. Das AJG hat in den letzten Jahren in dieser Hinsicht große Anstrengungen unternommen und kann im Bereich der Gestaltung der Schule als Lebens- und Arbeitsraum auf viele positive Aspekte verweisen.

Das AJG hat sich aus einer Missionsschule entwickelt, die, eingebettet in Wald- und Wiesenflächen, abseits von Dorf- bzw. Stadtzentren entstand. Den Schülerinnen und Schülern unserer Schule ist daher schon immer ein sehr direkter Bezug zur Natur vermittelt worden. Stadt- und Verkehrslärm stören das Arbeitsklima nicht. Es ist ausreichend Raum zur Entspannung und zur Bewegung vorhanden. Durch die Insellage ist das AJG auch etwas besser geschützt vor der zunehmenden Bedrohung der Schülerinnen und Schüler durch Drogen, Alkohol und körperliche Gewalt, was insbesondere von den Eltern geschätzt wird. Man würde jedoch die Augen vor der Wirklichkeit verschließen, wenn man glaubt, dass diese Dinge hier gar nicht vorkommen.

Was die Ausstattung der Schule anbelangt, so sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden, die das AJG zu einer attraktiven und zeitgemäßen machen. So wurde u.a. ein Schulhof neu gestaltet, die Fachräume in den Naturwissenschaften wurden umgebaut und völlig neu ausgestattet. Die neu eingerichteten Multimedia- und Informatikräume, in denen den Schülerinnen und Schülern ca. 60 mit Rechnern ausgerüstete Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, sowie die zahlreichen mobilen Rechner- und Beamer-, Video- und DVD-Stationen auf allen räumlichen Ebenen ermöglichen einen modernen und zukunftsorientierten Unterricht, in den alle Formen der zeitgemäßen Kommunikationstechnologie integriert werden können.

Der Um- und Ausbau der Klassenräume im A- und C-Trakt ist weitgehend abgeschlossen, weitere Um- und Ausbaumaßnahmen innerhalb der Schule sind in vollem Gange. Die großzügigen Außensportanlagen sowie die Komplettrenovierung der großen Sporthalle eröffnen dem Sportunterricht neue und erweiterte Lehr- und Lernmöglichkeiten.

Für die Zukunft avisiert ist vor allem die Umgestaltung des alten Missionshauses und die Einrichtung einer Schülercafeteria, die es den Schülerinnen und Schülern dann ermöglichen soll, sich über Mittag angemessen zu verpflegen.

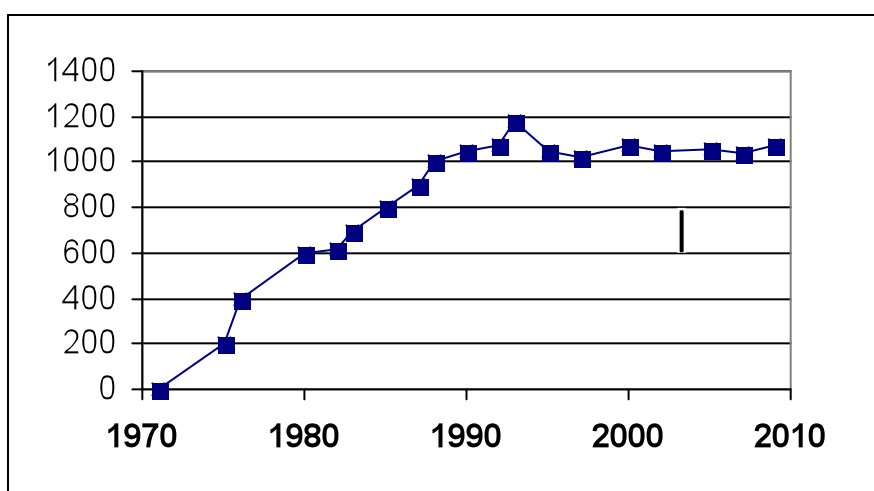
## IX. Verein der Freunde und Förderer am AJG

Der Verein der Freunde und Förderer des Arnold-Janssen-Gymnasiums wurde im Jahre 1975 in einer Zeit gewaltiger Bildungsexpansion auf Initiative einiger Eltern gegründet und kurze Zeit später als gemeinnützig anerkannt.

Sein Zweck ist im § 2 der Satzung festgelegt:

**Ideelle und materielle Förderung der Ziele des Arnold-Janssen-Gymnasiums als eigenständige christliche Angebotsschule.**

Die ursprüngliche Mitgliederzahl von 200 wuchs in den folgenden Jahren kontinuierlich, seit dem Jahr 1990 unterstützen mehr als 1000 Mitglieder durch Beiträge und Spenden, die steuerlich geltend gemacht werden können, die Anliegen des Förderervereines.

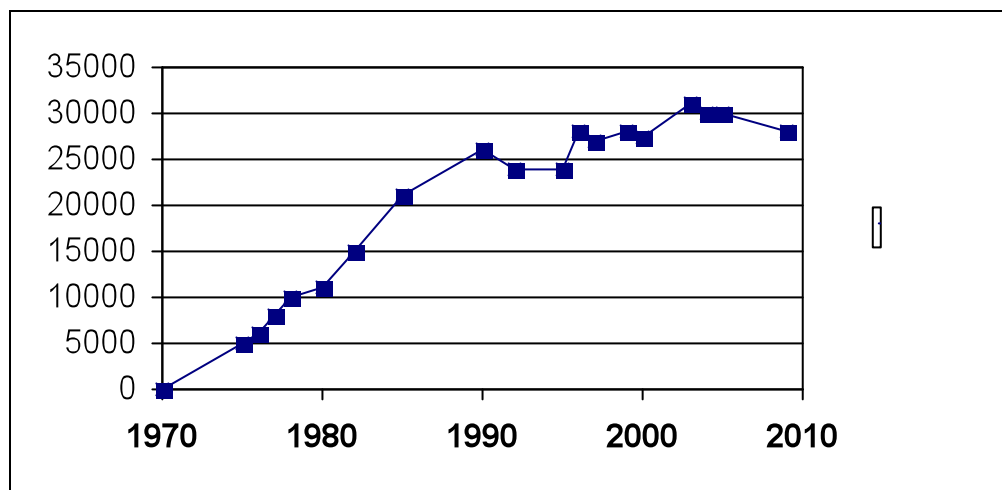


*Abb. 1: Verlauf der Mitgliederzahlen des Förderervereins von 1975 bis 2009*

Zu ihnen zählen nicht nur Eltern derzeitiger Schüler, sondern auch Lehrer und viele Ehemalige, die „ihrer“ Schule in besonderer Weise verbunden sind. Zur Zeit (Stand 1.09.2009) hat der Verein 1076 Mitglieder.

Der finanzielle Aufwand, den die Funktionstüchtigkeit einer Lehranstalt erfordert, ist erheblich. Die immer breitere Fächerung der Unterrichtsangebote erfordert mehr und mehr Lehr- und Lernmittel.

Als eingetragener Verein fördert der Verein die Arbeit des Arnold-Janssen-Gymnasiums in den Bereichen, für die weder das Bistum Münster als Schulträger noch die öffentliche Hand Mittel zur Verfügung stellen, mit nicht unerheblichen Mitteln.



*Abb. 2: Jahresbudgets umgerechnet in Euro von 1975 bis 2009*

Bei regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen werden die Anträge der Fachschaften für die unterschiedlichen Projekte besprochen und nach Prioritäten bezuschusst bzw. finanziert.

Dazu gehören insbesondere:

- Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung wissenschaftlicher und künstlerischer Unterrichtsmittel
- Förderung des Schulsports, der Schulwanderungen, Exkursionen, Studienfahrten und des internationalen Schüleraustausches
- Unterstützung bedürftiger Schüler
- Förderung der Elternschaft auf dem Gebiet des Schulwesens

Themenschwerpunkte in den vergangenen Jahren waren:

- Intensive Zusammenarbeit mit den Fachschaften
- Qualitative Verbesserung der Unterrichtsmittel besonders im Bereich Informatik und Medien
- Zusammenarbeit zwischen Fördererverein und Schulträger.  
Auch in den kommenden Jahren soll sich die Schule auf die Unterstützung des Förderervereins verlassen dürfen.

Eine entsprechende Ausstattung ist Voraussetzung für guten Unterricht und erleichtert zudem die Arbeiten in außerunterrichtlichen Bereichen, die zur Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung jedes jungen Menschen und für das Profil der Schule in der Öffentlichkeit wichtig sind

Nur wenn das Arnold-Janssen-Gymnasium uns alle angeht, bleibt es die Schule, die wir uns für unsere Kinder und für uns wünschen.

## **X. Verein der ehemaligen Arnoldianer e. V. (VeA)**

Der als gemeinnützig anerkannte „Verein der ehemaligen Arnoldianer e. V.“ wurde 1992 gegründet und umfasste im Sommer 2008 ungefähr 460 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt zur Zeit 12,50 EURO.

Aufgabe des Vereins ist vor allem die **Kontaktpflege der Ehemaligen** untereinander. Die Mitglieder werden dazu regelmäßig durch Infobriefe und E-Mail-Mitteilungen über die neuesten Entwicklungen an ihrer alten Schule informiert. Zudem finden mehrere Veranstaltungen im Jahresrhythmus statt (Jahreshauptversammlung am Grillabend, Sportfest, Doppelkopfturnier, Herbstbosseln), bei denen sich ehemalige und aktive AJG-ler treffen.

Weitere wichtige Aufgabe des Vereins ist die **ideelle und finanzielle Förderung ausgewählter Projekte für die aktive Schülerschaft des AJG**. So konnten in den letzten Jahren u. a. Bücher für die Oberstufenbibliothek, die Schaukelanlage und die beiden Beachvolleyballfelder vom Ehemaligenverein finanziert werden. Es wurde ein **Alumniportal** im Internet eingerichtet (Link unter [www.arnoldianer.de](http://www.arnoldianer.de)), in dem sich die Vereinsmitglieder mit ihrer beruflichen Vita registrieren können und die aktiven Schüler die Möglichkeit haben, bzgl. Fragen zu ihrer Studien- und Berufswahl Kontakte zu diesen Ehemaligen aufzunehmen.

Dritte satzungsgemäße Aufgabe des Ehemaligenvereins ist die **Pflege der Beziehungen zur SVD und die Förderung der Arbeit der Steyler Missionare**. In der Vergangenheit sind dazu immer wieder ausgewählte Projekte der Steyler - insbesondere der mit dem AJG verbundenen Missionare - vom Ehemaligenverein finanziell unterstützt worden. Weitere aktuelle Informationen zum Verein (Satzung, Vorstand, Mitgliederliste, aktuelle Projekte) sind auf der Vereinshomepage [www.arnoldianer.de](http://www.arnoldianer.de) zugänglich.

## XI. Evaluation des Schulprogrammes

Die Aufgabe eines Schulprogrammes ist es, die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der jeweiligen Schule zusammen mit den staatlichen Vorgaben in einem zusammenfassenden Konzept zu integrieren. Wer jedoch die Schwerpunkte und die Ziele seiner Arbeit beschreibt, für den ist es ebenso wichtig sich zu vergewissern, inwieweit die vereinbarten Ziele oder Arbeitsvorhaben tatsächlich umgesetzt wurden, ob sich die Praxis der schulischen Arbeit in ihren einzelnen Bereichen bewährt hat, oder ob sie korrigiert werden muss. Diese Aufgabe soll gemeinsam von allen an Schule Beteiligten durch Vereinbarungen zur schulinternen Evaluation bewältigt werden.

Als wichtigste Aufgabe von Evaluation soll allerdings nicht verstanden werden, Missstände, ungelöste Probleme oder das Zurückbleiben hinter gesetzten Zielen offenzulegen. Evaluation bedeutet immer sich sowohl der eigenen Stärken zu vergewissern, als auch über Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im schulischen Alltag nachzudenken. Maßnahmen zur Evaluation sollen auch dazu beitragen, bei Diskussionen und Entscheidungen über "alte" oder "neue" Fragen und Probleme der schulischen Arbeit verlässliche Grundlagen zu erhalten. Dadurch kann man zu einem klareren und sachlicheren Umgang mit der eigenen Praxis gelangen und zur Entlastung aller beitragen.

Zur Sicherung, zur Verbesserung und zur Weiterentwicklung der Arbeit am AJG kommen wir überein, folgende Evaluationsmaßnahmen anzuwenden:

- In den Lehrer-, Fach- und Schulkonferenzen wird regelmäßig über die Umsetzung gemeinsam gesetzter Ziele gesprochen.
- In den Fachkonferenzen werden Kriterien zur Leistungsanforderung und Leistungsbewertung entwickelt bzw. angewendet.
- In den Orientierungsstufen- und Zeugniskonferenzen werden immer auch Unterrichtsbeobachtungen ausgetauscht und ausgewertet.
- In den einzelnen Klassen werden von den Klassenleiterinnen und Klassenleitern Gespräche zur Klassengemeinschaft bzw. zum Klassenklima durchgeführt (evtl. auch als Fragebogenaktion).
- In der Schulkonferenz wird in regelmäßigen zeitlichen Abständen immer auch eine Bilanz der Arbeit des zurückliegenden Jahres gezogen.
- Die Mitglieder des Lehrerkollegiums bemühen sich um regelmäßige individuelle und kollegiumsinterne Fortbildungen. In unregelmäßigen Abständen werden pädagogische Konferenzen abgehalten.
- Einmal im Jahr führt das Lehrerkollegium des AJG ein Studientag zu einem gemeinsam festgelegten, schulprogrammrelevanten Thema durch.

Die Schulleitung kann zudem nach Absprache mit den Beteiligten bzw. mit den betroffenen Gremien weitere Evaluationsmaßnahmen zur Auswertung von inner- oder außerschulischen Maßnahmen initiieren.

## **XII. Anhang**

### **Die Hausordnung des Arnold-Janssen-Gymnasiums**

Als Schule des Bistums Münster gelten am Arnold-Janssen-Gymnasium folgende übergeordnete Punkte.

- Unsere Schulgemeinschaft orientiert sich an den christlichen Grundwerten.
- Ältere sollen für Jüngere und Starke für Schwächere Verantwortung zeigen.
- Meinungsverschiedenheiten werden ohne psychische und physische Gewalt beigelegt.
- Eigentum von Schule und Mitgliedern der Schulgemeinschaft soll nicht unsachgemäß behandelt oder beschädigt werden.
- Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich jederzeit an die Klassensprecher oder Klassenleiter wenden. Bei weitergehenden Problemen besteht die Möglichkeit, eine Person des Vertrauens (SV-Lehrer o.a.) oder die Schulleitung anzusprechen.
- Die Schule ist zum Lernen da. Daher darf niemand anderen die Möglichkeit zum Lernen nehmen.

Zur Erleichterung unseres Schullebens gelten folgende Regeln:

- Es ist selbstverständlich, rechtzeitig in der Schule zu sein.
- Das Schulgebäude soll von Schülerinnen und Schülern nur während der Unterrichtszeit und schulischen Veranstaltungen betreten werden.
- Für Sauberkeit und Ordnung in der Schule ist jeder verantwortlich.
- Während der großen Pause sind die für den Pausenaufenthalt vorgesehenen Bereiche aufzusuchen.
- Während der Unterrichtszeit darf das Schulgelände für Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I nur mit Erlaubnis einer Lehrperson verlassen werden. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II verlassen das Gelände auf eigene Gefahr.
- Wegen des erhöhten Unfallrisikos müssen gefährliche Spiele unterlassen werden, z. B. Schneeballwerfen, Rennen und Toben im Gebäude.
- Das Mitführen von Waffen oder waffenähnlichen Gegenständen ist untersagt.
- Aufsichtslehrkräfte tragen während der Pausen die Verantwortung. Ihren Anweisungen ist Folge zu leisten.
- Vor dem Unterricht in Fachräumen oder Sportstätten warten die Schülerinnen und Schüler ruhig und diszipliniert auf die Lehrperson. Für die in den Klassenräumen verbleibenden persönlichen Gegenstände übernimmt die Schülerin/ der Schüler selbst die Verantwortung.
- Bei Feuer- und Katastrophenalarm gelten die ausgehängten Verhaltensmaßregeln. Bei Unfällen oder Streitigkeiten ist zuerst die aufsichtsführende Lehrkraft zuständig.
- Der Aufenthalt auf den Toiletten ist zu anderen als den vorgesehenen Zwecken nicht gestattet.
- Rauchen auf dem Schulgelände ist nur den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II in dem dafür vorgesehenen Bereich gestattet. Das Mitführen wie auch der Genuss von anderen legalen und illegalen Rauschmitteln ist nicht erlaubt.
- Schäden, Verluste und Fundsachen werden dem Hausmeister oder Sekretariat gemeldet. Mäntel und Jacken gehören an die dafür vorgesehenen Garderobenhaken. Geld und Wertgegenstände soll jeder bei sich tragen.
- Aushänge in der Schule sind Teil der Hausordnung. Sie sind ebenfalls zu beachten.

Verstöße gegen die Hausordnung können mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen gemäß Artikel 4 Absatz 5 der Grundordnung für Schulen des Bistums Münster geahndet werden. Dieser Artikel lautet: „Die Schulen können Ordnungsmaßnahmen nach § 26 a des Schulverwaltungsgesetzes anwenden. Zu den dort genannten „erzieherischen Einwirkungen“ können auch die mündliche Rüge, der schriftlich vermerkte Tadel und die Übertragung von Sonderaufgaben durch den einzelnen Lehrer gehören. Der Schulträger kann als Ordnungsmaßnahme den Schüler schriftlich ermahnen und androhen, den Schulvertrag zu kündigen; hierzu soll er die Lehrerkonferenz, den betroffenen Schüler und dessen Eltern hören. Näheres regelt der Schulvertrag.“

*St. Arnold, September 2009, der Schulleiter*